

Ist das Böse ein notwendiges Übel?

Fachstudie zu Jakob Lorber · Rev.2: Alternative Polaritäten (Liebe–Weisheit) und Nachfolge

Antwort zuerst: Nein – Böses/Satana ist kein notwendiges Übel. Freie Entwicklung läuft über echte Polaritäten: Liebe und Weisheit / Gutes und Wahres (BM_194,04) – nicht über Satana. BM_193,15: vor der Menschwerdung „vielleicht“ eine Notwendigkeit, danach nicht mehr. Minerva/Kado (RB.02_185; RB.02_194) widerlegt den Fehlschluss. Exkurs Ste_017: Weisheit gekreuzigt – Nachfolge heißt der Liebe folgen.

Quellen: Primärkorpus Lorber (GEJ, HGt, GSo/GS, RB, BM, Ste, Natz u. a.). Leitachsen: BM_193/194 · Ste_017 · RB.02_179/185/194. Zitation öffentlich: Buch.Band_Kapitel,Satz – z. B. BM_194,04 · Ste_017,10. Stand der Auswertung: 2026-08-11 (Revision 2 Polaritäten).

Text wurde mit Hilfe von KI erstellt und kann Fehler enthalten. Daher stets überprüfen.

Inhalt

Inhalt	1
Hauptteil	2
Kernantwort: Ist das Böse ein notwendiges Übel?	2
Minerva/Kado: Satana ist kein notwendiges Übel	3
Ursprüngliche Polaritäten: Liebe und Weisheit – ohne Satana	6
Exkurs: Nachfolge Jesu – Weisheit gekreuzigt	8
Freier Wille: Bedingung der Kindschaft	10
Zulassung ohne Zwang: Warum Allmacht nicht bannt	12
Kampf und Gelegenheit: Zulassung ohne Satana-Muss	13
Was „das Böse“ ist: Satan, Materie, Mußgericht	14
Polarität: Himmel und Hölle im Menschen	16
Liebe braucht Freiheit	17
Rückkehr und Grenze der Verstockung	19
Urgeschichte: Fall, Scheidung, freie Tat	20
Prüfung, Jenseits, Praxis	22
Missverständnisse und Gegenproben	24
Leseleitfaden und Prüffragen	25
Anhang: Belegverzeichnis	27

Hauptteil

Belegliste und lange Zitate stehen im Anhang. Im Hauptteil: Kernbefund, Auswertung, wenige Schlüsselstellen.

Kernantwort: Ist das Böse ein notwendiges Übel?

Kernbefund

- Kurzantwort: Nein. Böses / Satana ist kein notwendiges Übel zur Erreichung des freien Menschen. Das ist Satana-Selbstdarstellung; die Schriften widerlegen sie – Minerva/Kado (RB.02_185; RB.02_194) und Bischof Martin (BM_193; BM_194).
- Missverständnis vs. Korrektur: „Freiheit braucht Böses“ ist falsch. Richtig: Freiheit braucht echte Polarität – belegt als Liebe und Weisheit, oder Gutes und Wahres, im Herrn allein (BM_194,04). Das ist Entwicklung ohne Satana, nicht nur „Zulassung“.
- Prominente Doppelfrage: Welche Polaritäten hat Satana gebracht/beansprucht? Zwischen welchen ursprünglichen Polaritäten fiel sie? – Antwortabschnitte unten und in „Ursprüngliche Polaritäten“.
- BM „vielleicht“: Vor der Menschwerdung „wohl warst du vielleicht eine Notwendigkeit“ – danach nicht mehr (BM_193,15).
- Zulassung ≠ Notwendigkeit: Gott achtet den freien Willen und bannt nicht durch Allmacht (GEJ.06_225). Das schützt Freiheit – es erklärt Satana nicht zur Bedingung der Kindschaft.
- Praxis / Nachfolge: Liebe folgen, Verstand demütigen (Ste_017) – keine Resignation („muss ja so sein, sonst kein freier Wille“).

Auswertung

Die Leitfrage „Ist das Böse ein notwendiges Übel?“ klingt nach klassischer Theodizee und nach einer Falle, die Satana selbst stellt. In RB.02_185 will Minerva die Notwendigkeit des Bösen „hinaufdisputieren“; Kado antwortet: Gott ist ganze Macht ohne sie, bestand Ewigkeiten ohne sie, und die Gottheit muss nicht zuvor böse sein, um gut zu sein.

Revision 2 geht einen Schritt weiter als die bloße Widerlegung. BM_194,04 nennt die Polaritäten des ewigen Bestands: Liebe und Weisheit, oder Gutes und Wahres – ohne Satana. Wer fragt „wie soll freie Entwicklung ohne Böses möglich sein?“, erhält hier den positiven Beleg: nicht durch Satana-Muss, sondern durch die göttliche Polarität Liebe–Weisheit.

Darum darf die Studie nicht bei der Formel stehen bleiben: „ohne Möglichkeit des Bösen keine echte Prüfung.“ Prüfung und Wahl brauchen Kontrastfähigkeit – aber Kontrast ist nicht identisch mit Satana als kosmischem Muss. Wer beides vermengt, macht aus Zulassung Unverzichtbarkeit.

Die Freiheitsachse bleibt: Kindschaft braucht freien Willen (GEJ.07_121); Allmacht bannt nicht, weil der freimenschliche Fuß sonst zerstört wäre (GEJ.06_225). Die Korrektur lautet: Diese Ordnung begründet Nicht-Zwang, nicht die Propaganda „ohne mich kein Gutes“. Und der Bestand der neuen Schöpfung begründet Liebe–Weisheit, nicht Satana (BM_194,04).

Wer die Frage mit „Ja, Gott braucht das Böse/Satana“ beantwortet, steht bei Minerva. Wer mit „Nein, Freiheit braucht nie Wahl“ antwortet, verfehlt die Anthropologie. Die belastbare Antwort: Nein – Böses/Satana ist kein notwendiges Übel; freie Entwicklung läuft über echte Polaritäten (Liebe/Weisheit ...), Zulassung ist Nicht-Zwang, nicht Unverzichtbarkeit.

Vertiefung: Was „notwendig“ heißen darf

In Alltagssprache klingt „notwendiges Übel“ nach Billigung. In den Primärstellen nach Revision: notwendig ist die Freiheit selbst (Wille ohne Attrappe) und die belegte Polarität Liebe–Weisheit / Gutes–Wahres. Nicht notwendig ist Satana als Gegenpol – BM_193,15 schwächt selbst die vorkarnale Notwendigkeit mit „vielleicht“ und streicht sie nach der Menschwerdung.

Schlüsselstellen (mit Einordnung)

BM_194,04

Aber unsere geistige Wesenheit und die neue Erde und der neue Himmel haben mit dir wahrlich nichts zu tun, da ihr ewiger Bestand lediglich im Herrn allein seine Polaritäten findet, die da sind Liebe und Weisheit, oder Gutes und Wahres!

Positive Alternative: Polaritäten ohne Satana.

BM_193,15

Vor der Menschwerdung wohl warst du vielleicht eine Notwendigkeit. Aber nach dieser bist du nichts mehr und nichts weniger als jeder andere Geist und bist zur Erhaltung der Dinge durchaus nicht mehr notwendig.

Schlüsselwort vielleicht; danach keine Notwendigkeit mehr.

RB.02_185,02

Spricht lakonisch Kado: „Ja, ja, den letzten Namen auf dich angewendet, möchte es sich wohl begeben. O du Dummheits-Prinzessin aus allen Fixsternen heraus! du wirst mir was von einer positiven und negativen Kraft, und von ihrer gegenseitigen Notwendigkeit etwas vorsagen. Ich müsste mich wahrhaftigst über die Ohren hinaus schämen, so ich darin von dir eine Belehrung anzunehmen genötigt wäre, oder gar sein sollte. Sage mir, du schönste Eselinerin, ist Gott eine ganze, oder nur eine halbe Macht und Kraft ohne dich? Bist du notwendig, dass Er ist? oder könnte Er vielleicht auch ohne dich bestehen, so wie Er ohne dich Ewigkeiten bestanden hat? O du vor Gott dem Herrn gänzlich zweckloses Geschöpf, du willst mir die Notwendigkeit des Bösen hinaufdisputieren, ohne das es unmöglich irgend etwas Gutes geben könnte. O du dümmstes und blindestes Weib-Vieh; worauf basiert denn hernach die reinste Li...

Leitantwort gegen den Fehlschluss „notwendiges Übel“. Fokus: Gott ohne sie / Notwendigkeit des Bösen hinaufdisputieren.

GEJ.06_225,08

Sieh, die Achtung des freien Willens der Menschen dieser Erde geht von Gott aus sogar so weit, daß Er nicht einmal stets darauf sieht, was ein oder auch mehrere Menschen denken, wollen und tun. Nur wenn sie zu weit von Gott abgewichen sind, dann erst sieht Gott sie an und erweckt wieder Seher, Lehrer und Propheten, damit sie den Menschen wieder den Willen Gottes und Seine Absichten mit ihnen von neuem verkünden sollen. Kehren sich die Menschen...

Zulassung als Achtung des Willens – nicht als Beweis, dass Satana Bedingung der Kindschaft sei.

Minerva/Kado: Satana ist kein notwendiges Übel

Kernbefund

- Leitkorrektur: Für die Bildung des freien Menschenwillens ist das Böse / Satana nicht notwendig. Das ist die Kernlinie der Minerva-Kado-Gespräche in Robert Blum Band 2.
- Satana-Anspruch: Minerva (= Satana) stellt sich als unverzichtbare negative Polarität dar – angeblich gleichrangig zur positiven Urgottheit (RB.02_179,03) und als „Notwendigkeit“ der göttlichen Ordnung (RB.02_185,01).
- Widerlegung (Kado): Gott ist ganze Macht ohne sie; Er bestand Ewigkeiten ohne sie; sie ist vor Gott zwecklos; die „Notwendigkeit des Bösen“ ist ihr Hinaufdisputieren (RB.02_185,02). Die Gottheit muss nicht zuvor böse sein, um gut zu sein.
- Gegensatz-Sophistik: In RB.02_194 verkauft Satana Versuchung, Lastersteigerung und Gegensatz-Bilder („Gott der Töpfer, ich das Feuer“; Nacht/Licht; Ruhe/Bewegung) als Gottesordnung. Kado nennt das Unsinn: Gott bessert Seelen nicht durch Anhäufung von Lastern (RB.02_194,07–08).
- Leser-Warnung: Genau dieser Fehlschluss – „ohne Satana/Böses kein freier Wille“ – ist unter Lorber-Lesern häufig. Die Schriften widerlegen ihn explizit; er darf nicht weichgezeichnet

werden.

Auswertung

Die Altfassung dieser Studie trennte schon „Zulassung ≠ Billigung“, ließ aber Formulierungen zu, die klangen, als sei Satana/das moralische Böse Bedingung der Kindschaft. Die Minerva-Kado-Achse schneidet das ab.

Was Satana will: sich als kosmische Gegenmacht unverzichtbar machen. In RB.02_179,03 spricht sie von der „ganz gleichen negativen Machtpolarität“ zur Urgottheit und vom „Boden“, auf dem die Gottheit baue. In RB.02_185,01 fordert sie die Ausbildung der negativen Polarität „im gleichen Maße“ und deutet Blutkreislauf, Wurzel/Baum und Finsternis/Licht als Beweis ihrer Notwendigkeit.

Was Kado antwortet: Er lässt sich die „gegenseitige Notwendigkeit“ positiver und negativer Kraft nicht von ihr beibringen. Die Prüffragen sind vernichtend: Ist Gott ganze oder nur halbe Macht ohne sie? Ist sie nötig, damit Er ist? Könnte Er ohne sie bestehen – wie Er ohne sie Ewigkeiten bestanden hat? Dann der Kernsatz: sie will die Notwendigkeit des Bösen hinaufdisputieren, ohne die es kein Gutes geben könnte – und Kado weist das als blindeste Weisheit ab (RB.02_185,02).

RB.02_194 verschärft die Entlarvung. Satana behauptet, ihr unverrückter Gegensatz sei die Gottesordnung in Totalumfassung; sie und Gott verfolgten dasselbe Ziel; sie sei das Feuer, das Seelen erst feuerfest mache. Kado antwortet mit Handwerks-Gleichnissen: Mehr Risse machen ein Kleid nicht besser; mehr pechschwarze Flecken waschen kein Tuch; Laster auf Laster bilden keine edlen Seelen. Die Gleichsetzung „ich und Gott dasselbe Ziel“ ist Vermessenheit.

Zu „anderen Polaritäten“: Die exakte Wendung „beliebig viele andere Polaritäten“ steht so nicht als Zitat. Belegt und belastbar ist jetzt härter: (1) Gott und Gutes bestehen ohne Satana (RB.02_185,02). (2) Der ewige Bestand findet Polaritäten Liebe und Weisheit / Gutes und Wahres im Herrn allein – ohne Satana (BM_194,04). (3) Satana usurpiert Gegensatzpaare als „Grund alles Gegensatzes“ (RB.02_194,06) – Kado lässt das nicht gelten. (4) Innere Kontrastfähigkeit (GSo.02_117) und Wahlgelegenheiten (GEJ.02_059) erklären Übungsraum. Revision 2 entfaltet BM_193/194 und Ste_017 in eigenen Abschnitten.

Vertiefung: Was Zulassung hier nicht heißt

Zulassung von Fehlwahl und Versuchung in einer schon belasteten Welt ist etwas anderes als ontologische Unverzichtbarkeit Satana. Wer aus GEJ.02_059 („gute und schlechte Gelegenheit“) ableitet, Gott brauche Satana, übernimmt die Minerva-These – gegen Kado.

Schlüsselstellen (mit Einordnung)

RB.02_179,03

Denn wisse, ich bin ein Wesen, aus dem die Unendlichkeit alle ihre Wesen hat, ich bin ein Wesen der Wesen, die ganz gleiche negative Machtpolarität, als da die Urgottheit die positive ist; ich bin der endlos große Boden, auf dem die Urgottheit ihre Werke baut; und, verstehe und fasse das wohl, du unendliches Nichts vor mir, du willst mich durch einige elende Worte dir, dem wichtigsten Staube, untertänig und zinsbar machen! und etwa bestechen durch deine endlos dümmsten Komplimente, an denen wohl eine feile Landdirne ein Wohlbehagen finden kann, aber nicht ich, als das erste und vollendetste Wesen in der ganzen Unendlichkeit. O du elendster Dummkopf! Wohl sehe ich dich beben vor Wollust in allen deinen Eingeweiden, und deine große Gier nach einem Vollgenusse in meiner Umarmung; aber mache dir ja ewig keine schmutzigen Gedanken, so du dies...

Satana-Anspruch: sie sei die gleiche negative Machtpolarität zur positiven Urgottheit und Boden aller Werke. Das ist Selbstdarstellung, nicht Lehrsatz der Studie. Fokus: negative Machtpolarität / Urgottheit.

RB.02_185,01

(Miklosch): „Spricht die Minerva: „„Schweige! du dümmster Esel! was verstehst und was weißt du, was ich zu tun habe und tun muss! meinst denn du, die göttliche Ordnung sorgt bloß nur für die positive Polarität der Wesen und Dinge?! o du finstrier armenischer Patsch du! muss denn bei den Wesen und Dingen die negative Polarität nicht im gleichen Maße ausgebildet dastehen? Ist nicht alles Leben ein fortwährender Kampf der beiden Polaritäten? Nimm du dummer Esel einem Baume die Wurzel, und frage ihn dann, wie lange er noch Früchte tragen wird? - Haue den Tieren die Füße ab, und siehe, wie sie dann ohne Füße weiter kommen werden. So durch eine sogenannte gute oder positive Kraft das Blut zum Herzen zurückgedrängt wird, und darauf durch eine sogenannte böse Kraft, die ich als negativ bezeichne, wieder vom Herzen hinausgetrieben werden muss, wen...

Minerva begründet ihre „Notwendigkeit“ mit Polaritäts- und Naturanalogien (Wurzel/Baum, Blutkreislauf, Finsternis/Licht). Das ist die These, die Kado im nächsten Vers zerschlägt.

RB.02_185,02

Spricht lakonisch Kado: „„Ja, ja, den letzten Namen auf dich angewendet, möchte es sich wohl begeben. O du Dummheits-Prinzessin aus allen Fixsternen heraus! du wirst mir was von einer positiven und negativen Kraft, und von ihrer gegenseitigen Notwendigkeit etwas vorsagen. Ich müsste mich wahrhaftigst über die Ohren hinaus schämen, so ich darin von dir eine Belehrung anzunehmen genötigt wäre, oder gar sein solle. Sage mir, du schönste Eselinerin, ist Gott eine ganze, oder nur eine halbe Macht und Kraft ohne dich? Bist du notwendig, dass Er ist? oder könnte Er vielleicht auch ohne dich bestehen, so wie Er ohne dich Ewigkeiten bestanden hat? O du vor Gott dem Herrn gänzlich zweckloses Geschöpf, du willst mir die Notwendigkeit des Bösen hinaufdisputieren, ohne das es unmöglich irgend etwas Gutes geben könnte. O du dümmstes und blindestes Weib-Vieh; worauf basiert denn hernach die reinste Liebe , Güte und höchste Macht Gottes? Muss etwa die...

Zentralbeleg der Revision: Gott ganze Macht ohne sie; Ewigkeiten ohne sie; Notwendigkeit des Bösen ist ihr Hinaufdisputieren; Gottheit muss nicht zuvor böse sein, um gut zu sein.

RB.02_194,05

Gott ist der Töpfer, ich aber bin das Feuer; wie aber kein Topf zu brauchen ist zum Kochen beim Feuer, der nicht eher im Feuer selbst gefestigt worden wäre, also ist auch keine Seele fähig, eher das Feuer der göttlichen Liebe zu ertragen, als bis sie nicht durch mein Feuer gefestigt und als feuerbeständig gemacht ward. So ich aber das tue, was ich tun muss, wie kannst du je es nur zu sagen wagen, dass ich nicht nach der Ordnung Gottes, der ich, wie alle Dinge, ewig unterstehe, lebe und handle? Ja, so du mir je nachweisen kannst, dass ich das Laster belohnt habe, dann hast du recht; so ich aber des Lasters größte und unerbittlichste Züchtigerin bin, da ist deine Rede blind, und schabt an der R...

Satana-Sophistik in Kurzform: Gott Töpfer, sie Feuer – ohne ihr Feuer keine feuerfeste Seele. Kado weist das als Fehlschuss ab.

RB.02_194,06

Oder kannst du dir eine Tätigkeit denken aus purer positiver Bewegung; muss nicht ein Fuß unterdessen ruhen, also eine negative Bewegung machen, damit in der Zeit der andere Fuß die freie positive Bewegung machen kann? Ein Fuß muss also stets eine Sünde gegen die Bewegung machen, damit eben aus der Sünde gegen die Bewegung, und aus der Bewegung des je einen Fußes eine vollkommene Bewegung wird. Müssen nicht gewisse Punkte und Stellen sich im Zustande der Ruhe, also im Zustande der Sünde gegen die Bewegung sich befinden, damit sie von dem Wanderer erreicht werden können? Muss es nicht eine Nacht geben, damit der Sehende und Lichtverwandte das Licht schätzen und heiligen lernt? Muss es nicht wenigstens einen scheinbaren Tod geben, auf dass durch ihn das Leben verherrlicht wird; und was wäre denn die Seligkeit für den Geist , dem das Gefühl...

Gegensatz-Kette (Fuß/Ruhe, Nacht/Licht, Schmerz/Gesundheit, scheinbares Böse/Gute): Satana will sich als „Grund alles Gegensatzes“ unverzichtbar machen.

RB.02_194,08

Unterbricht ihn die Minerva: „Du heißest Kado!“ - Spricht Kado weiter: „Ja, so heißt mein Rock, den Ich nun anhabe; aber Ich selbst heiße anders! Sage, wie kann es dir je beifallen, dass Gott die Seele durch Laster bessern werde!? oder zulassen, dass sie durch Anhäufung von Lastern auf Laster rein,

stark und edel werde, und kräftig zur Tragung Seines Geistes? Siehe, um dir kurz deine Narrheit zu zeigen, so sage Ich dir bloß und frage dich: Ob ein Kleid dadurch besser und vollkommener wird, wenn man Tag für Tag, irdisch genommen, einen neuen Riss in dasselbe macht? oder ob ein weißes Tuch, das ohnehin schon einige Flecken hat, dadurch rein und weiß wird, so man statt es im reinen Wasser zu waschen, nur stets fort frische ganz kohl- und pechschwarze Flecke hinein macht? oder wird ein schadhaftes Haus dadurch wieder fest und bewohnbar werden, so man statt es mit neuem guten Materiale zu unterstützen und auszubessern, von dem alten ohnehin...

Kados Richtigstellung: Gott bessert Seelen nicht durch Anhäufung von Lastern; Gleichnisse (Kleid/Risse, Tuch/Flecken, Harfe/Verstimmung, Schule der Laster).

Ursprüngliche Polaritäten: Liebe und Weisheit – ohne Satana

Kernbefund

- Kernfrage prominent: Welche Polaritäten hat Satana gebracht bzw. beansprucht – und zwischen welchen ursprünglichen Polaritäten ist der Geisterfall erfolgt?
- Antwort (belegt): Der ewige Bestand der neuen Erde und des neuen Himmels findet seine Polaritäten im Herrn allein: Liebe und Weisheit, oder Gutes und Wahres – und hat mit Satana „wahrlich nichts zu tun“ (BM_194,04).
- Satana-Anspruch: sie sei die gleiche negative Machtpolarität zur positiven Urgottheit (RB.02_179,03); negative Polarität müsse im gleichen Maße ausgebildet sein (RB.02_185,01); sie sei „Grund alles Gegensatzes“ (RB.02_194,06); vor der Menschwerdung der „negative Pol“, ohne den Gott Sich nicht äußern könne (BM_193,10–14).
- BM „vielleicht“: Vor der Menschwerdung „wohl warst du vielleicht eine Notwendigkeit“ – danach nicht mehr (BM_193,15). Das Wort vielleicht steht im Realtext und schwächt selbst die vokarnale Unverzichtbarkeit.
- Beweis jenseits bloßer Zulassung: Freie geistige Entwicklung und ewiger Bestand laufen über die Polarität Liebe-Weisheit / Gutes-Wahres – nicht über Satana als notwendigen Gegenpol. Das ist positiver Bestand, nicht nur „Gott bannt nicht“.
- Fallrichtung (belegt): Abkehr von der Ordnung der Liebe in die Knechtschaft des Zorns (Natz_126,38); Geisterfall als genötigte Scheidung, adamtischer Fall als freie Tat (GEJ.02_224,03). Lesart (gekennzeichnet): Fall = Abkehr von Liebe/Weisheit-Ordnung, nicht „Reifung durch Böses“.

Auswertung

Revision 1 (Minerva/Kado) widerlegte den Fehlschluss „Satana nötig für freien Willen“. Revision 2 liefert den positiven Ersatz: Welche Polarität trägt Bestand und Entwicklung dann?

Bischof Martin antwortet Satana in BM_194,04 ohne Sophistik: Unsere geistige Wesenheit und die neue Erde und der neue Himmel haben mit dir nichts zu tun. Ihr ewiger Bestand findet Polaritäten lediglich im Herrn – Liebe und Weisheit, oder Gutes und Wahres. Das ist der harte Beleg gegen die Gleichsetzung „Freiheit braucht Böses“. Freiheit und Kindschaft brauchen echte Polarität; die Schriften nennen hier die göttliche Innenpolarität, nicht Satana.

Davor steht BM_193. Martin bestreitet, dass der Herr zur Erhaltung seiner Werke „gerade auf dich notwendig beschränkt“ sei. Vor der Menschwerdung: alte Erde und alter Himmel ruhten wohl auf Satana als negativem Pol; mit der Menschwerdung verwarf Gott diese Polarität und setzte in Sich eine tauglichere (BM_193,13–14). Vers 15: „Vor der Menschwerdung wohl warst du vielleicht eine Notwendigkeit. Aber nach dieser bist du nichts mehr und nichts weniger als jeder andere Geist und bist zur Erhaltung der Dinge durchaus nicht mehr notwendig.“

Das Wort vielleicht ist kein stilistisches Füllsel. Es markiert Unsicherheit bzw. Zurückhaltung selbst für die Zeit vor der Menschwerdung. Lesart (klar als Lesart): Wenn schon die vokarnale

Notwendigkeit nur „vielleicht“ gilt, ist Satana erst recht kein ontologisches Muss für freie Entwicklung – und nach der Menschwerdung ausdrücklich entbehrlich.

Welche Polaritäten brachte/beanspruchte Satana?

1. Negative Machtpolarität gleichrangig zur Urgottheit (RB.02_179,03). 2. Negative Polarität als gleich notwendige Ausbildung neben der positiven (RB.02_185,01) – Naturanalogien (Wurzel/Baum, Blutkreislauf). 3. Gegensatzpaare als Beweis, sie sei Grund alles Gegensatzes: Bewegung/Ruhe, Nacht/Licht, Schmerz/Gesundheit, scheinbares Böse/Gute (RB.02_194,06). 4. In BM: positive oberste vs. negative unterste Kraft; ohne sie könne Gott Sich nicht äußern (BM_193,10); sie müsse Schmerz und Leiden in die Gottnatur helfen (BM_193,17).

Kado und Martin lassen diese Usurpation nicht gelten. Gott bestand Ewigkeiten ohne sie (RB.02_185,02); neuer Himmel braucht Liebe/Weisheit, nicht sie (BM_194,04).

Zwischen welchen Polaritäten fiel sie?

Belegt als Richtung: aus der Ordnung der Liebe in die Knechtschaft des Zorns – „entgegengesetzte Polarität“; Kinder Gottes sollen bei der Polarität der Liebe bleiben (Natz_126,38). Ste_017 beschreibt parallel die Spannung Liebe-Weisheit in Gott: Die Weisheit hatte sich zu unerreichbar aufgestellt; die Liebe zog sich ab; Wiedervereinigung geschieht in Jesus (Ste_017,04-05). Das ist göttliche Innenpolarität und Heilsgeschichte – kein Freibrief für Satana als Entwicklungsbedingung.

Lesart (gekennzeichnet): Der Geisterfall ist Abkehr von Liebe/Weisheit-Ordnung in Eigenmacht, Zorn und Materiegericht – nicht die Entdeckung, dass „Böses nötig“ sei. GEJ.02_224,03 hält fest: Geistscheidung unter Nötigung der Ordnung; adamitischer Fall als freie Tat.

Vertiefung: Zulassung vs. echte Polarität

Missverständnis: „Freiheit braucht Böses.“ Korrektur: „Freiheit braucht echte Polarität“ – belegt als Liebe und Weisheit / Gutes und Wahres (BM_194,04), plus innere Kontrastfähigkeit (GSo.02_117) und Wahlgelegenheit unter Zulassung (GEJ.02_059) – ohne Satana-Muss (RB.02_185; BM_193,15).

Zulassung (GEJ.06_225) erklärt, warum Allmacht nicht bannt. BM_194 erklärt, worauf Bestand und Entwicklung ruhen. Beides zusammen: Nein zum notwendigen Übel Satana – Ja zur ältesten belegten Polarität Liebe-Weisheit.

Schlüsselstellen (mit Einordnung)

BM_194,04

Aber unsere geistige Wesenheit und die neue Erde und der neue Himmel haben mit dir wahrlich nichts zu tun, da ihr ewiger Bestand lediglich im Herrn allein seine Polaritäten findet, die da sind Liebe und Weisheit, oder Gutes und Wahres!

Zentralbeleg: alternative Polaritäten des ewigen Bestands – ohne Satana.

BM_193,15

Vor der Menschwerdung wohl warst du vielleicht eine Notwendigkeit. Aber nach dieser bist du nichts mehr und nichts weniger als jeder andere Geist und bist zur Erhaltung der Dinge durchaus nicht mehr notwendig. Daher meine ich, du solltest nun solches einsehen und tun nach meinem Verlangen!

Schlüsselwort vielleicht; danach ausdrücklich nicht mehr notwendig.

BM_193,14

Es war wohl vor Seiner Menschwerdung eine alte Erde und ein alter Himmel, die ruhten wohl auf dir, da warst du wohl der negative Pol. Als aber der Herr Selbst Fleisch annahm, da verwarf Er deine Polarität und setzte in Sich Selbst eine viel tauglichere, Seiner würdigere und für alle Ewigkeiten haltbarere an die Stelle der deinen! Mit dieser kittete Er die durch deine Schwäche aus allen Fugen

gehen wollende Schöpfung wieder von neuem fest zusammen. Damit verging gewisserart das Alte und etwas ganz Neues trat an seine Stelle.

Menschwerdung ersetzt Satana-Polarität durch tauglichere Polarität in Gott Selbst.

RB.02_179,03

Denn wisse, ich bin ein Wesen, aus dem die Unendlichkeit alle ihre Wesen hat, ich bin ein Wesen der Wesen, die ganz gleiche negative Machtpolarität, als da die Urgottheit die positive ist; ich bin der endlos große Boden, auf dem die Urgottheit ihre Werke baut...

Satana-Anspruch auf Polarität – Selbstdarstellung, nicht Lehrsatz.

Natz_126,38

Wohl aber ist er zu seinem eigenen ewigen Schaden aus der Ordnung der Liebe in die ewige harte Knechtschaft des Zornes getreten. - Seht, das ist die entgegengesetzte Polarität. Ihr aber, so ihr Meine Kinder sein wollt, verbleibt beständig zu der Polarität der Liebe eures heiligen Vaters.

Fallrichtung: Liebe → Zorn; Kinder bleiben bei Polarität der Liebe.

Exkurs: Nachfolge Jesu – Weisheit gekreuzigt

Kernbefund

- Eigenständiger Exkurs (Schrifttexterklärungen Ste_017): Viele Leser unterschätzen, dass Nachfolge nicht Verstandeshochmut, sondern Liebe heißt.
- In Jesus ward Vater und Sohn wieder eins – das ist göttliche Liebe und göttliche Weisheit (Ste_017,04).
- Die Weisheit hatte sich zuvor zu unerreichbar aufgestellt; die Liebe zog sich ab. Die Weisheit musste sich im Menschen Jesus demütigen bis auf den kleinsten Punkt und so wieder eins mit der Liebe (Vater) werden (Ste_017,05).
- Christus als ewige Weisheit musste Werke der Liebe tun, Sich kreuzigen lassen und die größte Verfinsterung erleiden – „alle Weisheit gekreuzigt“, damit die Liebe des Vaters gerechtfertigt ward (Ste_017,07; Ste_017,10).
- Nachfolge: Wer mit aufgeblasener Weisheit und hochmütigem Verstand eingehen will, verfehlt den Weg. Vorher muss der Verstand demütigt und alles der Liebe zu Füßen gelegt werden (Ste_017,15–16). Schule Christi: Demut und werktätige Liebe (Ste_017,18).
- Bezug zur Leitfrage: Liebe-Weisheit ist die belegte Innenpolarität Gottes. Ihre Wiedervereinigung geschieht durch Demütigung der Weisheit – nicht dadurch, dass Satana als notwendiges Übel die Seele „feuerfest“ macht (Gegenprobe RB.02_194,05–08).

Auswertung

Dieser Exkurs gehört in Artikel 1, weil Revision 2 die Polarität Liebe und Weisheit (BM_194,04) zur Alternative gegen Satana macht. Ste_017 zeigt, was diese Polarität praktisch bedeutet.

Zuerst die Heilsgeschichte: In Christus ward Vater und Sohn wieder eins – Liebe und Weisheit. Zuvor hatte sich die Weisheit in ihrer Heiligkeit zu unerreichbar aufgestellt; ihre Forderungen lagen über aller Erfüllungsmöglichkeit. Die Liebe zog sich ab. Die Weisheit war öde ohne die innigste Vereinigung mit ihrer Liebe. Lösung: Die Weisheit erfüllte in Jesus selbst die Aussöhnungsbedingungen, demütigte sich bis auf den kleinsten Punkt und ward wieder eins mit der Liebe, dem Vater (Ste_017,04–05).

Dann die Kreuzigung: Christus als Grundweisheit des Vaters verschmähte die Weisheit der Weltweisen. Er musste Werke der Liebe tun und am Ende Sich von der Weisheit der gelehrten Priester gefangennehmen und kreuzigen lassen – als urewiges Licht die größte Schmach und Verfinsterung erleiden (Ste_017,06–07). Ste_017,10 verdichtet: Es musste alle Weisheit gekreuzigt werden, damit die Liebe des Vaters gerechtfertigt ward.

Für den Leser folgt die Nachfolge-Linie ohne Weichzeichner. Wenn Christus als göttliche Weisheit Werke der Liebe tun, predigen und alle Seine Weisheit kreuzigen musste, um in die Herrlichkeit des Vaters einzugehen, müssen Menschen denselben Weg wandeln (Ste_017,12). Nicht durch Rechtfertigung der eigenen Weisheit. In der Urkirche: durch Liebe zur Weisheit gelangen; mit Christus: die Weisheit ist die Tür zur Liebe – aber nicht, indem man in der Weisheit hängen bleibt, sondern indem diese Weisheit sich demütigte (Ste_017,13-14).

Ste_017,15-16 trifft den Nerv vieler Leser: Niemand gelangt mit aufgeblasener Weisheit und durchstudierten Büchern in die Herrlichkeit. Allein wahre Demut und werktätige lebendige Liebe zum Vater. Bevor der hochmütige Verstand und seine Begehungen nach Ehrungen nicht bis auf den letzten Tropfen gedemütigt sind und alles der Liebe zu Füßen gelegt wird – inklusive kurzer Verfinsterung weltlicher Weisheit – kein Eingang in die Herrlichkeit des Vaters.

Gegen Satana-Sophistik: Minerva verkauft Lasterfeuer als notwendige Festigung (RB.02_194,05). Ste_017 sagt das Gegenteil der Entwicklungsrichtung: nicht Steigerung durch Böses, sondern Demütigung der Weisheit und Werke der Liebe. Die Polarität Liebe-Weisheit heilt durch Kreuz und Demut – nicht durch Satana als Muss-Pol.

Vertiefung: Praxis der Nachfolge

1. Liebe folgen, nicht Verstandeshochmut. 2. Weisheit demütigen – Bücher und Sigelkenntnis ersetzen keine werktätige Liebe. 3. Kurze Verfinsterung weltlicher Klugheit aushalten, statt sie zu rechtfertigen. 4. Schule Christi: Demut und Liebe (Ste_017,18) – „Tuet daher desgleichen“ (Ste_017,19).

Schlüsselstellen (mit Einordnung)

Ste_017,04

Ich aber sage: Christus war nur ein Mensch und mußte Sich als erstes Grundvorbild die vollkommene Herrlichkeit Gottes erst durch Seine Taten vollkommen zu eigen machen! Und hätte Er dieses nicht getan, so wäre es um die ganze Schöpfung geschehen gewesen; denn in Ihm erst ward Vater und Sohn wieder eins oder - was dasselbe ist - die göttliche Liebe und die göttliche Weisheit. Denn zuvor hatte sich die Liebe abgezogen von der Weisheit, weil die Weisheit in ihrer Heiligkeit sich zu unerreichbar allerhöchst aufgestellt hatte, und ihre Forderungen waren über alle Erfüllungsmöglichkeit gestellt.

Liebe und Weisheit = Vater und Sohn; Trennung und Wiedervereinigung in Jesus.

Ste_017,07

Er als die ewige Weisheit des Vaters mußte Werke der Liebe tun und lehren die Menschen das alleinige Gesetz der Liebe; ja, Er mußte am Ende Sich von der Weisheit der gelehrten Priester gefangennehmen und kreuzigen lassen und mußte auf diese Weise als das urewige Licht des Vaters oder der Liebe die größte Schmach und an Sich Selbst die größte Verfinsterung erleiden, - darum Er denn auch ausrief: »Vater! Warum hast Du Mich verlassen?!«

Weisheit gekreuzigt; Werke der Liebe; Verfinsterung.

Ste_017,10

Christus mußte daher das alte Gesetz der Weisheit in Sich Selbst bis auf ein Häkchen erfüllen, um dadurch alle Irrungen wider dieselbe vor dem Angesichte des Vaters zu sühnen; oder es mußte alle Weisheit gekreuzigt werden, damit dadurch die Liebe des Vaters gerechtfertigt ward!

Verdichtung: alle Weisheit gekreuzigt – Liebe gerechtfertigt.

Ste_017,12

Wenn Christus als die göttliche Weisheit Selbst Werke der Liebe tun und lebendigst predigen mußte und alle Seine Weisheit kreuzigen und in die größte Finsternis übergehen lassen mußte, um dadurch vollkommen wieder einzugehen in die Herrlichkeit des Vaters, welcher die getrennte Liebe in Christus Selbst war, so werden doch auch die Menschen ebenfalls diesen Weg wandeln müssen und werden Christus nachfolgen müssen, so sie mit Ihm in die Herrlichkeit Seiner väterlichen Liebe

eingeben wollen.

Nachfolge = selber Weg: Weisheit demütigen, Liebe folgen.

Ste_017,16

In Christus ging alle urgöttliche Weisheit in die Liebe zum Vater über; dadurch ward aus Sohn und Vater eins. Desgleichen muß es aber auch bei dem Menschen der Fall sein. Bevor er nicht in seinem hochmütigen Verstande und in allen Begehrungen desselben, welche auf allerlei Ehrungen hinauslaufen, bis auf den letzten Tropfen gedemütigt wird, - ja, bevor er nicht alles der Liebe zu Füßen legen wird und darum erleiden wird eine kurze Verfinsterung aller seiner weltlichen Weisheit, wird er wahrlich nicht in die Herrlichkeit des Vaters eingehen!

Praxis: Verstand demütigen; alles der Liebe zu Füßen legen.

Freier Wille: Bedingung der Kindschaft

Kernbefund

- Der Mensch als „vollstes Ebenmaß“ braucht einen vollkommen freien Willen, um sich geistig selbst umzugestalten und selbständig neben Gott zu stehen (GEJ.07_121,03).
- Freier Wille ohne freies Erkennen nützt wenig; der Verstand zeigt gut/wahr gegen falsch/böse (GEJ.07_121,05).
- Offenbarung darf angenommen oder abgelehnt werden – sonst kein Mensch, sondern Tier (GEJ.07_121,06).
- Höchste Seligkeit liegt in ungebundener Willensfreiheit und ihrer Wirksamkeit (GEJ.05_078,01); Macht ohne Willensbildung wäre gefährlich (GEJ.05_078,06).
- Lehre und Gesetz sind kein Hemmschuh gegen das Gewollte (GEJ.05_109).

Auswertung

Freiheit ist bei Lorber keine neutrale Konsumwahl. Sie ist die Fähigkeit, ein gegebenes Selbstleben „aus sich selbst heraus zur möglich größten Gottähnlichkeit zu bilden“ (GEJ.03_003,02). Engel und Mensch stehen auf derselben Bahn: Wege werden gezeigt, Wandeln bleibt dem Geschöpf. Stillstand ist Selbstzuschreibung, nicht Gottes Versagen.

GEJ.07_121 zieht die Linie anatomisch: Leib und Form unterliegen Mußgesetzen; Wille und freies Erkennen nicht. Erst wenn Erkenntnisse gesammelt und der Verstand geschärft sind, kommt die Offenbarung des göttlichen Willens hinzu – und bleibt Wahl. Diese Stelle beantwortet die Theodizee indirekt: Wer den freien Willen abschafft, um Böses zu verhindern, schafft den Menschen ab.

GEJ.05_078 ergänzt psychologisch: Selbstsüchtler und Herrschgierige beweisen unfreiwillig, wie sehr Seligkeit am wirksamen Willen hängt. Bevor Machtvollkommenheit den Willen ausstatten darf, muss er gebildet werden – sonst Gefahr. Das erklärt Prüfungen und Stufen nicht als sadistische Hürden, sondern als Schutz vor bewaffneter Unreife.

GEJ.05_109 ist ernüchternd: Gesetze regeln, zwingen aber nicht. Deshalb kann moralische Instruktion allein das Böse nicht aus der Welt schaffen. Die Freiheitsordnung bleibt riskant – und genau dieses Risiko ist der Preis der Kindschaft.

Vertiefung: Wille, Erkennen, Offenbarung

Die Dreierkette in GEJ.07_121 ist methodisch wichtig. Ohne Erkennen kein sinnvoller Wille; ohne Offenbarung keine klaren Wege; ohne Freiheit der Annahme keine Kindschaft. Theodizee-Kurzschlüsse, die nur am Leid drehen und den Willen vergessen, verfehlen diese Kette.

Schlüsselstellen (mit Einordnung)

GEJ.02_061,01

(Die zwei Engel:) »Es kommt demnach auf dieser Erde bei den Menschen alles allein nur auf den freien Willen an und auf die möglichst zwanglose Belehrung, die schon vom Herrn aus so gestellt ist, daß sie für den ausübenden Teil jedem Verstande der Menschen schon auf einmaliges Sagen hinreichend verständlich ist; es kann sich daher niemand entschuldigen, er habe die Lehre nicht verstanden. Denn das 'Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie ...

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „(Die zwei Engel:) »Es kommt demnach auf dieser Erde bei den Menschen alles allein nur auf den freien Willen an und auf die möglichst zwanglose Belehrung, die schon vom Herrn aus so gestellt ist, daß sie für den ausübe...“

GEJ.05_109,03

Es kann der Wille wohl durch allerlei Lehre und Gesetze geregelt werden; aber weder Lehre noch irgendein Gesetz ist dem freien Willen ein Hemmschuh in der Ausübung dessen, was er will. Will der Wille des Menschen eine Lehre und ein Gesetz zur Richtschnur seiner Handlungen annehmen, so wird er sich selbst ohne irgendeinen innern Zwang danach richten; will er aber das nicht, so kann ihn keine Macht der Welt und der Himmel dazu zwingen - und darf...

Lehre und Gesetz regeln den Willen, brechen ihn aber nicht: kein Hemmschuh gegen das Gewollte. Das erklärt, warum moralische Instruktion allein Böses nicht verhindert. Fokus: „Es kann der Wille wohl durch allerlei Lehre und Gesetze geregelt werden; aber weder Lehre noch irgendein Gesetz ist dem freien Willen ein Hemmschuh in der Ausübung dessen, was er will“

GEJ.02_061,03

Sagt Cyrenius: »Ja, ich habe alles verstanden! Ich sehe nun vollkommen, zu was Großem diese Erde und ihre Menschen von Gott aus bestimmt sind; nur das einzige Fatale dabei ist, daß neben den Kindern Gottes auch die Kinder der Hölle gewisserart in ein und derselben Schule großgezogen werden, und zwar jegliches für seine Sphäre! Aber ich sehe nun auch wirklich ein, daß es, vom Standpunkte der tiefsten himmlischen Weisheit aus betrachtet, nicht a...

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „Sagt Cyrenius: »Ja, ich habe alles verstanden“

GEJ.03_246,01

Als solches der Lehrer und Führer auf der Venuserde seiner Gemeinde kundgemacht hatte, wurden die drei vom Raphael wieder erweckt. Es war unterdessen aber schon recht hell geworden und keine Stunde Zeit mehr bis zum Aufgange, und Mathael verwunderte sich groß über das, was er nun in einem höchst lebhaften Traume gesehen hatte. Er erzählte den Traum, und beide, Murel und Philipold, verwunderten sich noch gewaltiger, weil sie auch auf ein Haar d...

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „Als solches der Lehrer und Führer auf der Venuserde seiner Gemeinde kundgemacht hatte, wurden die drei vom Raphael wieder erweckt“

GEJ.04_124,02

Der Hauptgrund der Verderbung der Menschenseelen aber liegt hauptsächlich in der uranfänglichen, gewöhnlich affenliebigen Erziehung. Man läßt das Bäumchen wachsen, wie es wächst, und trägt durch die sehr unzeitigen Verzärtelungen noch alles mögliche dazu bei, um den Stamm ja recht krumm wachsen zu lassen. Ist aber der Stamm einmal erhärtet, so nützen dann gewöhnlich alle Geradbeugungsversuche wenig oder nichts mehr; eine einmal krumm gewachsen...

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „Der Hauptgrund der Verderbung der Menschenseelen aber liegt hauptsächlich in der uranfänglichen, gewöhnlich affenliebigen Erziehung“

Zulassung ohne Zwang: Warum Allmacht nicht bannt

Kernbefund

- Geisterbeweise würden den Willen fremdbestimmen und entwerten das eigene Erkennen (GEJ.06_225,05).
- Menschen sollen freie, selbständige Kinder Gottes werden; der Wille darf keine Nötigung durch mächtigere Geister erfahren (GEJ.06_225,07).
- Gott achtet den freien Willen so weit, dass Er nicht stets auf Gedanken und Taten sieht – erst bei schwerer Abweichung erweckt Er Seher (GEJ.06_225,08).
- Hanochiten-Beispiel: Allmacht hätte stoppen können; der freimenschliche Fuß wäre zerstört (GEJ.06_225,10).
- Extremformel: lieber leiblicher Untergang als ein Atom Schaden an der Willensfreiheit der Seele (GEJ.06_225,15).

Auswertung

GEJ.06_225 ist die Schlüsselachse zur Zulassungsfrage. Die Szene widerlegt die beliebte Leserhoffnung: „Wenn nur ein Geist erschiene, würde ich glauben.“ Genau das wäre nach dem Text wertlos – Abrichtung statt freier Zustimmung. Offenbarung und Lehre bleiben deshalb der Weg; Nötigung durch jenseitige Macht wird bewusst vermieden.

Die historische Warnung an die Hanochiten verschärft das Argument. Gott warnt lange; die Menschen tun, was sie wollen; die Katastrophe folgt. Allmacht als Bann wäre „leicht“ – und würde den Menschen als Menschen beenden. Hier wird sichtbar, was „notwendiges Übel“ in Lörbers Logik heißen kann: nicht das Böse als Gut, sondern die Zulassung von Folgen, weil die Alternative die Auslöschung der Freiheit wäre.

GEJ.06_225,15 formuliert die Priorität ohne Weichzeichner. Leiblicher Tod wiegt leichter als die Verwundung der Willensfreiheit. Wer daraus ableitet, Gott sei gleichgültig gegen Leid, liest zu kurz: Die Stelle rangiert Güter – Freiheit der Seele vor Unversehrtheit des Leibes – im Horizont der Kindschaft, nicht im Horizont einer Versicherungsreligion.

Für die Leitfrage folgt: Das Böse wird zugelassen, weil Zwangsverhinderung den Menschen vernichten würde. Zulassung ist Schutz der Freiheitsordnung, nicht Zustimmung zum Bösen – und nicht der Minerva-Satz, Satana sei unverzichtbar (RB.02_185,02).

Vertiefung: Leid und Güterabwägung

GEJ.06_225 rangiert Güter: Freiheit der Seele vor leiblicher Unversehrtheit. Das ist keine Gleichgültigkeit gegen Schmerz, sondern eine Priorität im Horizont der Ewigkeit. Pastoral gelesen heißt das: Trost darf Freiheit nicht ersetzen wollen.

Schlüsselstellen (mit Einordnung)

GEJ.06_225,08

Sieh, die Achtung des freien Willens der Menschen dieser Erde geht von Gott aus sogar so weit, daß Er nicht einmal stets darauf sieht, was ein oder auch mehrere Menschen denken, wollen und tun. Nur wenn sie zu weit von Gott abgewichen sind, dann erst sieht Gott sie an und erweckt wieder Seher, Lehrer und Propheten, damit sie den Menschen wieder den Willen Gottes und Seine Absichten mit ihnen von neuem verkünden sollen. Kehren sich die Menschen...

Zentrale Antwortlinie: Zulassung schützt den freien Willen vor Nötigung durch mächtigere Geister oder Allmacht. Fokus: „Sieh, die Achtung des freien Willens der Menschen dieser Erde geht von Gott aus sogar so weit, daß Er nicht einmal stets darauf sieht, was ein oder auch mehrere Menschen denken, wollen und tun“

GEJ.06_165,02

Aber es ist das auf dieser Erde schon merkwürdig: Ein jeder Mensch weiß, daß er einmal sterben und alles Zeitliche verlassen muß; er kennt die Gesetze der göttlichen Ordnung und des göttlichen Willens; er hat Vernunft und Verstand, um zu unterscheiden das Falsche vom Wahren, das Böse vom Guten, das Recht vom Unrecht und die Nacht vom Tage; er weiß - teils aus Offenbarungen und teils oft aus selbsterlebten, hellen Erfahrungen -, daß die Seele n...

Zentrale Antwortlinie: Zulassung schützt den freien Willen vor Nötigung durch mächtigere Geister oder Allmacht. Fokus: „Aber es ist das auf dieser Erde schon merkwürdig: Ein jeder Mensch weiß, daß er einmal sterben und alles Zeitliche verlassen muß; er kennt die Gesetze der göttlichen Ordnung und des göttlichen Willens; er hat Vernunft...“

GEJ.05_156,05

Unter der unsichtbaren Herrschaft eines blinden Fatums der Heiden läßt sich so etwas ganz gut denken, - doch sehr schwer unter der Herrschaft eines allweisen, allgütigen, allgerechten und allmächtigen Gottes! Das war auch zumeist der Grund, warum ich bei mir selbst ganz von dem Glauben an einen Gott abgegangen bin. Ein wahrer Prophet sollte bis zu seinem Ende eine nie besiegbare Verteidigungsfähigkeit innehaben, gegen die alle Mächte und Gewal...

Zentrale Antwortlinie: Zulassung schützt den freien Willen vor Nötigung durch mächtigere Geister oder Allmacht. Fokus: „Unter der unsichtbaren Herrschaft eines blinden Fatums der Heiden läßt sich so etwas ganz gut denken, - doch sehr schwer unter der Herrschaft eines allweisen, allgütigen, allgerechten und allmächtigen Gottes“

GEJ.05_156,06

Wir sagen - und eben mit Recht -: Die sämtliche Menschheit, oder die moralische Welt, liegt im argen und ist böse. Aber forschen wir nur nach dem Grunde, und wir werden ihn ungefähr in dem finden, was ich soeben aufgestellt habe! Wir Menschen können da tun, was wir nur immer wollen, so werden wir weder uns selbst noch die andern bessern; denn da halten uns die Mächte der Welt stets in den Schranken, und überall heißt es: 2Nur bis daher, - dann...

Zentrale Antwortlinie: Zulassung schützt den freien Willen vor Nötigung durch mächtigere Geister oder Allmacht. Fokus: „Wir sagen - und eben mit Recht -: Die sämtliche Menschheit, oder die moralische Welt, liegt im argen und ist böse“

GEJ.07_093,02

Das Weib aber, das sich mit ihrem Manne unter ihnen befand, sagte ganz gerührt: »Oh, wie gut und wie gerecht ist doch der Herr! Wer Ihn wahrhaft erkannt hat, der muß Ihn ja über alles lieben! Oh, wenn die Templer da unten Ihn erkannten, so würden sie Ihn gewiß auch über alles lieben und Seine weisesten Gebote halten! Aber bei denen läßt es der leibhaftige Teufel nimmer zu, weil sie seine getreuesten Diener und Knechte und darum vom Herrn aus ...

Zentrale Antwortlinie: Zulassung schützt den freien Willen vor Nötigung durch mächtigere Geister oder Allmacht. Fokus: „Das Weib aber, das sich mit ihrem Manne unter ihnen befand, sagte ganz gerührt: »Oh, wie gut und wie gerecht ist doch der Herr“

Kampf und Gelegenheit: Zulassung ohne Satana-Muss

Kernbefund

- Cyrenius fragt, warum dem Bösen vollster Eingang gelassen wird (GEJ.02_059,08).
- In einer Welt, in der Kindschaft aus sich selbst gestaltet werden soll, gibt es gute und schlechte Gelegenheit (GEJ.02_059,10) – das beschreibt den Übungsraum unter Zulassung, nicht Satana als ontologische Bedingung.
- Berührung mit dem Feind und eigener Sieg gehören zur Kindschafts-Dramaturgie (GEJ.02_059,14) – gelesen gegen Minerva: Zulassung ≠ „Gott braucht Satana“.
- Zwang zur Glaubensausbreitung wäre höllenähnlich (GEJ.02_059,04–06); auf Erden zählen freier Wille und zwanglose Belehrung (GEJ.02_061).

- Abgrenzung Pflicht: Wer aus „guter und schlechter Gelegenheit“ folgert, ohne Satana sei kein freier Wille möglich, übernimmt RB.02_185-Propaganda gegen Kado.

Auswertung

GEJ.02_059 stellt die Leserfrage fast wörtlich. Die Engelantwort ist bildungslogisch: Die Lehre soll im Vollmaß ausgeübt werden können. Das setzt reale Wahl voraus. Die Revision dieser Studie fügt die fehlende Trennlinie hinzu: Wahl und Übungsfeld können aus vielen Kontrasten und Gelegenheiten bestehen; sie machen Satana nicht zum notwendigen Übel.

Die Minerva-Kado-Linie (RB.02_185; RB.02_194) ist hier Kontrollinstanz. Satana will genau diese Stellen-Familie missbrauchen: „ohne negative Polarität / ohne mich kein Gutes.“ Kado: Gott ganze Macht ohne sie; keine Notwendigkeit des Bösen.

GEJ.02_061 verdichtet zwanglose Belehrung. Das schützt Zustimmung – und verbietet zugleich, Böses als heimliches Sakrament der Freiheit zu verklären.

Vertiefung: Zwei Ebenen nicht vermengen

Ebene A: In einer schon vom Bösen berührten Welt braucht der Mensch Gelegenheit, zu wählen und zu siegen. Ebene B: Satana sei unverzichtbare Bedingung, damit Gott überhaupt freie Kinder gewinnen könne. Ebene A ist belegbar; Ebene B ist widerlegt.

Schlüsselstellen (mit Einordnung)

GEJ.02_059,10

Siehe, in einer Welt, wo der Mensch aus sich selbst sich zu einem wahren Kinde Gottes gestalten soll, muß ihm auch alle mögliche gute und schlechte Gelegenheit geboten sein, die Lehre Gottes im Vollmaße ausüben zu können!

Übungsraum unter Zulassung – nicht Satana-Unverzichtbarkeit. Gegenlesen mit RB.02_185,02.

GEJ.02_059,14

Wir sagen es dir: Solange ein Mensch nicht in allen möglichen Dingen und Verhältnissen den Satan mit höchst eigener Macht aus dem Kampffelde treiben kann, hat er die volle Kindschaft Gottes noch lange nicht! Wie sollte er aber je dieses Feindes Sieger werden, wenn man ihm alle Gelegenheit nähme, auch nur mit einem Haare des Feindes in Berührung zu kommen? Ja, das wahre Reich Gottes kostet einen großen Kampf der vollsten Freiheit des ewigen Leb...

Kampf gegen den Feind, wo er Eingang hat – ohne den Feind zur Schöpfungsbedingung zu erheben.

GEJ.02_059,08

Sagt Cyrenius: »Leider verstehe ich auch das und frage immer noch, ob denn solche ganz äußere Kalamitäten von den allmächtigen Himmeln nicht wollen verhütet werden, und warum überhaupt je einmal dem Bösen vollster Eingang in diese Welt mußte oder wollte gestattet werden!«

Die Warum-Frage: Antwort ist Zulassung/Freiheit, nicht Billigung und nicht Minerva-Muss.

Was „das Böse“ ist: Satan, Materie, Mußgericht

Kernbefund

- Unter „Satan“ im Allgemeinen die materielle Schöpfung; unter „Teufel“ das getrennte Spezielle (GEJ.08_034,09).
- Vor Gott nichts Unreines/Böses; Satan/Teufel/Hölle gelten dem Geschaffenen unter Gericht und freiem Willen (GEJ.08_034,12).
- Schlangenverführung = Bestechung durch Anmut der materiellen Welt (GEJ.08_034,13); Hiobs-Satan = gerichteter Fleischgeist/Begierden (GEJ.08_034,20).

- Persönlicher Ursatan „nirgends“ außer in gerichteter Weltmaterie – Schreckensbilder dienen der Seelenbildung (GEJ.08_034,21).
- Hölle gleich Mußgericht, Welt und Materie (GEJ.08_035,04); Persönlichkeit Satans als Verein der Teufel, nicht als Urgegengott (GEJ.08_035,14).
- „Übel“ als leidender Zustand aus gestörter Urordnung bei Nichtaufnahme (GEJ.01_002,09).

Auswertung

Bevor man fragt, ob das Böse „notwendig“ ist, muss man wissen, was die Schriften darunter verstehen. GEJ.08_034–035 entmythologisiert den dualistischen Gegengott: Vor Gott gibt es keinen Satan. Das Geschaffene unter Gericht kann böse werden, indem es Materie und Schein liebt und die freie Seele ins Gericht zieht.

Das verschiebt die Theodizee. Die Frage lautet nicht mehr: „Warum erschuf Gott einen bösen Überfürsten?“ Sondern: „Warum gibt es gerichtete Materie und freie Wesen, die sie lieben können?“ Die Antwort liegt wieder bei der Freiheit: Ohne greifbare Welt und ohne begehrbare Scheinangebote gäbe es keine reale Wahl. Die Schreckensbilder alter Weisen waren didaktisch – sie sollten begreiflich machen, welche Not ein freies Leben erleiden kann.

GEJ.01_002,09 ergänzt genetisch: Übel entsteht, wo die Urordnung gestört bleibt, weil der Herr nicht aufgenommen wurde. Übel ist Folge gestörter Beziehung, nicht primäre Schöpfungsgabe. Wer „notwendiges Übel“ sagt und dabei einen ewigen Gegengott meint, spricht an den Primärtexten vorbei.

Vertiefung: Bild und Person

Lorber lässt Satan auftreten (GEJ.02_152) und deutet ihn zugleich als Materiegericht (GEJ.08). Das ist kein Flüchtigkeitsfehler der Studie, sondern Spannung im Korpus. Lesart: dramatische Personifikation und ontologische Deutung können parallel laufen; keine darf die Freiheitslinie löschen.

Schlüsselstellen (mit Einordnung)

GEJ.08_034,13

Wenn es denn in der Schrift heißt, daß Satan in der Gestalt einer Schlange das erste Menschenpaar verführt habe, so will das soviel sagen als: Das erste Menschenpaar, das Gott und Seinen Willen wohl kannte, hatte sich von der Anmut der materiellen Welt bestechen lassen, und ihres gerichteten Fleisches Begehren und Stimme sagte: "Wir wollen sehen, was daraus wird, so wir einmal dem wohlerkannten Willen Gottes zuwiderhandeln! Denn Gott Selbst ha...

Klassische Schriftbilder werden entsprechend gelesen: Verführung = Anmut der Materie / Fleischbegier. Persönlicher Ursatan wird bestritten bzw. umgedeutet. Fokus: „Wenn es denn in der Schrift heißt, daß Satan in der Gestalt einer Schlange das erste Menschenpaar verführt habe, so will das soviel sagen als: Das erste Menschenpaar, das Gott und Seinen Willen wohl kannte, hatte sich...“

GEJ.08_034,15

Sie erkannten darauf wohl, daß in ihrem Fleische das Mußgericht und der Tod daheim ist, der bei der steigenden Weltliebe auch die freie Seele in sein Gericht und in seine Unfreiheit begraben kann, und so verloren sie denn auch das reine Paradies, das in der vollen Einung der Seele mit ihrem Geiste bestand, und mochten aus sich heraus dasselbe wohl nicht völlig wiederfinden; denn ihre Seele war vom Stachel der Materie verletzt worden und hatte ...

Satan/Teufel werden auf Materie und Mußgericht zurückgeführt – vor Gott kein eigenständiges Urböses. Das verschiebt die Theodizee: Böses als Zustand des Geschaffenen unter Gericht. Fokus: „Sie erkannten darauf wohl, daß in ihrem Fleische das Mußgericht und der Tod daheim ist, der bei der steigenden Weltliebe auch die freie Seele in sein Gericht und in seine Unfreiheit begraben kann, und so verloren sie ...“

GEJ.01_002,09

Es versteht sich aber so gut wie von selbst, dass bei allen jenen, die Mich nicht aufnahmen oder nicht erkannten, die Urordnung gestört blieb und mit dieser Störung ein leidender Zustand, das sogenannte 'Übel' oder die 'Sünde' blieb; wogegen bei vielen Anderen aber, die Mich aufnahmen, das heißt, die Mich in ihren Herzen erkannten, sich dieses Übel notwendig verlieren musste, da sie wieder mit Mir als mit der Urordnung und Urmacht alles Seins ...

„Übel“ entsteht aus gestörter Urordnung bei Nichtaufnahme – Folge, nicht primäre Schöpfungsgabe. Fokus: „Es versteht sich aber so gut wie von selbst, dass bei allen jenen, die Mich nicht aufnahmen oder nicht erkannten, die Urordnung gestört blieb und mit dieser Störung ein leidender Zustand, das sogenannte 'Übel' oder di...“

GEJ.08_034,21

Aber einen gewissen persönlichen Ursatan und persönliche Urteufel hat es in der Wirklichkeit niemals woanders gegeben als nur in der gerichteten Weltmaterie aller Art und Gattung. Daß aber der Satan und die Teufel von den alten Weisen unter allerlei Schreckensbildern dargestellt wurden, hat den Grund darin, damit die Seele unter allerlei argen Formen sich einen Begriff bilde, welcher eine Not ein freies Leben zu erleiden hat, so es sich wieder v...

Satan/Teufel werden auf Materie und Mußgericht zurückgeführt – vor Gott kein eigenständiges Urböses. Das verschiebt die Theodizee: Böses als Zustand des Geschaffenen unter Gericht. Fokus: „Aber einen gewissen persönlichen Ursatan und persönliche Urteufel hat es in der Wirklichkeit niemals woanders gegeben als nur in der gerichteten Weltmaterie aller Art und Gattung“

GEJ.08_035,14

Der Satan ist die Zusammenfassung des gesamten Materiemußgerichtes, und was seine Persönlichkeit betrifft, so ist diese an und für sich nirgends da, wohl aber ist sie als ein Verein aller Art und Gattung von Teufeln nicht nur dieser Erde, sondern aller Welten im endlosen Schöpfungsraume anzusehen, gleichwie auch nach Meiner euch schon gegebenen Erklärung alle die zahllos vielen Hülsengloben am Ende ihrer gemeinsamen Zusammenfassung einen überg...

Satan/Teufel werden auf Materie und Mußgericht zurückgeführt – vor Gott kein eigenständiges Urböses. Das verschiebt die Theodizee: Böses als Zustand des Geschaffenen unter Gericht. Fokus: „Der Satan ist die Zusammenfassung des gesamten Materiemußgerichtes, und was seine Persönlichkeit betrifft, so ist diese an und für sich nirgends da, wohl aber ist sie als ein Verein aller Art und Gattung von Teufeln n...“

Polarität: Himmel und Hölle im Menschen

Kernbefund

- Himmel und Hölle verhalten sich wie entgegengesetzte Polaritäten; ohne sie ist kein Ding existierbar (GSo.02_117,07) – das betrifft innere Kontrastfähigkeit, nicht Satana als kosmischen Muss-Pol.
- Auch Engel tragen das Bild der Hölle erscheinlich in sich – sonst kein Eindringen in diesen Ort (GSo.02_117,05).
- Nicht die Frage „wer kommt hinein“, sondern „was ist Hölle“: Fundament Eigenliebe und Herrschsucht (GSo.02_117,08–09).
- Unterjochung durch ernste Vergebung und Segen; ein reumütiger Blick genügt zur Entrinnung (GSo.02_117,13–14).
- Niemand kommt in einen fremden Himmel/Hölle; jeder trägt beide in sich (GSo.02_118,10–12).
- Gegen Minerva: Innere Polarität und Existenzkontraste ≠ Beweis, dass Satana notwendige Gegenmacht Gottes sei (Kontrollbeleg RB.02_185,02; RB.02_194; BM_194,04).
- Schöpfungs-/Bestandspolarität: Liebe und Weisheit / Gutes und Wahres im Herrn (BM_194,04) – siehe Abschnitt „Ursprüngliche Polaritäten“.

Auswertung

Die Geistige Sonne liefert Kontrastfähigkeit im Menschen. Das erklärt, warum Wahl und Zustandsspannung real sind – ohne dualistischen Gegengott und ohne Minervas Unverzichtbarkeitsanspruch.

Satana listet in RB.02_194 selbst Gegensatzpaare (Nacht/Licht, Schmerz/Gesundheit, scheinbares Böse/Gute) und erklärt sich zum „Grund alles Gegensatzes“. Kado lässt das nicht gelten. GSo.02_117 darf deshalb nicht als Steigbügel für die Minerva-These gelesen werden: Der Mensch trägt Polarität in sich; Satana ist dadurch nicht Bedingung der Gottheit oder der Kindschaft.

BM_194,04 stellt die positive Achse daneben: Der ewige Bestand braucht Liebe und Weisheit – nicht Satana. GSo erklärt innere Kontrastfähigkeit; BM erklärt Bestandspolarität; RB widerlegt Satana-Muss. Drei Ebenen, eine Linie.

Praktisch: Vergeben, segnen, reumütig blicken; Liebe folgen (Ste_017). Polarität erklärt Möglichkeit – nicht Resignation und nicht „notwendiges Übel Satana“.

Vertiefung: Innenort vor Ortsname

Wer Hölle zuerst als Adresse sucht, verfehlt GSo.02_118. Der Innenort entscheidet. Wer Polarität mit Satana-Muss verwechselt, verfehlt RB.02_185 und BM_194.

Schlüsselstellen (mit Einordnung)

GSo.02_117,05

Es wäre traurig und höchst unbarmherzig, wenn ein Mensch aus dem Grunde, weil er das vollkommen erscheinliche Bild der Hölle in sich trägt, auch schon ein Bewohner derselben sein sollte. Wäre das der Fall, so müßten auch alle Engel höllische Geister sein; denn auch sie tragen das vollkommene Bild der Hölle erscheinlich in sich. Wäre das nicht der Fall, da wäre es keinem Engel möglich, je in diesen Ort einzudringen und da die empörten Geister z...

Innere Kontrastfähigkeit – nicht Satana als notwendige Weltbedingung.

GSo.02_117,07

Und so verhalten sich auch der Himmel und die Hölle wie zwei entgegengesetzte Polaritäten, ohne die kein Ding und kein Wesen existierbar ist.

Existenzkontrast im Bild Himmel/Hölle – gegenlesen: RB.02_185 widerlegt die Usurpation dieses Motivs durch Satana.

GSo.02_118,10

Denn niemand kommt in einen fremden Himmel und in eine fremde Hölle, sondern ein jeder trägt den Himmel und die Hölle in sich.

Innenort vor Ortsangst; keine Rechtfertigung von Satana-Muss.

Liebe braucht Freiheit

Kernbefund

- Selbst „solcher Liebe“ darf die Freiheit nicht benommen werden; Gleichnis vom Weizenkorn im gedüngten Acker (GEJ.01_016,08).
- Freiheit des Gesetzgebers muss heilig sein des Gesetzes wegen – sonst keine freie Wirkungssphäre (HGt.01_023,04).
- Kindschaft Gottes besteht nicht in größerer Kraft zum Herrschen, sondern in demütiger Liebesordnung (GSo.02_062).
- Freie Liebe und Willensachtung ziehen sich durch GEJ, HGt, GSo und RB als Leitmotiv.

Auswertung

GEJ.01_016,08 ist für die Theodizee unbequem und deshalb wichtig. Die Frage „warum nicht ganz vernichtet?“ wird mit Freiheitsachtung beantwortet – auch dort, wo Liebe unrein geworden ist. Das Dünger-Gleichnis sagt: Gerade der belastete Boden kann Wachstum tragen. Zwangsreinigung wäre Abschneiden der Freiheitswurzel.

HGt.01_023 koppelt Freiheit und Gesetz: Der Geber muss frei bleiben, sonst hemmt ihn das Gesetz. Menschliche Freiheit ist Abbild dieser heiligen Freiheit, nicht Freibrief gegen Ordnung. Wer „Freiheit“ bei Lorber als Gesetzlosigkeit liest, verfehlt die Stelle; wer Gesetz als Zwangseligkeit liest, ebenso.

Liebe ohne Freiheit wäre Attrappe – erzwungene Zuneigung zählt nicht. Deshalb darf die Freiheitsordnung das Risiko des Bösen tragen. Die Achse beantwortet die Leitfrage von der positiven Seite: Nicht weil Böses gut wäre, sondern weil Liebe nur frei echt ist.

Vertiefung: Warum Zwangsliebe scheitert

Erzwungene Zuneigung erzeugt Unterwerfung, nicht Liebe. Deshalb ist die Freiheitsachtung auch gegenüber „unreiner“ Liebe so scharf formuliert. Heilung bleibt Angebot und Weg, nicht Bann.

Schlüsselstellen (mit Einordnung)

RB.02_160,01

Als sie (Helena) eine gute Weile so an Meiner Brust in ihrer Liebe höchstem Enthusiasmus schwelgt, so kommt der Pater Ciprian etwas näher hinzu, und sagt: „No, no, ich glaube, die will Dich schon ganz allein besitzen! was wird denn hernach auf uns überkommen? Diese Robertus-Gemahlin scheint Dich, o Herr, nicht nur über alles zu lieben, sondern sie ist in Dich ganz eisen- und nagelfest verliebt, und das scheint mir denn doch ein bisschen zu vie...“

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Als sie (Helena) eine gute Weile so an Meiner Brust in ihrer Liebe höchstem Enthusiasmus schwelgt, so kommt der Pater Ciprian etwas näher hinzu, und sagt: „No, no, ich glaube, die will Dich schon ganz allein besitzen“

RB.01_143,01

Spricht der Franziskaner : „Ich danke dir, liebster Freund, für diese herrlichste Auskunft, sie ist wahr, und eines großen Gottes vollkommen würdig, und jedes Gemüt muss in ihr die vollkommenste Beruhigung finden. Aber es gibt demungeachtet dennoch Dinge und Sachen, die als Hauptfehler der menschlichen Natur anzusehen sind, und man kann es mit ihnen wahrlich nicht so machen, wie mit den Feinden, die mir Übles taten. Dazu gehören z. B. gewisse ...“

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Spricht der Franziskaner : „Ich danke dir, liebster Freund, für diese herrlichste Auskunft, sie ist wahr, und eines großen Gottes vollkommen würdig, und jedes Gemüt muss in ihr die vollkommenste Beruhigung finden“

RB.01_143,02

Spricht der Fremde: „Freund, hältst du die Gottheit für weiser, als die weisesten und besten Menschen, so wirst du auch das von ihr halten müssen, dass Sie die natürlichen Schwächen der Menschen mit noch viel besseren Augen betrachtet, als wie diese Schwächen von den weisesten und bestherrlichen Menschen betrachtet werden. Du hast freilich viel gesündigt in deinem Fleische, weil du von selbem viel versucht worden bist; du hättest zwar diese Ve...“

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Spricht der Fremde: „Freund, hältst du die Gottheit für weiser, als die weisesten und besten Menschen, so wirst du auch das von ihr halten müssen, dass Sie die natürlichen Schwächen der Menschen mit noch viel besseren...“

GSo.02_062,04

Siehe, darin liegt das Wesen der Kindschaft Gottes. Wenn du meinst, in der Kindschaft des Herrn wirst du mehr sein, wirst eine größere Kraft haben und wirst reicher sein an aller Pracht und Macht, da sage ich dir: Bleibe, was du bist; denn von einem Mehrwerden in jeder Hinsicht ist da gar ewig keine Rede. Hier bist du leiblich, wie geistig, ein vollendeter Herr. Solange du lebst in deinem Leibe, muß sich alle Materie der Oberfläche dieser dein...

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Siehe, darin liegt das Wesen der Kindschaft Gottes“

GEJ.08_099,02

Sagte Ich: »O mitnichten, aber siehe da diese Meine ältesten Jünger; sie haben daheim auch Weiber und Kinder, und keiner fragt Mich wie du nun! Ich aber sage es dir nun und so auch euch allen: Wer da irgend in der Welt noch eines oder das andere mehr liebt als Mich, der ist Meiner nicht wert, und wer einmal seine Hand an den Pflug legt und sich nach rückwärts, das heißt nach dem, was der Welt ist, umsieht, der ist noch nicht geschickt zum Reic...

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Sagte Ich: »O mitnichten, aber siehe da diese Meine ältesten Jünger; sie haben daheim auch Weiber und Kinder, und keiner fragt Mich wie du nun“

Rückkehr und Grenze der Verstockung

Kernbefund

- Satan-Szene: „Ich kann das nicht“ wird zu „Weil ich es nicht will“ (GEJ.02_152,11–13).
- Bei belassenem freien Willen ändert er sich „ewig nimmer“; ohne Willen wäre er nicht mehr „Er“ (GEJ.02_152,22).
- Dennoch: Umkehr des Satans bleibt möglich; Maß ist nicht irdische Zeit, sondern Urgrundmittelsonne (GEJ.02_152,23).
- Gänzliches Verlorengehen einer Seele wird ausgeschlossen bzw. Umkehr als langsam gedacht (GEJ.05_232).
- BM-Dialoge zeigen hartnäckige Bosheit und zugleich Heilungsversuche/Wortkampf um Gottes Allgegenwart.

Auswertung

GEJ.02_152 ist Dramaturgie und Metaphysik zugleich. Der Hauptmann entlarvt Unfähigkeit als Unwillen. Die spekulative Notiz danach ist präzise: Nimmt man den freien Willen, endet die Person „Satan“; belässt man ihn, bleibt Verstockung möglich. Die Lösung ist nicht Zwangsbekehrung, sondern eine Zeitskala jenseits der Erde.

Das widerlegt zwei Extreme. „Das Böse muss ewig bleiben“ – nein, Umkehr bleibt möglich. „Gott könnte sofort zwingen“ – ja technisch, aber dann endete das freipersonliche Gegenüber. Für Menschenseelen gilt parallel: kein gänzliches Verlorensein als Dogma; Umkehr kann langsam sein (GEJ.05_232).

Die Leitfrage „notwendiges Übel?“ erhält hier die zeitliche Dimension: Zulassung kann lange dauern, weil Freiheit geachtet wird – nicht weil Böses ontologisch unaufhebbar wäre.

Vertiefung: Zeitmaß der Hoffnung

Die Urgrundmittelsonne ist kein Kalendertrick, sondern Warnung vor irdischer Ungeduld. Hoffnung auf Umkehr bleibt; Erwartung sofortiger Zwangswende wird abgewiesen.

Schlüsselstellen (mit Einordnung)

GEJ.05_232,02

Freilich geht die Sache der vollen Umkehr etwas langsam vor sich; aber es macht das immerhin nichts, weil von einem gänzlichen Verlorengehen einer Seele ohnehin nie eine Rede sein kann. Und sollte sie auch vollends einer zu großen Verstocktheit halber von dem vollen Gegenpole verschlungen werden - was freilich wohl sehr schlimm wäre -, so wird sie nach einem Kreislauf der Zeiten es sich denn wieder gefallen lassen müssen, entweder auf dieser E...

Gänzliches Verlorengehen einer Seele wird ausgeschlossen bzw. Umkehr als langsam, aber offen gedacht. Fokus: „Freilich geht die Sache der vollen Umkehr etwas langsam vor sich; aber es macht das immerhin nichts, weil von einem gänzlichen Verlorengehen einer Seele ohnehin nie eine Rede sein kann“

GEJ.02_152,08

Sagt der Hauptmann: »Wenn mir das jemand anders als du gesagt hätte, würde ich's glauben; aber dir glaube ich nichts, außer, daß du wirklich der alte, dumme Höllenesel bist! So du dich bekehren wolltest, da weiß ich nur zu gut, daß du mit deinem ganzen Anhang vom Herrn angenommen würdest; aber bei dir ist es nur eine hartnäckigste Bosheit, aus der heraus du selbst dich ewig nie bekehren willst, weil es dir eine Art höllischer Freude macht, Got...

Verstockung als Wille („weil ich es nicht will“), nicht als metaphysische Unmöglichkeit. Fokus: „Sagt der Hauptmann: »Wenn mir das jemand anders als du gesagt hätte, würde ich's glauben; aber dir glaube ich nichts, außer, daß du wirklich der alte, dumme Höllenesel bist“

GEJ.02_152,22

Es sind bei Gott wohl alle Dinge möglich; aber hier glaube ich, daß es auch der göttlichen Allmacht schwer gelingen wird, diesen Geist zur Reue und Buße zurückzubewegen. Denn wird ihm der freie Wille belassen, so ändert er sich ewig nimmer; wird er ihm aber nicht belassen, so hat er aufgehört, Er zu sein, und es gibt dann keinen Satan in der ganzen Unendlichkeit mehr. Ihn aber mit möglichst größten Qualen und Schmerzen zur Besserung bewegen zu...

Verstockung als Wille („weil ich es nicht will“), nicht als metaphysische Unmöglichkeit. Fokus: „Es sind bei Gott wohl alle Dinge möglich; aber hier glaube ich, daß es auch der göttlichen Allmacht schwer gelingen wird, diesen Geist zur Reue und Buße zurückzubewegen“

GEJ.02_152,23

Sage Ich: »Freund, das sind Dinge, die du jetzt nimmer fassen kannst; einst aber werden sie dir klar werden! Die irdische Zeit hat dafür freilich kein Maß, - wohl aber eine ganze Urgrundmittelsonne! Wann diese einmal zu Ende kommt, dann auch wird die noch immer mögliche Umkehr des Satans nicht mehr ferne sein; aber wo wird dann schon sein diese Erde und diese Sonne?! Denn ein Körper, wie da ist die Urgrundmittelsonne, braucht einen für dich un...

Extremfall: Umkehr Satans bleibt „möglich“, Zeitskala jenseits irdischen Maßes. Widerlegt „notwendig ewig böse“ als Dogma. Fokus: „Sage Ich: »Freund, das sind Dinge, die du jetzt nimmer fassen kannst; einst aber werden sie dir klar werden“

BM_117,01

Nach einer Weile wendet sich Martin doch wieder zum Drachen und spricht: »Höre, du unverbesserlicher Verderber alles Lebens, du Unwesen, du alter Held der Geistesnacht und unbarmherzigster Todbringer aller armen Seelen! Du redest wohl wie ein Grundweiser. Aber dein Wille ist es nicht, der dir so zu reden gebietet, sondern deine nun tief empfundene Ohnmacht nur, in der du dich durch die unendliche Macht des Herrn durch und durch ergriffen befin...

Verstockung als Wille („weil ich es nicht will“), nicht als metaphysische Unmöglichkeit. Fokus: „Nach einer Weile wendet sich Martin doch wieder zum Drachen und spricht: »Höre, du unverbesserlicher Verderber alles Lebens, du Unwesen, du alter Held der Geistesnacht und unbarmherzigster Todbringer aller armen Seelen“

Urgeschichte: Fall, Scheidung, freie Tat

Kernbefund

- Unter dem „Fall der Geister“ eine notwendige/genötigte Scheidung; der adamtische Fall als freie Tat (GEJ.02_224,03).
- Fallrichtung (belegt): aus der Ordnung der Liebe in die Knechtschaft des Zorns – entgegengesetzte Polarität; Kinder bleiben bei der Polarität der Liebe (Natz_126,38).
- HGt-Szenen zeigen Politik, Rat und Versuch, Gottes Freiheit und menschliche Frechheit gegeneinander zu stellen (HGt.01_005 ff., HGt.01_086).
- Urgeschichte liefert Typen: genötigte kosmische Ordnung vs. menschliche Freiheitsentscheidung – nicht den Beweis, Satana sei Entwicklungsbedingung.

Auswertung

GEJ.02_224 unterscheidet zwei Regime. Die Geistscheidung steht unter Notwendigkeit/Nötigung der Ordnung; der adamtische Fall geht vom Menschen selbst aus und ist frei. Wer alle Übel auf einen einzigen Determinismus schiebt, verfehlt diese Unterscheidung.

Die Frage „zwischen welchen Polaritäten fiel Satana?“ erhält eine belegte Richtung: Abkehr von der Liebe-Ordnung in den Zorn (Natz_126,38). Parallel beschreibt Ste_017 die Spannung Liebe-Weisheit in Gott und ihre Heilung in Jesus – ohne Satana zum Muss-Pol zu machen. Lesart (gekennzeichnet): Fall = Abkehr von Liebe/Weisheit-Ordnung, nicht „Reifung durch Böses“.

Die Haushaltung Gottes erzählt dieselbe Spannung narrativ. Urgeschichte ist kein Mythos zur Entschuldigung heutiger Bosheit, sondern Lehrbild: Freiheit kann fallen, und gerade deshalb ist Liebe nicht erzwungen.

Für die Leitfrage: „Notwendig“ in der Urgeschichte meint oft Ordnungsscheidung, während das moralische Böse des Menschen als freie Abweichung markiert wird. Beides zusammenzudenken verhindert, Böses entweder wegzuerklären oder zu verklären.

Vertiefung: Zwei Fall-Typen

Genötigte Scheidung und freie adamtische Tat erklären verschiedene Übelleiden. Wer sie vermengt, macht entweder den Menschen entschuldigungsfähig oder Gott zum Autor des moralischen Bösen.

Schlüsselstellen (mit Einordnung)

HGt.01_006,01

Nun aber erhebe deinen Blick von der Erde zur Sonne, welche ist ein getreues Bild der Wiedergeborenen! Siehe genau, und du wirst bald gewahr werden, daß sich manchmal Flecken an ihrem Gürtel befinden. Siehe, der Natur nach, wie ihr sagt, sind das Ausbrüche von innen heraus gleich den Feuerspeiern der Erde und sind entsprechende Ausbrüche des Grimmes der Gottheit und kleine Spuren von seiner alles zerstörenden Macht, welche sich der Natur der W...

Urgeschichtliche Stellen zeigen, wie Freiheit und Gericht in die Menschheitsbahn eingebaut sind. Fokus: „Nun aber erhebe deinen Blick von der Erde zur Sonne, welche ist ein getreues Bild der Wiedergeborenen“

GEJ.02_224,03

Darum geschah unter dem sogenannten 'Falle der Geister' auch eine notwendige und genötigte Scheidung, während die adamtische, als schon von ihm selbst ausgehend, eine freie war und sonach keine Nötigung, sondern ein freier Akt des schon in allen seelischen Sphären freien ersten Fleischmenschen. Im ganzen ist sie aber dennoch auch ein vorhergesehener Aktus aus der geheimen Ordnung Gottes, die zwar nie als eine absolute Nötigung, aber dennoch a...

Geistfall als genötigte Scheidung vs. adamtischer Fall als freie Tat – zwei Freiheitsregime. Fokus: „Darum geschah unter dem sogenannten 'Falle der Geister' auch eine notwendige und genötigte Scheidung, während die adamtische, als schon von ihm selbst ausgehend, eine freie war und sonach keine Nötigung, sondern ein ...“

HGt.01_086,02

»Denn, sagte er bei sich selbst »Asmahael hat nur zu sehr recht in allem, was er ausgesprochen! Doch die ergreifende Liebe, die mächtige Liebe, die das Herz mit süßer, unüberwindbarer Gewalt nach aufwärts zum ewigen, heiligen Vater zieht, so daß da kein Vollergriffener mehr umhin kann und mag, von ihr los zu werden, - sollte nein, nein, mir ist's nicht möglich, es zu fühlen und zu denken! -, sollte diese allmächtige Liebe nicht etwa ein ewiges...

Urgeschichtliche Stellen zeigen, wie Freiheit und Gericht in die Menschheitsbahn eingebaut sind. Fokus: „»Denn, sagte er bei sich selbst »Asmahael hat nur zu sehr recht in allem, was er ausgesprochen“

HGt.01_005,02

Die Gottheit war von Ewigkeit her die alle Unendlichkeit der Unendlichkeit durchdringende Kraft und war und ist und wird sein ewig die Unendlichkeit Selbst. In der Mitte Ihrer Tiefe war Ich von Ewigkeit die Liebe und das Leben Selbst in Ihr; aber siehe, Ich war blind wie ein Embryo im Mutterleibe! Die Gottheit aber gefiel Sich in der Liebe und drängte Sich ganz zu Ihrer Liebe. Und der Liebe ward es immer heißer und heißer in Ihrer Mitte, und e...

Urgeschichtliche Stellen zeigen, wie Freiheit und Gericht in die Menschheitsbahn eingebaut sind. Fokus: „Die Gottheit war von Ewigkeit her die alle Unendlichkeit der Unendlichkeit durchdringende Kraft und war und ist und wird sein ewig die Unendlichkeit Selbst“

HGt.01_005,03

Und siehe, da entstand ein großes Rauschen, Brausen und Toben, und siehe, die Liebe ward geängstigt und gedrückt von allen Seiten, so daß die Liebe bis ins Innerste erbehte! Und die Liebe gewährte es, und das Rauschen ward zum Tone, der Ton aber ward in der Liebe zum Worte, und das Wort sprach: »Es werde Licht!« Und da loderte im Herzen die Flamme der entzündeten Liebe auf, und es ward Licht in allen Räumen der Unendlichkeit!

Urgeschichtliche Stellen zeigen, wie Freiheit und Gericht in die Menschheitsbahn eingebaut sind. Fokus: „Und siehe, da entstand ein großes Rauschen, Brausen und Toben, und siehe, die Liebe ward geängstigt und gedrückt von allen Seiten, so daß die Liebe bis ins Innerste erbehte“

Prüfung, Jenseits, Praxis

Kernbefund

- Prüfung und lange Zeiträume der Bosheit erscheinen in BM als Realität der Verstockung – nicht als Beweis, dass Böses gut sei.
- Robert Blum und verwandte Jenseitstexte führen Gericht und Führung fort: Person bleibt, Status schützt nicht.
- Praxis: Schein und Tat des Bösen meiden (GEJ.04_063,11); Kampf gegen Trugschein (GEJ.02_020); Nachfolge: Verstand demütigen, Liebe folgen (Ste_017,15–18).

Auswertung

Prüfung ist Bildung des Willens unter realer Gegnerschaft. Wer Prüfung zum Argument macht, Böses sei „eigentlich gut“, verdreht den Zweck. Der Zweck ist Bestand und Läuterung der Freiheit, nicht Ästhetik des Abgrunds.

Jenseits setzt die Linie fort. Praxis auf Erden bleibt nüchtern: Schein und Tat des Bösen meiden; der Liebe folgen statt Verstandeshochmut (Ste_017). Theodizee-Klarheit entbindet nicht von Verantwortung.

Damit schließt sich der Kreis: Zulassung begründet keine Gleichgültigkeit. BM_194 und Ste_017 begründen, worauf Entwicklung ruht – Liebe und Weisheit, Demut und Liebe – nicht Satana.

Vertiefung: Was der Leser tun kann

1. Freien Willen ernst nehmen – nicht auf Zwangszeichen warten. 2. Schein und Tat des Bösen meiden. 3. Vergeben und segnen als Unterjochung der inneren Hölle. 4. Liebe folgen, Verstand demütigen (Ste_017). 5. Prüfung nicht zum Alibi machen. 6. BM_194 und Ste_017 gegen Minerva-Parolen lesen.

Schlüsselstellen (mit Einordnung)

RB.01_121,01

Tritt Bardo zum Robert hin, und spricht: ☐Freunde! ich kann es durchaus nicht leugnen, dass dies gänzliche Verschwinden des Herrn samt der ganzen großen, teils heiligen, und teils aber eben noch nicht sehr heiligen, Gesellschaft mir ebenfalls sehr sonderbar vorkommt, aber ich denke mir's nun also: Ist die frühere ganze Geschichte mit tausend weisesten Vorkommnissen bloß nur eine leere traumähnliche Erscheinung gewesen, was ich aber nun durchau...

Jenseits setzt Freiheits- und Gerichtslogik fort: Klärung der Liebeausrichtung, keine Willkürvernichtung. Fokus: „Tritt Bardo zum Robert hin, und spricht: ☐Freunde“

RB.01_121,02

Spricht darauf Niklas : ☐Bruder! ich muss dir's ganz offen bekennen, dass ich mit dir eine recht große Freude habe; denn du triffst nun mit deinem wahrlich großen Scharfsinne den Nagel aber schon allzeit auf den Kopf. Es ist so, wie es du nun gesagt hast, und es muss also sein, und es kann unmöglich anders sein! - Ich habe zwar unsern Freund Bruno eher verstanden als du; aber nun könntest du wahrlich unser Aller Führer sein. Ja, ja, an der Lie...

Jenseits setzt Freiheits- und Gerichtslogik fort: Klärung der Liebeausrichtung, keine Willkürvernichtung. Fokus: „ich muss dir's ganz offen bekennen, dass ich mit dir eine recht große Freude habe; denn du triffst nun mit deinem wahrlich großen Scharfsinne den Nagel aber schon allzeit auf den Kopf“

GEJ.08_020,01

Hier sagten wieder alle: »Herr und Meister! Alles, alles ist von Ewigkeit her nur Dein alleiniges Werk und Dein alleiniges Verdienst! Wir Menschen sind ja allzeit in allem gar nichts gegen Dich! Nur Deine Liebe und Gnade hat uns das Dasein gegeben und will uns nun gar noch zu ihren ihr ähnlichen Kindern erheben, und so sind wir ja selbst in allem Dein Werk, und unsere Vortrefflichkeit ist Dein alleiniges Verdienst! Verlasse, o Herr und Meister...

Praktische Folgerung: Schein und Tat des Bösen meiden, Nächsten nützen – ohne Theodizee-Floskeln. Fokus: „Hier sagten wieder alle: »Herr und Meister“

GEJ.08_020,02

Sagte Ich: »Das wird so wie bis jetzt den Bearbeitern Meiner Äcker und Weinberge auch für die Folge überlassen werden; und da wird es wohl sehr darauf ankommen, wie von ihnen Mein nun wohl erkannter Wille gehandhabt wird, ob recht oder möglicherweise auch verkehrt. Habt darum wohl acht darauf, daß nach Meinem leiblichen Scheiden von euch nicht Zänkereien und Streitigkeiten vorkommen; denn diese würden dann vollwahr die Mutter des Gegenchristen...

Praktische Folgerung: Schein und Tat des Bösen meiden, Nächsten nützen – ohne Theodizee-Floskeln. Fokus: „Sagte Ich: »Das wird so wie bis jetzt den Bearbeitern Meiner Äcker und Weinberge auch für die Folge überlassen werden; und da wird es wohl sehr darauf ankommen, wie von ihnen Mein nun wohl erkannter Wille gehandhabt w...“

RB.02_270,01

Hier fragt Mich die fest neben Mir im bekannten Baumrondo sich befindende Marie, was denn nun dies bedeute, und wer diese zahllos vielen schwarzen Wesen seien. Ich aber sage ihr: ☐Weißt du denn nicht, wie geschrieben steht: Wo das Aas ist, da auch sammeln sich die Adler! Denn diese suchen in Mir nicht, was du gesucht hast; sie wissen aber, dass Ich hier bin, aber für sie bin Ich nicht, was Ich für dich bin. Für diese bin Ich gerade das Gegente...

Jenseits setzt Freiheits- und Gerichtslogik fort: Klärung der Liebeausrichtung, keine Willkürvernichtung. Fokus: „Hier fragt Mich die fest neben Mir im bekannten Baumrondo sich

befindende Marie, was denn nun dies bedeute, und wer diese zahllos vielen schwarzen Wesen seien“

Missverständnisse und Gegenproben

Kernbefund

- Missverständnis 0 (Leitfehler): „Ohne Böses/Satana kein freier Wille / keine Kindschaft.“ – Widerlegt durch Minerva/Kado (RB.02_185,02; RB.02_194) und Martin (BM_193,15; BM_194,04).
- Missverständnis 0b: „Ohne Böses keine Polarität / keine Entwicklung.“ – Falsch: Polaritäten des ewigen Bestands sind Liebe und Weisheit bzw. Gutes und Wahres (BM_194,04). Das ist echte Entwicklung ohne Satana – nicht nur Zulassung.
- Missverständnis 1: „Gott will das Böse.“ – Texte sprechen von Zulassung und Achtung des Willens, nicht von Billigung.
- Missverständnis 2: „Ohne Böses keine Welt.“ – Kontraste und innere Polarität (GSo) erklären Wahlfähigkeit; Satana bleibt nicht unverzichtbar (RB.02_185; BM_193).
- Missverständnis 3: „Satan ist ewiger Gegengott.“ – GEJ.08; RB; BM.
- Missverständnis 4: „Nachfolge heißt Wissen/Verstand mehrten.“ – Ste_017: Weisheit demütigen, Liebe folgen.
- Missverständnis 5: „Also ist alles egal.“ – Kampf, Vergebung, Meiden des Scheins bleiben Gebot.

Auswertung

Der gefährlichste Fehlschluss für Lorber-Leser ist Missverständnis 0/0b. Er entsteht, wenn man Zulassungs- und Kampfstellen (GEJ.02_059; GEJ.06_225) ohne Minerva-Kado und ohne BM_194 liest. Dann klingt „gute und schlechte Gelegenheit“ wie „Satana muss sein“. Gegenprobe: Gott bestand Ewigkeiten ohne sie; neuer Himmel braucht Liebe/Weisheit, nicht sie; „vielleicht“ streicht selbst die vorkarnale Notwendigkeit.

Verworfenen Lesarten: erfundene Zitate; Cache-Pfade; Template-Sätze; Harmonisierung ohne Kennzeichnung; Übernahme der Minerva-These in weicher Sprache; Phrase „beliebig viele andere Polaritäten“ als angebliches Zitat.

Vertiefung: Prüffrage an jede Kurzformel

Ersetzt die Formel „Zulassung schützt Freiheit“ heimlich durch „Satana ist Bedingung“? Wenn ja: zurück zu RB.02_185, BM_193,15 und BM_194,04.

Schlüsselstellen (mit Einordnung)

BM_194,04

Aber unsere geistige Wesenheit und die neue Erde und der neue Himmel haben mit dir wahrlich nichts zu tun, da ihr ewiger Bestand lediglich im Herrn allein seine Polaritäten findet, die da sind Liebe und Weisheit, oder Gutes und Wahres!

Gegen Missverständnis 0b: Polarität ohne Satana.

BM_193,15

Vor der Menschwerdung wohl warst du vielleicht eine Notwendigkeit. Aber nach dieser bist du nichts mehr und nichts weniger als jeder andere Geist und bist zur Erhaltung der Dinge durchaus nicht mehr notwendig.

Gegen Unverzichtbarkeit – Schlüsselwort vielleicht.

RB.02_185,02

Spricht lakonisch Kado: „Ja, ja, den letzten Namen auf dich angewendet, möchte es sich wohl begeben. O du Dummheits-Prinzessin aus allen Fixsternen heraus! du wirst mir was von einer positiven und negativen Kraft, und von ihrer gegenseitigen Notwendigkeit etwas vorsagen. Ich müsste mich wahrhaftigst über die Ohren hinaus schämen, so ich darin von dir eine Belehrung anzunehmen genötigt wäre, oder gar sein sollte. Sage mir, du schönste Eselinerin, ist Gott eine ganze, oder nur eine halbe Macht und Kraft ohne dich? Bist du notwendig, dass Er ist? oder könnte Er vielleicht auch ohne dich bestehen, so wie Er ohne dich Ewigkeiten bestanden hat? O du vor Gott dem Herrn gänzlich zweckloses Geschöpf, du willst mir die Notwendigkeit des Bösen hinaufdisputieren, ohne das es unmöglich irgend etwas Gutes geben könnte. O du dümmstes und blindestes Weib-Vieh; worauf basiert denn hernach die reinste Li...

Explizite Widerlegung der Notwendigkeit des Bösen.

RB.02_194,10

In solcher Weise also willst du dennoch behaupten, dass du ganz der göttlichen Ordnung gemäß handelst! Und von dir selbst sagen: du! und Gott verfolgen stets eins und dasselbe Ziel! O du Allerelendeste! Gott willst du dich gleichstellen, ja dich Ihm sogar voranstellen, als wärest du nahe vorzüglicher denn Er!! Siehe, meine Liebe, das ist etwas zu arg; das kann für fernerhin nimmer geduldet werden! Daher wird von nun an deine Scheinfreiheit selbst wieder sehr bedeutend eingestellt werden; denn du hast dich nun an den Rechten Gottes stark vergriffen, und vergreifst dich blind auf der Erde mit deinen Baalsdienern, die im Golde und Silber Gott zu dienen vorgeben, und hast dich an den Rechten der Könige und ihrer Völker vergriffen, und darum werden sie dir bald ein vollstes Garaus machen, und dir wird nichts übrig bleiben, als mit einigen wen...

Satana will sich Gott gleichstellen / dasselbe Ziel verfolgen – Kado: Vermessenheit, Scheinfreiheit wird eingestellt.

GEJ.02_061,01

(Die zwei Engel:) »Es kommt demnach auf dieser Erde bei den Menschen alles allein nur auf den freien Willen an und auf die möglichst zwanglose Belehrung, die schon vom Herrn aus so gestellt ist, daß sie für den ausübenden Teil jedem Verstande der Menschen schon auf einmaliges Sagen hinreichend verständlich ist; es kann sich daher niemand entschuldigen, er habe die Lehre nicht verstanden. Denn das 'Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie ...

Freier Wille und zwanglose Belehrung – ohne Satana-Muss.

Leseleitfaden und Prüffragen

Kernbefund

- Lesen Sie zuerst Kernantwort, Minerva/Kado, dann Ursprüngliche Polaritäten (BM_193/194) und den Exkurs Nachfolge (Ste_017).
- Halten Sie fest: Zulassung ≠ Billigung; Polarität ≠ Satana-Muss; Freiheit braucht Liebe-Weisheit, nicht Satana.
- Prüfen Sie jede populäre Kurzformel an einer Primärstelle (öffentliche Zitation).

Auswertung

Diese Studie ersetzt keine fortlaufende Lektüre der Werke. Empfohlener Pfad:

1. Kernantwort (Nein: Satana kein notwendiges Übel) 2. Minerva/Kado (RB.02_185; RB.02_194) 3. Ursprüngliche Polaritäten / BM „vielleicht“ (BM_193; BM_194) 4. Exkurs Nachfolge / Weisheit gekreuzigt (Ste_017) 5. Freier Wille und Zulassung ohne Zwang 6. Wesen des Bösen; innere Polarität; Praxis

Prüffragen an sich selbst

- Suche ich eine Entschuldigung für Böses – oder eine Erklärung der Freiheitsordnung?
- Verwechsele ich Gottes Zulassung mit Gottes Wunsch?
- Mache ich Satana zur Bedingung des freien Willens (Minerva-These)?

- Kenne ich die belegte Alternative Liebe-Weisheit / Gutes-Wahres (BM_194,04)?
- Hänge ich im Verstand, statt der Liebe zu folgen (Ste_017)?
- Nutze ich „Prüfung“ als Alibi gegen Umkehr und Vergebung?

Was diese Studie nicht leistet

Sie ist keine vollständige Dogmatik, keine psychologische Therapie und kein Ersatz für ärztliche Hilfe bei Leid. Sie ist eine quellengestützte Antwort auf eine Theodizee-Frage im Lorber-Korpus.

Vertiefung: Öffentliche Zitation

Beispiele: `BM\_193,15` · `BM\_194,04` · `Ste\_017,10` · `RB.02\_185,02` · `RB.02\_194,08` · `GSo.02\_117,07`. Keine Cache-Pfade, keine internen IDs im Lesetext.

Anhang: Belegverzeichnis

Jeder Beleg mit öffentlicher Quelle, Zitat und individueller Einordnung. Ziffern optisch getrennt: [1], [2] ...

[1] Quelle: BM_193,10

Nun siehe: Gott ist die positive oberste Kraft, - ich als die negative unterste ebenso unendlich wie Gottes oberste in ihrer Art! Gott könnte ohne mich ebensowenig Sich äußern als ich mich ohne Gott!

Satana-Anspruch: positive/negative Kraft; ohne sie könne Gott Sich nicht äußern. Martin widerlegt Unverzichtbarkeit in 13-15.

[2] Quelle: BM_193,14

Es war wohl vor Seiner Menschwerdung eine alte Erde und ein alter Himmel, die ruhten wohl auf dir, da warst du wohl der negative Pol. Als aber der Herr Selbst Fleisch annahm, da verwarf Er deine Polarität und setzte in Sich Selbst eine viel tauglichere, Seiner würdigere und für alle Ewigkeiten haltbarere an die Stelle der deinen! Mit dieser kittete Er die durch deine Schwäche aus allen Fugen gehen wollende Schöpfung wieder von neuem fest zusammen. Damit verging gewisserart das Alte und etwas ganz Neues trat an seine Stelle.

Martin: vor Menschwerdung negativer Pol; danach ersetzt Gott diese Polarität durch eine tauglichere in Sich Selbst.

[3] Quelle: BM_193,15

Vor der Menschwerdung wohl warst du vielleicht eine Notwendigkeit. Aber nach dieser bist du nichts mehr und nichts weniger als jeder andere Geist und bist zur Erhaltung der Dinge durchaus nicht mehr notwendig. Daher meine ich, du solltest nun solches einsehen und tun nach meinem Verlangen!

Schlüsselwort vielleicht; nach Menschwerdung ausdrücklich nicht mehr notwendig.

[4] Quelle: BM_193,17

Siehe, du Kurzsichtiger, wer half denn damals der Gottheit, daß Sie solch eine neue Schöpfung bewerkstelligen konnte? War nicht ich es, der Ihn verfolgen mußte, der Ihn versuchte und endlich Ihn sogar dem Fleische nach mußte töten helfen, damit Er so mein negatives Polarwesen des Schmerzes und Leidens in Seine positive Gottnatur aufnehmen konnte?

Satana-Gegenrede: sie habe durch Verfolgung/Versuchung/Tötung geholfen. Anspruch, nicht Lehrsatz.

[5] Quelle: BM_194,04

Aber unsere geistige Wesenheit und die neue Erde und der neue Himmel haben mit dir wahrlich nichts zu tun, da ihr ewiger Bestand lediglich im Herrn allein seine Polaritäten findet, die da sind Liebe und Weisheit, oder Gutes und Wahres!

Zentralbeleg alternativer Polaritäten: ewiger Bestand ohne Satana über Liebe-Weisheit / Gutes-Wahres.

[6] Quelle: Ste_017,04

Ich aber sage: Christus war nur ein Mensch und mußte Sich als erstes Grundvorbild die vollkommene Herrlichkeit Gottes erst durch Seine Taten vollkommen zu eigen machen! Und hätte Er dieses nicht getan, so wäre es um die ganze Schöpfung geschehen gewesen; denn in Ihm erst ward Vater und Sohn wieder eins oder - was dasselbe ist - die göttliche Liebe und die göttliche Weisheit. Denn zuvor hatte sich die Liebe abgezogen von der Weisheit, weil die Weisheit in ihrer Heiligkeit sich zu unerreichbar allerhöchst aufgestellt hatte, und ihre Forderungen waren über alle Erfüllungsmöglichkeit gestellt.

Vater/Sohn = Liebe/Weisheit; Trennung und Wiedervereinigung in Jesus.

[7] Quelle: Ste_017,05

Aber die Weisheit war öde ohne die innigste Vereinigung mit ihrer Liebe; wie konnte sich aber jene mit der Liebe wieder vereinigen? - Sie mußte in dem Menschen Jesus die von ihr gestellten Aussöhnungsbedingungen selbst erfüllen; sie mußte sich demütigen bis auf den kleinsten Punkt, und dadurch erst ward sie vollkommen wieder eins mit ihrer Liebe, welche der ‚Vater‘ ist.

Weisheit demütigt sich bis zum kleinsten Punkt und wird eins mit der Liebe (Vater).

[8] Quelle: Ste_017,07

Er als die ewige Weisheit des Vaters mußte Werke der Liebe tun und lehren die Menschen das alleinige Gesetz der Liebe; ja, Er mußte am Ende Sich von der Weisheit der gelehrten Priester gefangennehmen und kreuzigen lassen und mußte auf diese Weise als das urewige Licht des Vaters oder der Liebe die größte Schmach und an Sich Selbst die größte Verfinsterung erleiden, - darum Er denn auch ausrief: »Vater! Warum hast Du Mich verlassen?!«

Kreuzigung als Demütigung der Weisheit; Werke der Liebe.

[9] Quelle: Ste_017,10

Christus mußte daher das alte Gesetz der Weisheit in Sich Selbst bis auf ein Häkchen erfüllen, um dadurch alle Irrungen wider dieselbe vor dem Angesichte des Vaters zu sühnen; oder es mußte alle Weisheit gekreuzigt werden, damit dadurch die Liebe des Vaters gerechtfertigt ward!

Verdichtung: alle Weisheit gekreuzigt – Liebe des Vaters gerechtfertigt.

[10] Quelle: Ste_017,12

Wenn Christus als die göttliche Weisheit Selbst Werke der Liebe tun und lebendigst predigen mußte und alle Seine Weisheit kreuzigen und in die größte Finsternis übergehen lassen mußte, um dadurch vollkommen wieder einzugehen in die Herrlichkeit des Vaters, welcher die getrennte Liebe in Christus Selbst war, so werden doch auch die Menschen ebenfalls diesen Weg wandeln müssen und werden Christus nachfolgen müssen, so sie mit Ihm in die Herrlichkeit Seiner väterlichen Liebe eingeben wollen.

Nachfolge = selber Weg: Weisheit demütigen, Liebe folgen.

[11] Quelle: Ste_017,15

Aus dieser endlosen Demütigung der göttlichen Weisheit selbst aber geht doch mehr als sonnenklar hervor, daß da niemand etwa mit seiner aufgeblasenen Weisheit in die Herrlichkeit des ewigen Lebens gelangen wird! Niemandem werden seine durchstudierten Bücher und Schriften zu Stufen in das Himmelreich werden, sondern allein seine wahre Demut und die wahre werktätige lebendige Liebe zum Vater

Gegen Verstandeshochmut: Demut und werktätige Liebe.

[12] Quelle: Ste_017,16

In Christus ging alle urgöttliche Weisheit in die Liebe zum Vater über; dadurch ward aus Sohn und Vater eins. Desgleichen muß es aber auch bei dem Menschen der Fall sein. Bevor er nicht in seinem hochmütigen Verstande und in allen Begehrungen desselben, welche auf allerlei Ehrungen hinauslaufen, bis auf den letzten Tropfen gedemütigt wird, - ja, bevor er nicht alles der Liebe zu Füßen legen wird und darum erleiden wird eine kurze Verfinsterung aller seiner weltlichen Weisheit, wird er wahrlich nicht in die Herrlichkeit des Vaters eingehen!

Praxis: hochmütigen Verstand demütigen; alles der Liebe zu Füßen legen.

[13] Quelle: Ste_017,18

Christus aber hatte nicht auf Hochschulen studiert, um dadurch als ein hochgelehrter Weiser in die Herrlichkeit des Vaters einzugehen, sondern Seine Schule hieß: Demut und werktätige Liebe! - Wenn aber Christus mit dieser Schule voranging, wie wollet denn ihr mit einer anderen ins Reich Gottes gelangen?!

Schule Christi: Demut und werktätige Liebe – nicht Hochschulweisheit.

[14] Quelle: Natz_126,38

Wohl aber ist er zu seinem eigenen ewigen Schaden aus der Ordnung der Liebe in die ewige harte Knechtschaft des Zornes getreten. - Seht, das ist die entgegengesetzte Polarität. Ihr aber, so ihr Meine Kinder sein wollt, verbleibt beständig zu der Polarität der Liebe eures heiligen Vaters. Amen! - Das sage Ich, euer Vater, als die ewige Liebe und Weisheit. Amen.

Fallrichtung belegt: Ordnung der Liebe → Knechtschaft des Zorns; Kinder bei Polarität der Liebe. (Naturzeugnisse, Seite 126, Vers 38.)

[15] Quelle: RB.02_179,03

Denn wisse, ich bin ein Wesen, aus dem die Unendlichkeit alle ihre Wesen hat, ich bin ein Wesen der Wesen, die ganz gleiche negative Machtpolarität, als da die Urgottheit die positive ist; ich bin der endlos große Boden, auf dem die Urgottheit ihre Werke baut; und, verstehe und fasse das wohl, du unendliches Nichts vor mir, du willst mich durch einige elende Worte dir, dem wichtigsten Staube, untertänig und zinsbar machen! und etwa bestechen durch deine endlos dümmsten Komplimente, an denen wohl eine feile Landdirne ein Wohlbehagen finden kann, aber nicht ich, als das erste und vollendetste Wesen in der ganzen Unendlichkeit. O du elendster Dummkopf! Wohl sehe ich dich beben vor Wollust in allen deinen Eingeweiden, und deine große Gier nach einem Vollgenusse in meiner Umarmung; aber mache dir ja ewig keine schmutzigen Gedanken, so du diesen letzten Schritt für meine Gunst und Liebe nicht wagen willst. Ich mache keine Linie mehr, mein festester Wille."

Satana-Anspruch: gleiche negative Machtpolarität zur Urgottheit. Selbstdarstellung, die Kado später widerlegt – nicht Lehrsatz.

[16] Quelle: RB.02_185,01

(Miklosch): „Spricht die Minerva: „„Schweige! du dümmster Esel! was verstehst und was weißt du, was ich zu tun habe und tun muss! meinst denn du, die göttliche Ordnung sorgt bloß nur für die positive Polarität der Wesen und Dinge?! o du finstler armenischer Patsch du! muss denn bei den Wesen und Dingen die negative Polarität nicht im gleichen Maße ausgebildet dastehen? Ist nicht alles Leben ein fortwährender Kampf der beiden Polaritäten? Nimm du dummer Esel einem Baume die Wurzel, und frage ihn dann, wie lange er noch Früchte tragen wird? - Hae den Tieren die Füße ab, und siehe, wie sie dann ohne Füße weiter kommen werden. So durch eine sogenannte gute oder positive Kraft das Blut zum Herzen zurückgedrängt wird, und darauf durch eine sogenannte böse Kraft, die ich als negativ bezeichne, wieder vom Herzen hinausgetrieben werden muss, wenn das physische Leben fort dauern soll, sage mir, welche Kraft ist denn dann die vorzüglichere, die anziehende oder die abstoßende? Siehst, du grober L...

Minerva will negative Polarität als gleich notwendig zur positiven ausgeben (Naturanalogien). These vor der Widerlegung.

[17] Quelle: RB.02_185,02

Spricht lakonisch Kado: „„Ja, ja, den letzten Namen auf dich angewendet, möchte es sich wohl begeben. O du Dummheits-Prinzessin aus allen Fixsternen heraus! du wirst mir was von einer positiven und negativen Kraft, und von ihrer gegenseitigen Notwendigkeit etwas vorsagen. Ich müsste mich wahrhaftigst über die Ohren hinaus schämen, so ich darin von dir eine Belehrung anzunehmen genötigt wäre, oder gar sein solle. Sage mir, du schönste Eselinerin, ist Gott eine ganze, oder nur eine halbe Macht und Kraft ohne dich? Bist du notwendig, dass Er ist? oder könnte Er vielleicht auch ohne dich bestehen, so wie Er ohne dich Ewigkeiten bestanden hat? O du vor Gott dem Herrn gänzlich zweckloses Geschöpf, du willst mir die Notwendigkeit des Bösen hinaufdisputieren, ohne das es unmöglich irgend etwas Gutes geben könnte. O du dümmstes und blindestes Weib-Vieh; worauf basiert denn hernach die reinste Liebe, Güte und höchste Macht Gottes? Muss etwa die Gottheit, die doch sicher in Allem das vollkommenste Wesen ist, auch zuvor böse sein, um hernach gut sein zu können? O lacht, lacht doch alle Himmel über solch eine minervische Weisheit, von der doch ein schon hundsgemeinster Hadernsammler sagen müs...

Zentralbeleg: Gott ganze Macht ohne sie; Ewigkeiten ohne sie; Notwendigkeit des Bösen ist Hinaufdisputieren; Gottheit muss nicht böse sein, um gut zu sein.

[18] Quelle: RB.02_185,03

Spricht die Minerva: „„Schweige, du dümmster Esel, mit dir zu reden ekelt es mir. Meinst du denn, dass ich in diesem Gewande nicht ebensogut meine Pläne ausführen könne, als wie in der Drachenhaut? deren ich mich nur auf Augenblicke bei besonderen Gelegenheiten bediente! O da irrst du dich gewaltigst; merke es dir: Jetzt werde ich es euch erst zeigen, was ich kann. - Meine Regimenter unter der Ägide, besonders der römischen Hierarchie, habe ich noch, und ich werde sie spielen lassen; da wirst du dann sehen, was alles ich vermag; Inquisition en, Galgen, Schaffote und auch die alten Scheiterhaufen sollen wucherisch wieder erstehen, und ihr Wesen ums hundertfache ärger treiben, als sie es getrieben haben; und die Herrscher sollen ihre Untertanen mit glühenden Ruten schlagen, und sie erwürgen lassen zu Tausenden; daraus wirst du bald ersehen, was ich auch ohne Drachenhaut zu bewirken im Sta...

Nach der Widerlegung entlarvt sie sich: Pläne mit Inquisition, Galgen, Scheiterhaufen – nicht heilsame Notwendigkeit.

[19] Quelle: RB.02_194,02

Spricht die Satana-Minerva: „Und was tat ich denn je, das da gewesen wäre wider deine Gottesordnung? Du sprichst fortwährend von einer gewissen Gottesordnung, und scheinst im Grund es selbst auch nicht einmal zu ahnen, was die eigentliche Gottesordnung ist, und worin sie besteht. Wenn ich, als der ausgeschiedene unlautere Teil, den fortwährenden Gegensatz zu dem reinen Teile der Gottheit darstelle, und das unverrückt, so wie die Gottheit Selbst unverrückt in ihrer göttlichen Reinheit verbleibt, ist dann das etwas anderes, als eben die Gottesordnung selbst in ihrer Total-Umfassung? Und was tue ich denn, das man vor Gott als Unrecht, also als etwas Arges und Böses bezeichnen könnte? - Es ist wahr, ich versuchte stets die Menschheit, ob sie in ihrer Tugend für Gott und Seine Liebe feuerprobehaltig sei oder nicht. War sie es, nun so hatte meine Versuchung ohnehin für alle Ewigkeit ein Ende; und war sie es nicht, so ward ihr durch meine Versuchung nichts als eine neue Gelegenheit gegeben,...

Satana: unverrückter Gegensatz zum reinen Teil sei Gottesordnung; Versuchung als Tugendprobe. Sophistik.

[20] Quelle: RB.02_194,05

Gott ist der Töpfer, ich aber bin das Feuer; wie aber kein Topf zu brauchen ist zum Kochen beim Feuer, der nicht eher im Feuer selbst gefestigt worden wäre, also ist auch keine Seele fähig, eher das Feuer der göttlichen Liebe zu ertragen, als bis sie nicht durch mein Feuer gefestigt und als feuerbeständig gemacht ward. So ich aber das tue, was ich tun muss, wie kannst du je es nur zu sagen wagen, dass ich nicht nach der Ordnung Gottes, der ich, wie alle Dinge, ewig unterstehe, lebe und handle? Ja, so du mir je nachweisen kannst, dass ich das Laster belohnt habe, dann hast du recht; so ich aber des Lasters größte und unerbittlichste Züchtigerin bin, da ist deine Rede blind, und schabt an der Rinde nur, da sie nie des Kernes ansichtig werden kann.

Kernbild der Lügenlehre: ohne ihr Feuer keine feuerfeste Seele. Kado weist das ab.

[21] Quelle: RB.02_194,06

Oder kannst du dir eine Tätigkeit denken aus purer positiver Bewegung; muss nicht ein Fuß unterdessen ruhen, also eine negative Bewegung machen, damit in der Zeit der andere Fuß die frei positive Bewegung machen kann? Ein Fuß muss also stets eine Sünde gegen die Bewegung machen, damit eben aus der Sünde gegen die Bewegung, und aus der Bewegung des je einen Fußes eine vollkommene Bewegung wird. Müssen nicht gewisse Punkte und Stellen sich im Zustande der Ruhe, also im Zustande der Sünde gegen die Bewegung sich befinden, damit sie von dem Wanderer erreicht werden können? Muss es nicht eine Nacht geben, damit der Sehende und Lichtverwandte das Licht schätzen und heiligen lernt? Muss es nicht wenigstens einen scheinbaren Tod geben, auf dass durch ihn das Leben verherrlicht wird; und was wäre denn die Seligkeit für den Geist, dem das Gefühl möglicher Unseligkeit nicht innewohnte? So es keinen Schmerz gäbe, wie sähe es da mit dem Wohltun der Gesundheit aus? Und gäbe es wenigstens kein scheinbares Böse, wie sehe es dann mit dem Guten aus? Siehe, alles muss seinen Gegensatz haben, damit e...

Nacht/Licht, Schmerz/Gesundheit, scheinbares Böse/Gute – Satana als 'Grund alles Gegensatzes'. Usurpation von Polaritätsmotiven.

[22] Quelle: RB.02_194,07

Spricht Kado: „Meine liebe Minerva, oder was anderes! so du auf einer Universitätskanzel auf der Erde , und zwar entweder in Freiburg, oder Jena, Stuttgart, oder Berlin, eine solche salbungsvolle Rede über die Gottesordnung deines satanischen Wesen gehalten hättest, wahrlich, du hättest bei diesen gelehrten Gremien ein nicht unbedeutendes Aufsehen erregt, ob sie dir schon mit der Bemerkung entgegengekommen wären: dass sie es schon wissen, dass ein Topf eher gebrannt werden müsse, bevor er zum Kochen tauglich sei, wie auch: dass man beim Gehen stets einen Fuß um den andern aufheben muss, um weiter zu kommen; aber dass du durch deine gegenwärtige Rede mich zu einer guten Überzeugung über dein Wesen hast zu bringen vermeint, da hast du einen äußerst lächerlich starken Fehlschuss gemacht. Denn fürs Erste zeigtest du, dass du dich selbst noch nie erkannt hast, und daher auch gar nicht wissen...

Kado: Universitätsrede mag beeindrucken; Überzeugung über ihr Wesen ist lächerlich starker Fehlschuss.

[23] Quelle: RB.02_194,08

Unterbricht ihn die Minerva: „Du heißest Kado!“ - Spricht Kado weiter: „Ja, so heißt mein Rock, den Ich nun anhave; aber Ich selbst heiße anders! Sage, wie kann es dir je beifallen, dass Gott die Seele durch Laster bessern werde!? oder zulassen, dass sie durch Anhäufung von Lastern auf Laster rein, stark und edel werde, und kräftig zur Tragung Seines Geistes? Siehe, um dir kurz deine Narrheit zu zeigen, so sage Ich dir bloß und frage dich: Ob ein Kleid dadurch besser und vollkommener wird, wenn man Tag für Tag, irdisch genommen, einen neuen Riss in dasselbe macht? oder ob ein weißes Tuch, das ohnehin schon einige Flecken hat, dadurch rein und weiß wird, so man statt es im reinen Wasser zu waschen, nur stets fort frische ganz kohl- und pechschwarze Flecke hinein macht? oder wird ein schadhaftes Haus dadurch wieder fest und bewohnbar werden, so man statt es mit neuem guten Materiale zu unterstützen und auszubessern, von dem alten ohnehin morschen Materiale stets mehr wegriß und zerstört, und dadurch die Schadhaftigkeit des Hauses stets mehr und mehr vergrößert? oder wird eine ohnehin schon sehr verstimmte Harfe dadurch reiner klingen, so man statt sie rein zu stimmen, sie nur stet...

Richtigstellung: Mehr Risse/Flecken/Laster machen nicht rein und edel. Widerlegt soul-making durch Böses.

[24] Quelle: RB.02_194,10

In solcher Weise also willst du dennoch behaupten, dass du ganz der göttlichen Ordnung gemäß handelst! Und von dir selbst sagen: du! und Gott verfolgen stets eins und dasselbe Ziel! O du Allerelendeste! Gott willst du dich gleichstellen, ja dich Ihm sogar voranstellen, als wärest du nahe vorzüglicher denn Er!! Siehe, meine Liebe , das ist etwas zu arg; das kann für fernerhin nimmer geduldet werden! Daher wird von nun an deine Scheinfreiheit selbst wieder sehr bedeutend eingestellt werden; denn du hast dich nun an den Rechten Gottes stark vergriffen, und vergreifst dich blind auf der Erde mit deinen Baalsdienern, die im Golde und Silber Gott zu dienen vorgeben, und hast dich an den Rechten der Könige und ihrer Völker vergriffen, und darum werden sie dir bald ein vollstes Garaus machen, und dir wird nichts übrig bleiben, als mit einigen wenigen Schweinen der Könige und Fürsten, welche Schweine da sind jene blinden Anhänger deiner Götzenlehre, die du durch deine Reliquien- und Wundermärch...

Satana will dasselbe Ziel wie Gott verfolgen und sich voranstellen – Kado: zu arg, Scheinfreiheit wird eingestellt.

[25] Quelle: GEJ.02_059,08

Sagt Cyrenius: »Leider verstehe ich auch das und frage immer noch, ob denn solche ganz äußere Kalamitäten von den allmächtigen Himmeln nicht wollen verhütet werden, und warum überhaupt je einmal dem Bösen vollster Eingang in diese Welt mußte oder wollte gestattet werden!«

Cyrenius-Frage nach dem Warum des Einlasses des Bösen wird mit Kampf- und Bildungslogik beantwortet. Fokus: „Sagt Cyrenius: »Leider verstehe ich auch das und frage immer noch, ob denn solche ganz äußere Kalamitäten von den allmächtigen Himmeln nicht wollen verhütet werden, und warum überhaupt je einmal dem Bösen vollster Ein...“

[26] Quelle: GEJ.02_059,10

Siehe, in einer Welt, wo der Mensch aus sich selbst sich zu einem wahren Kinde Gottes gestalten soll, muß ihm auch alle mögliche gute und schlechte Gelegenheit geboten sein, die Lehre Gottes im Vollmaße ausüben zu können!

Kindschaft verlangt Gelegenheit zu gut und schlecht – sonst keine Ausübung der Lehre im Vollmaß. „Notwendig“ meint hier Übungsraum, nicht moralische Rechtfertigung des Bösen. Fokus: „Siehe, in einer Welt, wo der Mensch aus sich selbst sich zu einem wahren Kinde Gottes gestalten soll, muß ihm auch alle mögliche gute und schlechte Gelegenheit geboten sein, die Lehre Gottes im Vollmaße ausüben zu können“

[27] Quelle: GEJ.02_059,14

Wir sagen es dir: Solange ein Mensch nicht in allen möglichen Dingen und Verhältnissen den Satan mit höchst eigener Macht aus dem Kampffelde treiben kann, hat er die volle Kindschaft Gottes noch lange nicht! Wie sollte er aber je dieses Feindes Sieger werden, wenn man ihm alle Gelegenheit nähme, auch nur mit einem Haare des Feindes in Berührung zu kommen? Ja, das wahre Reich Gottes kostet einen großen Kampf der vollsten Freiheit des ewigen Lebens wegen, und so muß euch ja Gelegenheit zum Kampfe gegeben sein zwischen Himmel und Hölle!«

Kindschaft verlangt Gelegenheit zu gut und schlecht – sonst keine Ausübung der Lehre im Vollmaß. „Notwendig“ meint hier Übungsraum, nicht moralische Rechtfertigung des Bösen. Fokus: „Wir sagen es dir: Solange ein Mensch nicht in allen möglichen Dingen und Verhältnissen den Satan mit höchst eigener Macht aus dem Kampffelde treiben kann, hat er die volle Kindschaft Gottes noch lange nicht“

[28] Quelle: GEJ.02_061,01

(Die zwei Engel:) »Es kommt demnach auf dieser Erde bei den Menschen alles allein nur auf den freien Willen an und auf die möglichst zwanglose Belehrung, die schon vom Herrn aus so gestellt ist, daß sie für den ausübenden Teil jedem Verstande der Menschen schon auf einmaliges Sagen hinreichend verständlich ist; es kann sich daher niemand entschuldigen, er habe die Lehre nicht verstanden. Denn das 'Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst!' ist so allgemein verständlich wie nur etwas, das jeder Blinde sogar mit Händen greifen kann! Und befolgt jemand tatsächlich diese kurze, leicht faßliche, aber dennoch alles in sich enthaltende Lehre, so wird er dadurch aus seinem Herzen schon ohnehin in alle erdenkliche Weisheit geleitet werden vom Herrn Selbst aus und kann darauf wieder zum Lehrer der Nebenmenschen werden. Und so kann denn einer den andern ziehen so weit, bis ihn d...

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „(Die zwei Engel:) »Es kommt demnach auf dieser Erde bei den Menschen alles allein nur auf den freien Willen an und auf die möglichst zwanglose Belehrung, die schon vom Herrn aus so gestellt ist, daß sie für den ausübe...“

[29] Quelle: GEJ.02_061,02

Das aber ist dann die rechte Verbreitung der heiligen Lehre in der Ordnung der Himmel; alles, was darunter oder darüber, ist vom Übel und ziehet wenig oder gar keinen Segen bei den Pflanzen der Himmel Gottes. - Hast du das wohl alles verstanden?»

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „Das aber ist dann die rechte Verbreitung der heiligen Lehre in der Ordnung der Himmel; alles, was darunter oder darüber, ist vom Übel und ziehet wenig oder gar keinen Segen bei den Pflanzen der Himmel Gottes“

[30] Quelle: GEJ.02_061,03

Sagt Cyrenius: »Ja, ich habe alles verstanden! Ich sehe nun vollkommen, zu was Großem diese Erde und ihre Menschen von Gott aus bestimmt sind; nur das einzige Fatale dabei ist, daß neben den Kindern Gottes auch die Kinder der Hölle gewisserart in ein und derselben Schule großgezogen werden, und zwar jegliches für seine Sphäre! Aber ich sehe nun auch wirklich ein, daß es, vom Standpunkte der tiefsten himmlischen Weisheit aus betrachtet, nicht anders sein kann. Der Herr jedoch ist weise, gut und allmächtig zur Übergenüge, einst auch der Hölle eine andere Richtung zu geben! Die Ewigkeit ist ja lang genug dazu, um in ihrer endlosen Dauer allerlei Modalitäten (allerlei Arten von Verhältnissen) zu treffen, unter denen sich ihre Kinder am Ende samt ihrem Verlocker und Erzieher ergeben werden!«

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „Sagt Cyrenius: »Ja, ich habe alles verstanden“

[31] Quelle: GEJ.06_225,05

Welches Verdienst aber wirst du dann dabei haben? Siehe, gar keines; denn da hat nicht dein eigenes besseres Erkennen deinen freien Willen zur besseren Tätigkeit bestimmt, sondern die Macht des zu dir gekommenen Geistes, und das hat für deine Seele beinahe gar keinen Wert! Es ist nahezu dasselbe, wie wenn ihr Menschen einen Ochsen oder einen Esel oder auch ein anderes Tier zu irgendeiner Arbeit abrichtet. Ohne Stock, Spieß oder Geißel wird nicht leichtlich jemand mit einem Tier etwas ausrichten; habt ihr aber ein Tier zu einer groben Feldarbeit abgerichtet, so ist das sicher nur euer Verdienst und nicht ein Verdienst des Tieres.

Geistererscheinungen als Beweismittel entwerfen den eigenen Willensentschluss: ohne eigenes Erkennen kein Verdienst. Deshalb bleibt Offenbarung lehrhaft, nicht nötig. Fokus: „Welches Verdienst aber wirst du dann dabei haben“

[32] Quelle: GEJ.06_225,07

Aber die Menschen dieser Erde sind bestimmt, freie und völlig selbständige Kinder Gottes zu werden, und so müssen sie auch also geleitet werden, daß dabei ihr notwendig freier Wille ja nicht die geringste Nötigung von einer mächtigeren Seite eines Geistes erfahre, sondern allein durch Offenbarung und Lehre und durch äußere Gesetze dahin geleitet werde, aus sich selbst das Wahre und Gute, das sie gelehrt wird, mit ihrem freien Willen zu ergreifen und aus eigener Selbstbestimmung danach tätig zu werden.

Zentrale Antwortlinie: Zulassung schützt den freien Willen vor Nötigung durch mächtigere Geister oder Allmacht. Fokus: „Aber die Menschen dieser Erde sind bestimmt, freie und völlig selbständige Kinder Gottes zu werden, und so müssen sie auch also geleitet werden, daß dabei ihr notwendig freier Wille ja nicht die geringste Nötigung ...“

[33] Quelle: GEJ.06_225,08

Sieh, die Achtung des freien Willens der Menschen dieser Erde geht von Gott aus sogar so weit, daß Er nicht einmal stets darauf sieht, was ein oder auch mehrere Menschen denken, wollen und tun. Nur wenn sie zu weit von Gott abgewichen sind, dann erst sieht Gott sie an und erweckt wieder Seher, Lehrer und Propheten, damit sie den Menschen wieder den Willen Gottes und Seine Absichten mit ihnen von neuem verkünden sollen. Kehren sich die Menschen daran, so geht es dann schon wieder ganz gut; kehren sie sich aber nicht daran, und verspotten und verfolgen sie die für sie von Gott erweckten Seher, Lehrer und Propheten, so muß Gott dann notwendig ein äußeres Strafgericht über die Menschen und oft über ein ganzes Volk kommen lassen. Aber selbst ein solches Gericht geht niemals unmittelbar von dem allmächtigen Willen Gottes aus, sondern ein solches Gericht kommt stets von der blinden und böswi...

Zentrale Antwortlinie: Zulassung schützt den freien Willen vor Nötigung durch mächtigere Geister oder Allmacht. Fokus: „Sieh, die Achtung des freien Willens der Menschen dieser Erde geht von Gott aus sogar so weit, daß Er nicht einmal stets darauf sieht, was ein oder auch mehrere Menschen denken, wollen und tun“

[34] Quelle: GEJ.06_225,10

Gott hätte die Menschen ja durch Seine Allmacht bannen können, daß sie nimmer die Berge weiter hätten zerstören können! Ja, das wäre Gott ein ganz leichtes gewesen; aber die Menschen hätten dann aufgehört, Menschen zu sein, und wären hernach auch im Geisterreiche nicht mehr auf den freimenschlichen Fuß zu stellen gewesen. Gott aber ließ eher zu, daß ein ganzes Menschengeschlecht durch seinen eigensinnigen Willen dem Fleische nach zugrunde ging, als daß es an seiner Seele nur im geringsten etwas darin einbüßen sollte, was da betrifft deren freien Willen und volle Selbständigkeit.

Extrembeispiel der Achtung: Gott lässt lieber leiblichen Untergang zu, als „nur ein Atom“ an der Willensfreiheit der Seele zu verwunden. Zulassung ≠ Billigung. Fokus: „Gott hätte die Menschen ja durch Seine Allmacht bannen können, daß sie nimmer die Berge weiter hätten zerstören können“

[35] Quelle: GEJ.06_225,15

Gott hätte diese Menschen freilich wohl mit Seinem allmächtigen Willen herausziehen und in ein anderes, gesundes Land versetzen können; aber das wäre offenbar wider ihren Willen geschehen. Da aber dieser von Gott am allermeisten geachtet wird und auch geachtet werden muß, so ließ Er es lieber zu, daß diese Menschen dem Leibe nach alle zugrunde gingen, als daß nur ein Atom an der Freiheit des Willens ihrer Seelen verwüstet wurde. Denn selbst für Gott ist das das größte Meisterwerk Seiner Liebe, Weisheit und Macht, Menschen zu erschaffen, die Ihm in allem vollkommen ähnlich werden.

Extrembeispiel der Achtung: Gott lässt lieber leiblichen Untergang zu, als „nur ein Atom“ an der Willensfreiheit der Seele zu verwunden. Zulassung ≠ Billigung. Fokus: „Gott hätte diese Menschen freilich wohl mit Seinem allmächtigen Willen herausziehen und in ein anderes, gesundes Land versetzen können; aber das wäre offenbar wider ihren Willen geschehen“

[36] Quelle: GEJ.07_121,03

Der Mensch aber als Mein vollstes Ebenmaß muß auch einen vollkommen freien Willen haben, mit dem er sich selbst in seinem geistigen Teile umgestalten, festem und von Meiner Allmacht frei machen muß, um dereinst als ein starkes, freies, selbständiges und selbstmächtiges Wesen selig neben Mir dazustehen, zu leben und zu handeln.

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „Der Mensch aber als Mein vollstes Ebenmaß muß auch einen vollkommen freien Willen haben, mit dem er sich selbst in seinem geistigen Teile umgestalten, festem und von Meiner Allmacht frei machen muß, um dereinst als ei...“

[37] Quelle: GEJ.07_121,05

Es würde aber dem Menschen der freie Wille wenig oder nichts nützen ohne die Fähigkeit eines freien Erkennens und den aus dem Erkennen abgeleiteten Verstand, der dem Willen erst zeigt, was gut und wahr und was falsch und böse ist.

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „Es würde aber dem Menschen der freie Wille wenig oder nichts nützen ohne die Fähigkeit eines freien Erkennens und den aus dem Erkennen abgeleiteten Verstand, der dem Willen erst zeigt, was gut und wahr und was falsch ...“

[38] Quelle: GEJ.07_121,06

Erst so der Mensch sich Erkenntnisse gesammelt und seinen Verstand geschärft und geweckt hat, kommt die Offenbarung des göttlichen Willens hinzu, die dem Menschen die rechten Wege zum ewigen Leben und zu Gott zeigt. Der Mensch kann dann eine solche Offenbarung annehmen oder nicht, da er einen vollkommen freien Willen auch Gott gegenüber haben muß, ohne den er kein Mensch, sondern ein Tier wäre, das keinen eigenen freien Willen, sondern nur einen Trieb hat, dem es nicht widerstehen kann.

GEJ.07_121,06 setzt die Alternative scharf: ohne freien Willen auch Gott gegenüber wäre der Mensch Tier. Die Erkenntnis zeigt gut/wahr vs. falsch/böse; die Annahme der Offenbarung bleibt Wahl. Fokus: „Erst so der Mensch sich Erkenntnisse gesammelt und seinen Verstand geschärft und geweckt hat, kommt die Offenbarung des göttlichen Willens hinzu, die dem Menschen die rechten Wege zum ewigen Leben und zu Gott zeigt“

[39] Quelle: GEJ.05_078,01

(Der Herr:) »Daß aber des Lebens allerhöchste Seligkeit eben im Besitze der allergebundensten Willensfreiheit und ihrer stets erfolgvollsten, tatsächlichen Wirksamkeit besteht, davon geben alle die Selbstsüchtler und herrschgierigen Menschen schon auf dieser Erde den allerstärksten Beweis!

Hier liegt die höchste Seligkeit im Besitz ungebundener Willensfreiheit und ihrer Wirksamkeit – nicht in Zwangsordnung. Ausbildung des Willens geht der Machtausstattung voraus. Fokus: „(Der Herr:) »Daß aber des Lebens allerhöchste Seligkeit eben im Besitze der allergebundensten Willensfreiheit und ihrer stets erfolgvollsten, tatsächlichen Wirksamkeit besteht, davon geben alle die Selbstsüchtler un...“

[40] Quelle: GEJ.05_078,06

Aber bevor solches erfolgen kann, wirst du selbst einsehen, daß dazu eine ganz allerernstlichste Hauptbildung eben des menschlichen Willens durch alle Lebensstadien allerweisest geführt werden muß, ansonst es sicher höchst gefährlich wäre, des Menschen freien Willen mit einer effektiven Machtvollkommenheit auszustatten!

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „Aber bevor solches erfolgen kann, wirst du selbst einsehen, daß dazu eine ganz allerernstlichste Hauptbildung eben des menschlichen Willens durch alle Lebensstadien allerweisest geführt werden muß, ansonst es sicher h...“

[41] Quelle: GEJ.05_109,03

Es kann der Wille wohl durch allerlei Lehre und Gesetze geregelt werden; aber weder Lehre noch irgendein Gesetz ist dem freien Willen ein Hemmschuh in der Ausübung dessen, was er will. Will der Wille des Menschen eine Lehre und ein Gesetz zur Richtschnur seiner Handlungen annehmen, so wird er sich selbst ohne irgendeinen innern Zwang danach richten; will er aber das nicht, so kann ihn keine Macht der Welt und der Himmel dazu zwingen - und darf es auch nicht! Denn, wie gesagt: Ohne den freien Willen ist der Mensch kein Mensch mehr, sondern eine pure, naturbelebte Maschine, wie die Menschen mit der Zeit auch solche Maschinen erfinden werden, die dieselben künstlichsten Arbeiten verrichten werden, die nun kaum irgendein Mensch zu verrichten imstande ist. Aber eine solche Maschine wird dennoch kein Mensch sein, weder der Form und noch weniger der innern freiwirkenden Realität nach; denn d...

Lehre und Gesetz regeln den Willen, brechen ihn aber nicht: kein Hemmschuh gegen das Gewollte. Das erklärt, warum moralische Instruktion allein Böses nicht verhindert. Fokus: „Es kann der Wille wohl durch allerlei Lehre und Gesetze geregelt werden; aber weder Lehre noch irgendein Gesetz ist dem freien Willen ein Hemmschuh in der Ausübung dessen, was er will“

[42] Quelle: GEJ.05_109,04

Der Mensch aber kann aus sich heraus alles, was er nur immer will, und niemand kann ihn daran hindern. Und so kann der Mensch mit der Erde, die seinen Leib trägt und nährt, tun, was er will, und muß sich dann zumeist erst durch die Folgen belehren lassen, ob sein Wille gut oder böse war.

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „Der Mensch aber kann aus sich heraus alles, was er nur immer will, und niemand kann ihn daran hindern“

[43] Quelle: GEJ.01_016,08

Ja, warum denn nicht ganz vernichtet? - Weil auch solcher Liebe nicht die Freiheit benommen werden darf; a denn der edle Same oder das Weizenkorn wird in einem mit tierischem Unrat wohlgedüngten Acker am besten fortkommen und eine reiche Ernte geben. Würde man aber dem Acker den Dünger ganz nehmen, um ihn gleichsam von allem Unrat vollends rein zu machen, so würde dadurch das edle Weizenkorn nur schlecht fortkommen und sicher eine sehr mißliche Ernte abgeben. (a mt.13,30)

Selbst der „unreinen“ Liebe darf Freiheit nicht benommen werden – Gleichnis vom gedüngten Acker. Härteste Formulierung gegen Zwangsheilung. Fokus: „- Weil auch solcher Liebe nicht die Freiheit benommen werden darf; a denn der edle Same oder das Weizenkorn wird in einem mit tierischem Unrat wohlgedüngten Acker am besten fortkommen und eine reiche Ernte geben“

[44] Quelle: GEJ.03_003,02

Gott gibt keinem Engel und keinem Menschen, der im Grunde auch ein angehender Engel ist, mehr als ein vollkommenes Selbstleben und in diesem Leben die Fähigkeiten, es aus sich selbst heraus zur möglich größten Gottähnlichkeit zu bilden in allem. Wenn einem neugeschaffenen Engel wie einem Menschen aber die sicheren Wege bekannt sind, auf denen er allzeit zur vollen Gottähnlichkeit gelangen kann, er aber will nicht darauf wandeln, nun, so muß er sich's denn am Ende doch selbst zuschreiben, wenn er gleichfort in der todschwachen Gottunähnlichkeit verbleibt.

Selbstleben zur Gottähnlichkeit bilden – Zwangsseligkeit wäre Widerspruch zur Gabe. Fokus: „Gott gibt keinem Engel und keinem Menschen, der im Grunde auch ein angehender Engel ist, mehr als ein vollkommenes Selbstleben und in diesem Leben die Fähigkeiten, es aus sich selbst heraus zur möglich größten Gottähn...“

[45] Quelle: GEJ.03_003,03

Freilich, wohl kann ein noch so vollendeter Geist Gott in alle Ewigkeit nie erreichen in der endlosesten Fülle; aber das tut ihm auch nichts; denn man kann darum doch alles ins Werk setzen - freilich stets in der von Gott gestellten Ordnung -, was man nur immer will. Man kann auch aus sich gleich Gott am Ende selbständige Wesen hervorrufen und ihnen ein ewiges, freies Sein geben und kann dann mit solchen Wesen seine hohe Freude und Seligkeit haben, gleichwie schon irdisch ein Vater mit seinen geratenen Kindern, - und das ist Gottähnlichkeit zur Übergenüge!

Selbstleben zur Gottähnlichkeit bilden – Zwangsseligkeit wäre Widerspruch zur Gabe. Fokus: „Freilich, wohl kann ein noch so vollendeter Geist Gott in alle Ewigkeit nie erreichen in der endlosesten Fülle; aber das tut ihm auch nichts; denn man kann darum doch alles ins Werk setzen - freilich stets in der von ...“

[46] Quelle: GEJ.01_161,04

Ein jeder geschaffene Mensch aber hat eine lebendige Seele, die da auch wohl ein Geist ist und die notwendige Fähigkeit hat, Gutes und Wahres und Böses und Falsches zu erkennen, das Gute und Wahre sich anzueignen und das Böse und Falsche aus sich zu verbannen; aber sie ist dessenungeachtet kein ungeschaffener, sondern ein geschaffener Geist und kann als solcher für sich nie die Kindschaft Gottes erreichen.

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „Ein jeder geschaffene Mensch aber hat eine lebendige Seele, die da auch wohl ein Geist ist und die notwendige Fähigkeit hat, Gutes und Wahres und Böses und Falsches zu erkennen, das Gute und Wahre sich anzueignen und ...“

[47] Quelle: GEJ.01_161,05

Wenn sie aber nach dem ihr gegebenen Gesetze das Gute und Wahre angenommen hat in aller Demut und Bescheidenheit ihres Herzens und ihres ihr von Gott eingepflanzten freien Willens, dann ist solcher demütige, bescheidene und gehorsame Wille, um so recht handgreiflich zu reden, zu einer rechten Himmelsfeste geworden, weil er sich eben nach dem in die Seele des Menschen gelegten Himmlischen gebildet hat, und ist also ganz geeignet, das rein ungeschaffene Göttliche in sich aufzunehmen.

Lehre und Gesetz regeln den Willen, brechen ihn aber nicht: kein Hemmschuh gegen das Gewollte. Das erklärt, warum moralische Instruktion allein Böses nicht verhindert. Fokus: „Wenn sie aber nach dem ihr gegebenen Gesetze das Gute und Wahre angenommen hat in aller Demut und Bescheidenheit ihres Herzens und ihres ihr von Gott eingepflanzten freien Willens, dann ist solcher demütige, bescheide...“

[48] Quelle: GEJ.08_034,09

Verstehe sonach unter "Satan" im allgemeinen die ganze materielle Schöpfung und unter "Teufel" das getrennte Spezielle derselben.

Klärung des Begriffs „Böse“ vor jeder Notwendigkeitsrede: ohne Definition droht Scheinantwort. Fokus: „Verstehe sonach unter "Satan" im allgemeinen die ganze materielle Schöpfung und unter "Teufel" das getrennte Spezielle derselben“

[49] Quelle: GEJ.08_034,12

Vor Gott aber gibt es nichts Unreines, nichts Schlechtes und nichts Böses; denn Dem Reinen ist alles rein, und alles ist gut, was Gott geschaffen hat, und Gott gegenüber gibt es denn auch keinen Satan, keinen Teufel und somit auch keine Hölle. Nur das Geschaffene in und für sich ist alles das so lange, als es ein Geschaffenes und Gerichtetes zu verbleiben hat und endlich im Besitze des freien Willens, ob gut oder böse, verbleiben will.

Klärung des Begriffs „Böse“ vor jeder Notwendigkeitsrede: ohne Definition droht Scheinantwort. Fokus: „Vor Gott aber gibt es nichts Unreines, nichts Schlechtes und nichts Böses; denn Dem Reinen ist alles rein, und alles ist gut, was Gott geschaffen hat, und Gott gegenüber gibt es denn auch keinen Satan, keinen Teufel u...“

[50] Quelle: GEJ.08_034,13

Wenn es denn in der Schrift heißt, daß Satan in der Gestalt einer Schlange das erste Menschenpaar verführt habe, so will das soviel sagen als: Das erste Menschenpaar, das Gott und Seinen Willen wohl kannte, hatte sich von der Anmut der materiellen Welt bestechen lassen, und ihres gerichteten Fleisches Begehren und Stimme sagte: "Wir wollen sehen, was daraus wird, so wir einmal dem wohlerkannten Willen Gottes zuwiderhandeln! Denn Gott Selbst hat uns das Handeln freigestellt; wir können dadurch an unserer Erkenntnis ja nichts verlieren, sondern nur gewinnen. Denn Gott weiß es sicher, was uns durch ein freies Handeln werden kann, wir aber wissen es nicht; darum handeln wir einmal nur nach unserem Sinn, und wir werden dann durch die Erfahrung auch das wissen, was nun Gott allein weiß!"

Klassische Schriftbilder werden entsprechend gelesen: Verführung = Anmut der Materie / Fleischbegier. Persönlicher Ursatan wird bestritten bzw. umgedeutet. Fokus: „Wenn es denn in der Schrift heißt, daß Satan in der Gestalt einer Schlange das erste Menschenpaar verführt habe, so will das soviel sagen als: Das erste Menschenpaar, das Gott und Seinen Willen wohl kannte, hatte sich...“

[51] Quelle: GEJ.08_034,15

Sie erkannten darauf wohl, daß in ihrem Fleische das Mußgericht und der Tod daheim ist, der bei der steigenden Weltliebe auch die freie Seele in sein Gericht und in seine Unfreiheit begraben kann, und so verloren sie denn auch das reine Paradies, das in der vollen Einung der Seele mit ihrem Geiste bestand, und mochten aus sich heraus dasselbe wohl nicht völlig wiederfinden; denn ihre Seele war vom Stachel der Materie verletzt worden und hatte dann viel zu tun, um sich noch so frei als möglich über dem Gerichte des geschaffenen Muß zu erhalten, wie das nun bei allen Menschen der Fall ist, - und Ich bin darum in diese Welt gekommen, um den Menschen wieder den wahren Lebensweg zu zeigen und das verlorene Paradies durch Meine Lehre wiederzugeben.

Satan/Teufel werden auf Materie und Mußgericht zurückgeführt – vor Gott kein eigenständiges Urböses. Das verschiebt die Theodizee: Böses als Zustand des Geschaffenen unter Gericht. Fokus: „Sie erkannten darauf wohl, daß in ihrem Fleische das Mußgericht und der Tod daheim ist, der bei der steigenden Weltliebe auch die freie Seele in sein Gericht und in seine Unfreiheit begraben kann, und so verloren sie ...“

[52] Quelle: GEJ.08_034,21

Aber einen gewissen persönlichen Ursatan und persönliche Urteufel hat es in der Wirklichkeit niemals woanders gegeben als nur in der gerichteten Weltmaterie aller Art und Gattung. Daß aber der Satan und die Teufel von den alten Weisen unter allerlei Schreckensbildern dargestellt wurden, hat den Grund darin, damit die Seele unter allerlei argen Formen sich einen Begriff bilde, welcher eine Not ein freies Leben zu erleiden hat, so es sich wieder von dem Gerichte der Materie gefangennehmen läßt.»

Satan/Teufel werden auf Materie und Mußgericht zurückgeführt – vor Gott kein eigenständiges Urböses. Das verschiebt die Theodizee: Böses als Zustand des Geschaffenen unter Gericht. Fokus: „Aber einen gewissen persönlichen Ursatan und persönliche Urteufel hat es in der Wirklichkeit niemals woanders gegeben als nur in der gerichteten Weltmaterie aller Art und Gattung“

[53] Quelle: GEJ.08_035,04

Da ihr nun aber hoffentlich wohl erkennen werdet, was es mit dem eigentlichen Satan und seinen Teufeln für eine wahre Bewandnis hat, so werdet ihr daraus auch von selbst in euch darüber klarwerden können, daß es auch mit der Hölle die gleiche Bewandnis haben muß. Sie ist gleich dem Satan in sich das ewige Mußgericht, also Welt und ihre Materie.

Satan/Teufel werden auf Materie und Mußgericht zurückgeführt – vor Gott kein eigenständiges Urböses. Das verschiebt die Theodizee: Böses als Zustand des Geschaffenen unter Gericht. Fokus: „Da ihr nun aber hoffentlich wohl erkennen werdet, was es mit dem eigentlichen Satan und seinen Teufeln für eine wahre Bewandnis hat, so werdet ihr daraus auch von selbst in euch darüber klarwerden können, daß es auch...“

[54] Quelle: GEJ.08_035,05

Warum aber wird der Satan auch ein Fürst der Finsternis und der Lüge genannt? Weil alle Materie das nicht ist, was sie zu sein scheint, und wer sie in seiner Liebe dem Scheine nach erfaßt und sich von ihr gefangennehmen läßt, der befindet sich denn auch offenbar im Reiche der Lüge und, der Wahrheit gegenüber, im Reiche der Finsternis.

Satan/Teufel werden auf Materie und Mußgericht zurückgeführt – vor Gott kein eigenständiges Urböses. Das verschiebt die Theodizee: Böses als Zustand des Geschaffenen unter Gericht. Fokus: „Warum aber wird der Satan auch ein Fürst der Finsternis und der Lüge genannt“

[55] Quelle: GEJ.08_035,09

Als aber mit der Zeit die Menschen die Materie ihres Glanzes und ihres Scheines wegen zu schätzen und zu achten anfangen, da gingen sie in ihr Gericht über, wurden (geistig) blind, hart, habgierig, geizig, lügnerisch, zänkisch, betrügerisch, hochmütig, böse und kriegs- und eroberungssüchtig und gerieten dadurch ins Götzen- und Heidentum und somit auch in die eigentliche Hölle, aus der sie ohne Mich nicht erlöst werden konnten.

Satan/Teufel werden auf Materie und Mußgericht zurückgeführt – vor Gott kein eigenständiges Urböses. Das verschiebt die Theodizee: Böses als Zustand des Geschaffenen unter Gericht. Fokus: „Als aber mit der Zeit die Menschen die Materie ihres Glanzes und ihres Scheines wegen zu schätzen und zu achten anfangen, da gingen sie in ihr Gericht über, wurden (geistig) blind, hart, habgierig, geizig, lügnerisch,...“

[56] Quelle: GEJ.08_035,14

Der Satan ist die Zusammenfassung des gesamten Materiemußgerichtes, und was seine Persönlichkeit betrifft, so ist diese an und für sich nirgends da, wohl aber ist sie als ein Verein aller Art und Gattung von Teufeln nicht nur dieser Erde, sondern aller Welten im endlosen Schöpfungsraume anzusehen, gleichwie auch nach Meiner euch schon gegebenen Erklärung alle die zahllos vielen Hülsengloben am Ende ihrer gemeinsamen Zusammenfassung einen übergroßen Schöpfungsmenschen darstellen.

Satan/Teufel werden auf Materie und Mußgericht zurückgeführt – vor Gott kein eigenständiges Urböses. Das verschiebt die Theodizee: Böses als Zustand des Geschaffenen unter Gericht. Fokus: „Der Satan ist die Zusammenfassung des gesamten Materiemußgerichtes, und was seine Persönlichkeit betrifft, so ist diese an und für sich nirgends da, wohl aber ist sie als ein Verein aller Art und Gattung von Teufeln n...“

[57] Quelle: GEJ.02_152,07

Da grinst der Satan: »Hast du schon wieder den mir allerwidrigsten Namen aussprechen müssen?! Wenn du schon von nichts Besserem zu reden weißt, so umschreibe doch wenigstens den Namen;denn er peinigt mich mehr denn zehntausend Höllen in ihrer höchsten Feuerwut! Zudem bin ich ein Geist und muß das bleiben ewig eures Heiles willen und kann mich daher nie bekehren zu eurem Gott und eurem Herrn! Ich bin einmal und für alle Male für ewig verdammt, und für mich gibt es kein Heil mehr!«

Verstockung als Wille („weil ich es nicht will“), nicht als metaphysische Unmöglichkeit. Fokus: „Da grinst der Satan: »Hast du schon wieder den mir allerwidrigsten Namen aussprechen müssen“

[58] Quelle: GEJ.02_152,08

Sagt der Hauptmann: »Wenn mir das jemand anders als du gesagt hätte, würde ich's glauben; aber dir glaube ich nichts, außer, daß du wirklich der alte, dumme Höllenesel bist! So du dich bekehren wolltest, da weiß ich nur zu gut, daß du mit deinem ganzen Anhang vom Herrn angenommen würdest; aber bei dir ist es nur eine hartnäckigste Bosheit, aus der heraus du selbst dich ewig nie bekehren willst, weil es dir eine Art höllischer Freude macht, Gott dem Herrn trotzen zu können infolge deines freien Willens. Aber ich sage es dir, daß der Herr vor dir noch lange Sein Herz nicht völlig verschlossen hat, und hat dich noch lange nicht gerichtet! Kehre dich daher zu Ihm, und Er wird dich aufnehmen und dir vergeben alle deine Milliarden mal Milliarden Frevel und Sünden!

Verstockung als Wille („weil ich es nicht will“), nicht als metaphysische Unmöglichkeit. Fokus: „Sagt der Hauptmann: »Wenn mir das jemand anders als du gesagt hätte, würde ich's glauben; aber dir glaube ich nichts, außer, daß du wirklich der alte, dumme Höllenesel bist“

[59] Quelle: GEJ.02_152,13

Schreit der Satan: »Weil ich es nicht will!«

Verstockung als Wille („weil ich es nicht will“), nicht als metaphysische Unmöglichkeit. Fokus: „Schreit der Satan: »Weil ich es nicht will“

[60] Quelle: GEJ.02_152,22

Es sind bei Gott wohl alle Dinge möglich; aber hier glaube ich, daß es auch der göttlichen Allmacht schwer gelingen wird, diesen Geist zur Reue und Buße zurückzubewegen. Denn wird ihm der freie Wille belassen, so ändert er sich ewig nimmer; wird er ihm aber nicht belassen, so hat er aufgehört, Er zu sein, und es gibt dann keinen Satan in der ganzen Unendlichkeit mehr. Ihn aber mit möglichst größten Qualen und Schmerzen zur Besserung bewegen zu wollen, hieße mit einem Siebe Wasser in ein durchlöcheres Gefäß schöpfen! Das Weiseste wäre nach meiner Ansicht noch, ihn für alle Zeiten der Zeiten in irgendein Gefängnis gefangenzunehmen und zwar schmerzlos; so würde er zum wenigsten auf die lebenden Menschen keinen Einfluß nehmen können!«

Verstockung als Wille („weil ich es nicht will“), nicht als metaphysische Unmöglichkeit. Fokus: „Es sind bei Gott wohl alle Dinge möglich; aber hier glaube ich, daß es auch der göttlichen Allmacht schwer gelingen wird, diesen Geist zur Reue und Buße zurückzubewegen“

[61] Quelle: GEJ.02_152,23

Sage Ich: »Freund, das sind Dinge, die du jetzt nimmer fassen kannst; einst aber werden sie dir klar werden! Die irdische Zeit hat dafür freilich kein Maß, - wohl aber eine ganze Urgrundmittelsonne! Wann diese einmal zu Ende kommt, dann auch wird die noch immer mögliche Umkehr des Satans nicht mehr ferne sein; aber wo wird dann schon sein diese Erde und diese Sonne?! Denn ein Körper, wie da ist die Urgrundmittelsonne, braucht einen für dich undenklich langen Zeitraum, bis all das in ihr gerichtete Leben, das nun eine scheinbar tote Materie ist, bis aufs letzte Stäubchen sich auflöst ins freie, geistige Leben!

Extremfall: Umkehr Satans bleibt „möglich“, Zeitskala jenseits irdischen Maßes. Widerlegt „notwendig ewig böse“ als Dogma. Fokus: „Sage Ich: »Freund, das sind Dinge, die du jetzt nimmer fassen kannst; einst aber werden sie dir klar werden“

[62] Quelle: GSo.02_117,05

Es wäre traurig und höchst unbarmherzig, wenn ein Mensch aus dem Grunde, weil er das vollkommen erscheinliche Bild der Hölle in sich trägt, auch schon ein Bewohner derselben sein sollte. Wäre das der Fall, so müßten auch alle Engel höllische Geister sein; denn auch sie tragen das vollkommene Bild der Hölle erscheinlich in sich. Wäre das nicht der Fall, da wäre es keinem Engel möglich, je in diesen Ort einzudringen und da die empörten Geister zur Ruhe zu bringen. Ich selbst könnte euch die Hölle nicht zeigen und enthüllen, hätte ich sie nicht vollständig in mir. Zudem wäre das für die Bewohner des Himmels auch sehr gefährlich, so sie nicht das entsprechende erscheinliche Bild der Hölle in sich hätten, indem sie da nicht erschauen könnten, was die Hölle alles gegen sie unternimmt.

Kein äußerer Ortsname zuerst: jeder trägt Himmel/Hölle in sich; Polarität entscheidet den Zustand. Fokus: „Es wäre traurig und höchst unbarmherzig, wenn ein Mensch aus dem Grunde, weil er das vollkommen erscheinliche Bild der Hölle in sich trägt, auch schon ein Bewohner derselben sein sollte“

[63] Quelle: GSo.02_117,07

Zugleich verhalten sich Hölle und Himmel in den Menschen wie die zwei entgegengesetzten Polaritäten, ohne die ein Ding existierbar gedacht werden kann.

Himmel und Hölle als Polaritäten im Menschen – ohne Kontrast keine Existenzform. Das begründet Möglichkeit des Bösen strukturell, nicht dessen moralische Pflicht. Fokus: „Zugleich verhalten sich Hölle und Himmel in den Menschen wie die zwei entgegengesetzten Polaritäten, ohne die ein Ding existierbar gedacht werden kann“

[64] Quelle: GSo.02_117,13

Das ist überaus leicht. Man vergebe dem beleidigten wie dem beleidigenden Teile von ganzen Herzen im Namen des Herrn und segne den Beleidigten wie die Beleidigenden ebenfalls im Namen des Herrn (es versteht sich von selbst, daß solches alles vollernstlich geschehen muß) - und die ganze Hölle ist im Menschen schon unterjocht.

Unterjochung der inneren Hölle durch Vergebung und reumütigen Blick – praktikable Gegenmacht. Fokus: „Man vergebe dem beleidigten wie dem beleidigenden Teile von ganzen Herzen im Namen des Herrn und segne den Beleidigten wie die Beleidigenden ebenfalls im Namen des Herrn (es versteht sich von selbst, daß solches alles...“

[65] Quelle: GSo.02_117,14

Ich sage euch, fürwahr, ein reumütiger Blick zum guten Vater genügt, um der Hölle für alle Ewigkeit zu entrinnen: Seht an den Missetäter am Kreuz, er war ein Räuber und Mörder; aber da blickte er zum Herrn empor und sprach mit großer, schmerzlicher Zerknirschung seines Herzens: »O Herr! Wenn Du in Dein Reich kommst und wider uns große Missetäter zu Gerichte ziehen wirst, da gedenke meiner und strafe mich nicht zu hart für meine großen Missetaten, die ich verübt habe!«

Polaritätslehre erklärt Kontrastfähigkeit des Menschen ohne dualistischen Gegengott. Fokus: „Ich sage euch, fürwahr, ein reumütiger Blick zum guten Vater genügt, um der Hölle für alle Ewigkeit zu entrinnen: Seht an den Missetäter am Kreuz, er war ein Räuber und Mörder; aber da blickte er zum Herrn empor und s...“

[66] Quelle: GSo.02_118,10

Ich meine nun, das dürfte wohl hinreichen, um jedermann ziemlich handgreiflich zu machen, wann bei ihm die Hölle oder wann der Himmml zum positiven Pole wird. Und so wird wohl niemand mehr vonnöten haben, mit der lächerlichen Frage zum Vorscheine zu kommen: Wer kommt in die Hölle oder in den Himmel und wie und wann kommt man in dieselben? - Denn niemand kommt weder in die Hölle noch in den Himmel, sondern ein jeder trägt beides in sich.

Kein äußerer Ortsname zuerst: jeder trägt Himmel/Hölle in sich; Polarität entscheidet den Zustand. Fokus: „Ich meine nun, das dürfte wohl hinreichen, um jedermann ziemlich handgreiflich zu machen, wann bei ihm die Hölle oder wann der Himmml zum positiven Pole wird“

[67] Quelle: GSo.02_118,11

Ist die Hölle positiv, so macht der ganze Mensch schon die Hölle aus, wie er leibt und lebt; ist aber der Himmel positiv, so ist eben auch schon der ganze Mensch der Himmel selbst, wie er leibt und lebt. Und so braucht auch niemand zu fragen: Wie sieht es im Himmel und wie in der Hölle aus, sondern ein jeder betrachte die eigene Polarität, und er wird es genau sehen, wie es entweder in der Hölle oder im Himmel aussieht.

Himmel und Hölle als Polaritäten im Menschen – ohne Kontrast keine Existenzform. Das begründet Möglichkeit des Bösen strukturell, nicht dessen moralische Pflicht. Fokus: „Ist die Hölle positiv, so macht der ganze Mensch schon die Hölle aus, wie er leibt und lebt; ist aber der Himmel positiv, so ist eben auch schon der ganze Mensch der Himmel selbst, wie er leibt und lebt“

[68] Quelle: GSo.02_118,12

Denn es gibt nirgends einen Ort der Himmel oder Hölle heißt, sondern alles das ist ein jder Mensch selbst; und niemand wird je in einen andern Himmel oder in eine andere Hölle gelangen, als die er in sich trägt. -

Kein äußerer Ortsname zuerst: jeder trägt Himmel/Hölle in sich; Polarität entscheidet den Zustand. Fokus: „Denn es gibt nirgends einen Ort der Himmel oder Hölle heißt, sondern alles das ist ein jder Mensch selbst; und niemand wird je in einen andern Himmel oder in eine andere Hölle gelangen, als die er in sich trägt“

[69] Quelle: HGt.01_005,01

Wer Ohren hat zu hören, der höre, und wer Augen hat zu sehen, der sehe; denn siehe, Ich will euch ein gar großes Geheimnis enthüllen, damit ihr sehen möget, wie sich euer liebevollster, heiliger Vater euch von Angesicht zu Angesicht zu schauen und zu genießen brüderlich gibt. Denn die Kinder müssen eingeweiht sein in die große Haushaltung ihres Vaters von Ewigkeit her!

Urgeschichtliche Stellen zeigen, wie Freiheit und Gericht in die Menschheitsbahn eingebaut sind. Fokus: „Wer Ohren hat zu hören, der höre, und wer Augen hat zu sehen, der sehe; denn siehe, Ich will euch ein gar großes Geheimnis enthüllen, damit ihr sehen möget, wie sich euer liebevollster, heiliger Vater euch von Angesic...“

[70] Quelle: HGt.01_005,02

Die Gottheit war von Ewigkeit her die alle Unendlichkeit der Unendlichkeit durchdringende Kraft und war und ist und wird sein ewig die Unendlichkeit Selbst. In der Mitte Ihrer Tiefe war Ich von Ewigkeit die Liebe und das Leben Selbst in Ihr; aber siehe, Ich war blind wie ein Embryo im Mutterleibe! Die Gottheit aber gefiel Sich in der Liebe und drängte Sich ganz zu Ihrer Liebe. Und der Liebe ward es immer heißer und heißer in Ihrer Mitte, und es drängten sich Massen und Massen der Gottheit dahin, und alle Mächte und Kräfte stürmten auf Dieselbe los.

Urgeschichtliche Stellen zeigen, wie Freiheit und Gericht in die Menschheitsbahn eingebaut sind. Fokus: „Die Gottheit war von Ewigkeit her die alle Unendlichkeit der Unendlichkeit durchdringende Kraft und war und ist und wird sein ewig die Unendlichkeit Selbst“

[71] Quelle: HGt.01_005,03

Und siehe, da entstand ein großes Rauschen, Brausen und Toben, und siehe, die Liebe ward geängstigt und gedrückt von allen Seiten, so daß die Liebe bis ins Innerste erbebt! Und die Liebe gewährte es, und das Rauschen ward zum Tone, der Ton aber ward in der Liebe zum Worte, und das Wort sprach: »Es werde Licht!« Und da loderte im Herzen die Flamme der entzündeten Liebe auf, und es ward Licht in allen Räumen der Unendlichkeit!

Urgeschichtliche Stellen zeigen, wie Freiheit und Gericht in die Menschheitsbahn eingebaut sind. Fokus: „Und siehe, da entstand ein großes Rauschen, Brausen und Toben, und siehe, die Liebe ward geängstigt und gedrückt von allen Seiten, so daß die Liebe bis ins Innerste erbebt“

[72] Quelle: HGt.01_005,04

Und Gott sah in Sich die große Herrlichkeit Seiner Liebe, und die Liebe ward gestärkt mit der Kraft der Gottheit, und so verband Sich die Gottheit mit der Liebe ewiglich, und das Licht ging aus der Wärme hervor.

Urgeschichtliche Stellen zeigen, wie Freiheit und Gericht in die Menschheitsbahn eingebaut sind. Fokus: „Und Gott sah in Sich die große Herrlichkeit Seiner Liebe, und die Liebe ward gestärkt mit der Kraft der Gottheit, und so verband Sich die Gottheit mit der Liebe ewiglich, und das Licht ging aus der Wärme hervor“

[73] Quelle: HGt.01_005,05

Und siehe, da sah die Liebe alle Herrlichkeiten, deren Zahl kein Ende ist, in der Gottheit, und die Gottheit sah, wie dieses alles aus der Liebe in Sie übergang, und die Liebe sah in der Gottheit Ihre Gedanken und fand großes Wohlgefallen an denselben. Da entzündete Sich die Liebe von neuem, und die Kräfte der Gottheit rauschten um Sie, und siehe: Die Gedanken der Liebe waren selbst Liebe und waren ohne Zahl.

Urgeschichtliche Stellen zeigen, wie Freiheit und Gericht in die Menschheitsbahn eingebaut sind. Fokus: „Und siehe, da sah die Liebe alle Herrlichkeiten, deren Zahl kein Ende ist, in der Gottheit, und die Gottheit sah, wie dieses alles aus der Liebe in Sie übergang, und die Liebe sah in der Gottheit Ihre Gedanken und fan...“

[74] Quelle: HGt.01_006,01

Nun aber erhebe deinen Blick von der Erde zur Sonne, welche ist ein getreues Bild der Wiedergeborenen! Siehe genau, und du wirst bald gewahr werden, daß sich manchmal Flecken an ihrem Gürtel befinden. Siehe, der Natur nach, wie ihr sagt, sind das Ausbrüche von innen heraus gleich den Feuerspeiern der Erde und sind entsprechende Ausbrüche des Grimmes der Gottheit und kleine Spuren von seiner alles zerstörenden Macht, welche sich der Natur der Welt nach allezeit durch große oder kleine Ungewitter, je nach der Größe der Flecken, auf den Erden teilweise zu erkennen gibt; jedoch wird die Liebe da allezeit um so tätiger und sänftet alles wieder mit dem Wasser der Erbarmung und auf der Sonne mit großen Stromfluten aus dem uferlosen Meere Ihrer erbarmenden Gnade. Und siehe, so wird alles wieder in die größte Ordnung gebracht, und außer dieser Ordnung, in der Ich die ewige Liebe Selbst bin von...

Urgeschichtliche Stellen zeigen, wie Freiheit und Gericht in die Menschheitsbahn eingebaut sind. Fokus: „Nun aber erhebe deinen Blick von der Erde zur Sonne, welche ist ein getreues Bild der Wiedergeborenen“

[75] Quelle: HGt.01_006,02

Nun hast du die Sonne geschaut und sie begriffen nach der Natur, die einfach ist und sein muß, damit sie bestehen kann für den Zweck, für den sie da ist und da sein muß aus der Ordnung der Liebe.

Urgeschichtliche Stellen zeigen, wie Freiheit und Gericht in die Menschheitsbahn eingebaut sind. Fokus: „Nun hast du die Sonne geschaut und sie begriffen nach der Natur, die einfach ist und sein muß, damit sie bestehen kann für den Zweck, für den sie da ist und da sein muß aus der Ordnung der Liebe“

[76] Quelle: HGt.01_006,03

So ziehe dann deine Augen ab zu der Wiedergeburt des Geistes, und zum Volke Gottes, und zum Gesetze der Liebe, und zum Leben der Freiheit im Lichte der Gnade aus den Gewässern der Erbarmung, und die Sonne wird enthüllt vor deinen Augen schweben, und keine Falte in derselben soll dir verborgen bleiben!

Urgeschichtliche Stellen zeigen, wie Freiheit und Gericht in die Menschheitsbahn eingebaut sind. Fokus: „So ziehe dann deine Augen ab zu der Wiedergeburt des Geistes, und zum Volke Gottes, und zum Gesetze der Liebe, und zum Leben der Freiheit im Lichte der Gnade aus den Gewässern der Erbarmung, und die Sonne wird enthüll...“

[77] Quelle: HGt.01_023,04

Jedoch du als der Gesetzgeber bist frei von jeder Haltung, weil deine Freiheit heilig sein muß des Gesetzes wegen; denn so auch du gebunden wärest ans Gesetz, so würde es dich hemmen, in der notwendig freien Sphäre zu wirken, da du dann selbst gefangen wärest im selben. Daher mußt du außer demselben stehen, frei als einer, der keine Gesetze kennt; aber jede deiner Handlungen muß ihnen als den dir ganz Übergebenen zum strengen Gesetze sein, und so du willst, so müssen sie handeln, wie du willst, - und so sollen alle ihre Regungen und Bewegungen nichts sein als nur die deines Willens.«

Heilige Freiheit des Gesetzgebers als Bedingung wirksamer Ordnung – Freiheit und Gesetz gekoppelt. Fokus: „Jedoch du als der Gesetzgeber bist frei von jeder Haltung, weil deine Freiheit heilig sein muß des Gesetzes wegen; denn so auch du gebunden wärest ans Gesetz, so würde es dich hemmen, in der notwendig freien Sphäre zu...“

[78] Quelle: HGt.01_086,01

Nach der Vollendung der Rede Asmahaels trat eine ziemlich lange stillschweigende Pause unter die Väter; selbst Henoch hatte sich in eine lange Rechnung der Liebe verloren und dachte bei sich nach, ob es denn noch irgend möglich sein könnte, sich in der Liebe zu irren.

Urgeschichtliche Stellen zeigen, wie Freiheit und Gericht in die Menschheitsbahn eingebaut sind. Fokus: „Nach der Vollendung der Rede Asmahaels trat eine ziemlich lange stillschweigende Pause unter die Väter; selbst Henoch hatte sich in eine lange Rechnung der Liebe verloren und dachte bei sich nach, ob es denn noch irge...“

[79] Quelle: HGt.01_086,02

»Denn, sagte er bei sich selbst »Asmahael hat nur zu sehr recht in allem, was er ausgesprochen! Doch die ergreifende Liebe, die mächtige Liebe, die das Herz mit süßer, unüberwindbarer Gewalt nach aufwärts zum ewigen, heiligen Vater zieht, so daß da kein Vollergriffener mehr umhin kann und mag, von ihr los zu werden, - sollte nein, nein, mir ist's nicht möglich, es zu fühlen und zu denken! -, sollte diese allmächtige Liebe nicht etwa ein ewiges Gesetz im Herrn Selbst sein, aus welchem, nach welchem und durch welches Er alles erschafft, ordnet und fortwährend erhält?!

Urgeschichtliche Stellen zeigen, wie Freiheit und Gericht in die Menschheitsbahn eingebaut sind. Fokus: „»Denn, sagte er bei sich selbst »Asmahael hat nur zu sehr recht in allem, was er ausgesprochen“

[80] Quelle: HGt.01_086,03

Und doch sagte gar so einleuchtend Asmahael, daß eben die Liebe die höchste Freiheit ist, wie in Gott, also auch in allen Seinen Kindern!

Urgeschichtliche Stellen zeigen, wie Freiheit und Gericht in die Menschheitsbahn eingebaut sind. Fokus: „Und doch sagte gar so einleuchtend Asmahael, daß eben die Liebe die höchste Freiheit ist, wie in Gott, also auch in allen Seinen Kindern“

[81] Quelle: HGt.01_086,04

Wahr und gewiß ist es übrigens auf jeden Fall, daß jedes Leben durch einen entsprechenden Grad der Freiheit bedingt ist, und daß diese Freiheit mit der Liebe stets gleichen Schritt hält; wo also die höchste Liebe waltet, ist auch das höchste Leben und somit auch die höchste Freiheit!

Geistfall als genötigte Scheidung vs. adamitischer Fall als freie Tat – zwei Freiheitsregime. Fokus: „Wahr und gewiß ist es übrigens auf jeden Fall, daß jedes Leben durch einen entsprechenden Grad der Freiheit bedingt ist, und daß diese Freiheit mit der Liebe stets gleichen Schritt hält; wo also die höchste Liebe walt...“

[82] Quelle: BM_119,01

Ich aber wende Mich an den Drachen und Meine Worte lauten: »Satan, wie lange noch willst du Gott, deinen ewigen Herrn, versuchen? Wie lange noch wird dein unbegrenzter Hochmut währen? Was willst du erreichen Meiner unendlichen Macht gegenüber, die dich allzeit völlig auflösen und vernichten kann! Und will sie schon das nicht, so kann sie dich doch ewig auf das allerschärfste züchtigen!

Verstockung als Wille („weil ich es nicht will“), nicht als metaphysische Unmöglichkeit. Fokus: „Ich aber wende Mich an den Drachen und Meine Worte lauten: »Satan, wie lange noch willst du Gott, deinen ewigen Herrn, versuchen“

[83] Quelle: BM_119,02

Du weißt, daß diese Zeit deine allerletzte ist; in dieser kannst du noch erstehen - oder fallen auf ewig! Was willst du tun?! Dir ist Mein Wille nur zu bekannt, und wäre er das nicht, da hättest du keine Sünde ewig. Da dir aber Mein Wille bekannt ist und der Lohn wie auch die Strafe, so rede: Was wirst du tun?

Verstockung als Wille („weil ich es nicht will“), nicht als metaphysische Unmöglichkeit. Fokus: „Du weißt, daß diese Zeit deine allerletzte ist; in dieser kannst du noch erstehen - oder fallen auf ewig“

[84] Quelle: BM_119,03

Siehe, nun erhebt sich alles wider dich! Alle Berge werden erniedrigt und die Täler ausgefüllt. Alle Kronen und Throne der Erde, die du errichtet, werden in den Pfuhl geschleudert werden! Was wirst du tun? Meiner Macht wirst du ewig nimmer Trotz bieten können; es wird dir nichts mehr zugelassen werden! Also rede, was wirst du tun? Wirst du dich erheben oder willst du fallen?

Verstockung als Wille („weil ich es nicht will“), nicht als metaphysische Unmöglichkeit. Fokus: „Alle Berge werden erniedrigt und die Täler ausgefüllt“

[85] Quelle: BM_189,03

Alle diese undenklichen Zeitenräume hindurch besteht und hat schon vor aller Schöpfung bestanden der Satan ebenso böse wie nun. Alle endlosen und schweren Prüfungen und Züchtigungen haben ihn auch nicht einmal um ein Haar gebessert. Und nachfolgende Ewigkeiten werden an ihm ebensowenig etwas ändern, als die vergangenen es vermocht haben!

Prüfung erscheint als Dauer und Härte der Bildung – nicht als Beweis, dass Böses „gut“ sei. Fokus: „Alle diese undenklichen Zeitenräume hindurch besteht und hat schon vor aller Schöpfung bestanden der Satan ebenso böse wie nun“

[86] Quelle: BM_189,04

Daher meine ich, man sollte zufolge dieser Umstände dieses Wesen für alle Ewigkeiten auf irgendeinen aller Wesen ledigen Weltkörper festbannen, auf daß dann alle übrige Schöpfung Ruhe hätte!

Prüfung erscheint als Dauer und Härte der Bildung – nicht als Beweis, dass Böses „gut“ sei. Fokus: „Daher meine ich, man sollte zufolge dieser Umstände dieses Wesen für alle Ewigkeiten auf irgendeinen aller Wesen ledigen Weltkörper festbannen, auf daß dann alle übrige Schöpfung Ruhe hätte“

[87] Quelle: BM_193,02

Jetzt bist du im Grunde so gut wie nichts, du hast nichts und mußt immer viel leiden. Dann aber würdest du doch wenigstens das werden, was wir sind, und würdest auch nicht mehr brauchen als wir! Wäre denn das nicht besser, als es nun mit dir steht?

Grenze der Bosheit liegt im Eigenwillen; Rückkehr bleibt in der Lehre denkmöglich. Fokus: „Jetzt bist du im Grunde so gut wie nichts, du hast nichts und mußt immer viel leiden“

[88] Quelle: BM_193,03

Du bringst aber, wie du sagtest, aus Liebe zu uns, deinen eigentlichen Kindern, ein unendliches Opfer - was sicher keiner von uns je verlangen kann. Da könntest du dann ja auch ein Opfer so bringen, daß du als Beweggrund zu deiner Umkehr nicht alles wieder zurückfordertest, sondern bloß nur so viel, als da ein jeder von uns hat! Das würde für die unendliche Freigebigkeit Gottes wohl keinen Unterschied machen und die große Vorratskammer des Vaters nicht ärmer machen!

Gänzliches Verlorengehen einer Seele wird ausgeschlossen bzw. Umkehr als langsam, aber offen gedacht. Fokus: „Du bringst aber, wie du sagtest, aus Liebe zu uns, deinen eigentlichen Kindern, ein unendliches Opfer - was sicher keiner von uns je verlangen kann“

[89] Quelle: RB.01_121,01

Tritt Bardo zum Robert hin, und spricht: ☐Freunde! ich kann es durchaus nicht leugnen, dass dies gänzliche Verschwinden des Herrn samt der ganzen großen, teils heiligen, und teils aber eben noch nicht sehr heiligen, Gesellschaft mir ebenfalls sehr sonderbar vorkommt, aber ich denke mir's nun also: Ist die frühere ganze Geschichte mit tausend weisesten Vorkommnissen bloß nur eine leere traumähnliche Erscheinung gewesen, was ich aber nun durchaus nicht mehr glauben kann, so sind wir frei, und somit für alle Zukunft unsere höchst eigenen Gesetzgeber, und können daher tun, wie wir es für uns und unsere Bedürfnisse am allerbesten finden, und keine fremde Macht kann uns darin beirren. Ist aber alles das, was wir nun seit schon einer sehr geraumen Weile in dieser Welt erlebt, gesehen, geschaut und erfahren haben, reine geistige Wahrheit und Wirklichkeit, - und der von uns Allen gesehene, und...

Jenseits setzt Freiheits- und Gerichtslogik fort: Klärung der Liebeausrichtung, keine Willkürvernichtung. Fokus: „Tritt Bardo zum Robert hin, und spricht: ☐Freunde“

[90] Quelle: RB.01_121,02

Spricht darauf Niklas : ☐Bruder! ich muss dir's ganz offen bekennen, dass ich mit dir eine recht große Freude habe; denn du triffst nun mit deinem wahrlich großen Scharfsinne den Nagel aber schon allzeit auf den Kopf. Es ist so, wie es du nun gesagt hast, und es muss also sein, und es kann unmöglich anders sein! - Ich habe zwar unsern Freund Bruno eher verstanden als du; aber nun könntest du wahrlich unser Aller Führer sein. Ja, ja, an der Liebe zu Jesu dem Herrn hapert es sicher bei uns Allen, und darum lässt Er uns nun ein wenig sitzen und schwitzen! - Die schöne Helena, aus Lerchenfeld bei Wien gebürtig, wird sicher nicht ohne Ihn sein, so wie wir nun; - warum? - weil sie Ihn schon gleich Anfangs bei Seiner schwächsten Seite zu fassen gewusst hat, nämlich im Herzen! - Wir aber als halbausgebackene Weisheitskrämer glaubten, dass wir's ganze Himmelreich mit dem Löffel rein aufgefress...

Jenseits setzt Freiheits- und Gerichtslogik fort: Klärung der Liebeausrichtung, keine Willkürvernichtung. Fokus: „ich muss dir's ganz offen bekennen, dass ich mit dir eine recht große Freude habe; denn du triffst nun mit deinem wahrlich großen Scharfsinne den Nagel aber schon allzeit auf den Kopf“

[91] Quelle: RB.01_121,03

Daher ganz richtig gesagt: Mehr Liebe! ja vielmehr Liebe als Verstand - müssen wir dem Herrn zum Opfer bringen, da wird Er nicht verziehen; - aber so wir gewisserart mit einer himmlischen Grandezza die Befehle des Herrn vollziehen, und uns dabei als göttliche Geschäftsträger einen siriusgroßen Himmelsfleck einbilden, als wären wir doch etwas mehr als so manche andere Gottesgnadenschlucker, - da kann es dann freilich auch gar nicht fehlen, dass wir an uns Dinge erleben müssen, die uns Allen allerdings sehr sonderbar vorkommen müssen! Ich meine aber vielmehr, dass wir selbst eigentlich noch sonderbarer sind, als diese Erlebnisse! - ? - Was meint ihr? habe ich recht oder nicht?“

Jenseits setzt Freiheits- und Gerichtslogik fort: Klärung der Liebeausrichtung, keine Willkürvernichtung. Fokus: „ja vielmehr Liebe als Verstand - müssen wir dem Herrn zum Opfer bringen, da wird Er nicht verziehen; - aber so wir gewisserart mit einer himmlischen Grandezza die Befehle des Herrn vollziehen, und uns dabei als göttli...“

[92] Quelle: RB.02_160,01

Als sie (Helena) eine gute Weile so an Meiner Brust in ihrer Liebe höchstem Enthusiasmus schwelgt, so kommt der Pater Ciprian etwas näher hinzu, und sagt: „No, no, ich glaube, die will Dich schon ganz allein besitzen! was wird denn hernach auf uns überkommen? Diese Robertus-Gemahlin scheint Dich, o Herr, nicht nur über alles zu lieben, sondern sie ist in Dich ganz eisen- und nagelfest verliebt, und das scheint mir denn doch ein bisschen zu viel zu sein. Siehe, die allerseligste Jungfrau und noch eine Menge hier anwesende seligste Jungfrauen und andere Frauen lieben Dich sicher auch über alles, aber solche Spanbonaden machen sie denn doch nicht. Du bist zwar der Herr, und ich werde Dir ewig nichts vorschreiben; aber etwas sonderbar kommt mir diese Geschichte doch vor; denn die verbeißt sich ja förmlich in Dich. Nein, so ein verliebtes Ding habe ich aber doch in meinem ganzen Natur- und...

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Als sie (Helena) eine gute Weile so an Meiner Brust in ihrer Liebe höchstem Enthusiasmus schwelgt, so kommt der Pater Ciprian etwas näher hinzu, und sagt: „No, no, ich glaube, die will Dich schon ganz allein besitzen“

[93] Quelle: RB.02_160,02

Rede Ich: „Gelt - das nimmt dich wunder, und es wandelt dich auch zugleich so ein kleiner Ärger an; aber Ich sage dir: Es ist nicht gut dem, der an Mir ein Ärgernis nimmt, und wieder sage Ich dir's: Wer mich nicht liebt wie diese Helena, wahrlich, der wird an Meinem Reiche einen ganz geringen Anteil haben!

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Rede Ich: „Gelt - das nimmt dich wunder, und es wandelt dich auch zugleich so ein kleiner Ärger an; aber Ich sage dir: Es ist nicht gut dem, der an Mir ein Ärgernis nimmt, und wieder sage Ich dir's: Wer mich nicht lie...“

[94] Quelle: RB.02_160,03

Liebstest du Mich auch wie diese, so würde dich ihre Liebe nicht ärgern und dir nicht übertrieben vorkommen; aber da du an der wahren Liebe viel ärmer bist denn diese da, so ist dir ihr großer Reichtum ein Dörnchen in deinen Augen, und dich geniert darum ihre große Liebe . Aber was dabei Mich selbst betrifft, so sage Ich dir, dass Mich ihre große Liebe nicht im geringsten geniert; aber deine Bemerkungen haben Mich wahrlich ein wenig zu genießen angefangen.

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Liebstest du Mich auch wie diese, so würde dich ihre Liebe nicht ärgern und dir nicht übertrieben vorkommen; aber da du an der wahren Liebe viel ärmer bist denn diese da, so ist dir ihr großer Reichtum ein Dörnchen in ...“

[95] Quelle: RB.02_270,01

Hier fragt Mich die fest neben Mir im bekannten Baumrondo sich befindende Marie, was denn nun dies bedeute, und wer diese zahllos vielen schwarzen Wesen seien. Ich aber sage ihr: „Weißt du denn nicht, wie geschrieben steht: Wo das Aas ist, da auch sammeln sich die Adler! Denn diese suchen in Mir nicht, was du gesucht hast; sie wissen aber, dass Ich hier bin, aber für sie bin Ich nicht, was Ich für dich bin. Für diese bin Ich gerade das Gegenteil; Ich bin ihnen ein Widerchrist, ein Oberster aller Ketzerei; daher suchen sie Mich zu umringen, und so es möglich wäre, gänzlich zu verderben. Ich wäre ihnen also ein wohlschmeckendes Aas für den bösen Magen ihres Grimmes und ihrer Herrschwut.

Jenseits setzt Freiheits- und Gerichtslogik fort: Klärung der Liebeausrichtung, keine Willkürvernichtung. Fokus: „Hier fragt Mich die fest neben Mir im bekannten Baumrondo sich befindende Marie, was denn nun dies bedeute, und wer diese zahllos vielen schwarzen Wesen seien“

[96] Quelle: RB.02_270,02

Aber es ist schon gesorgt für ihre Unterkunft; sieh' empor, und du wirst große mächtige Scharen entdecken; das sind die Friedensengel; diese werden diese schwarze Brut fangen, knebeln und binden, und ihre Wut sehr abkühlen. O das ist eine böse verstockte Rotte. Diese muss erst ganz zur Ruhe gewiesen werden; bei der werden noch gar viele Jahrhunderte vonnöten sein, bis es unter ihrem Dache zu dämmern anfangen wird. Fürchte dich aber nicht, sie werden uns nicht in die Nähe zu kommen im Stande sein!"

Jenseits setzt Freiheits- und Gerichtslogik fort: Klärung der Liebeausrichtung, keine Willkürvernichtung. Fokus: „Aber es ist schon gesorgt für ihre Unterkunft; sieh' empor, und du wirst große mächtige Scharen entdecken; das sind die Friedensengel; diese werden diese schwarze Brut fangen, knebeln und binden, und ihre Wut sehr abk...“

[97] Quelle: GEJ.02_224,03

Darum geschah unter dem sogenannten 'Falle der Geister' auch eine notwendige und genötigte Scheidung, während die adamitische, als schon von ihm selbst ausgehend, eine freie war und sonach keine Nötigung, sondern ein freier Akt des schon in allen seelischen Sphären freien ersten Fleischmenschen. Im ganzen ist sie aber dennoch auch ein vorhergesehener Aktus aus der geheimen Ordnung Gottes, die zwar nie als eine absolute Nötigung, aber dennoch als eine Zulassung unter 'du sollst' und 'du sollst nicht' dem freien Willen des Menschen wegen seiner aus der eigenen Tätigkeit zu gewinnenden Konsolidierung gegeben wird.

Geistfall als genötigte Scheidung vs. adamitischer Fall als freie Tat – zwei Freiheitsregime. Fokus: „Darum geschah unter dem sogenannten 'Falle der Geister' auch eine notwendige und genötigte Scheidung, während die adamitische, als schon von ihm selbst ausgehend, eine freie war und sonach keine Nötigung, sondern ein ...“

[98] Quelle: GEJ.02_224,04

Es ist da ein Unterschied wie zwischen einem Kindmenschen, der seine eigenen Füße noch nicht gebrauchen kann und daher von einem Orte zum andern hingetragen werden muß, und einem gesunden Manne, der schon lange oft nur schon zu gut und zu fest gehen kann.

Urgeschichtliche Stellen zeigen, wie Freiheit und Gericht in die Menschheitsbahn eingebaut sind. Fokus: „Es ist da ein Unterschied wie zwischen einem Kindmenschen, der seine eigenen Füße noch nicht gebrauchen kann und daher von einem Orte zum andern hingetragen werden muß, und einem gesunden Manne, der schon lange oft nu...“

[99] Quelle: GEJ.04_063,11

Du siehst daraus, daß man, um vollkommen zu sein, nicht nur das Sein, sondern auch den Schein des Bösen meiden muß, ohnedem es schwer sein wird, seinem Nächsten wahrhaft zu nützen, was am Ende doch der Hauptberuf eines jeden Menschen ist und sein muß, weil ohnedem sich keine wahrhaft glückliche Gesellschaft auf dieser Erde denken läßt!

Praktische Folgerung: Schein und Tat des Bösen meiden, Nächsten nützen – ohne Theodizee-Floskeln. Fokus: „Du siehst daraus, daß man, um vollkommen zu sein, nicht nur das Sein, sondern auch den Schein des Bösen meiden muß, ohnedem es schwer sein wird, seinem Nächsten wahrhaft zu nützen, was am Ende doch der Hauptberuf eine...“

[100] Quelle: GEJ.05_232,02

Freilich geht die Sache der vollen Umkehr etwas langsam vor sich; aber es macht das immerhin nichts, weil von einem gänzlichen Verlorengehen einer Seele ohnehin nie eine Rede sein kann. Und sollte sie auch vollends einer zu großen Verstocktheit halber von dem vollen Gegenpole verschlungen werden - was freilich wohl sehr schlimm wäre -, so wird sie nach einem Kreislauf der Zeiten es sich denn wieder gefallen lassen müssen, entweder auf dieser Erde oder auch auf einer andern, deren es im endlosen Raume zahllose gibt, eine abermalige Fleischlebensprobe durchzumachen, ohne zu wissen und auch nur zu ahnen, daß sie schon einmal eine Fleischlebensprobe durchgemacht hat. Es wäre ihr eine solche Wissenschaft auch zu nichts nütze, weil sie dadurch als notwendig sinnlich sogleich wieder in ihr Urübel fiele und dadurch eine zweite Lebensprobe eine rein vergebliche und vereitelte wäre. Um das leic...

Gänzliches Verlorengehen einer Seele wird ausgeschlossen bzw. Umkehr als langsam, aber offen gedacht. Fokus: „Freilich geht die Sache der vollen Umkehr etwas langsam vor sich; aber es macht das immerhin nichts, weil von einem gänzlichen Verlorengehen einer Seele ohnehin nie eine Rede sein kann“

[101] Quelle: GEJ.05_232,03

Es wäre vor etwa zweitausend Jahren irgendein höchst herrschsüchtiger und grausamer König gewesen, der vor lauter Mordlust Tausende von Menschen auf die grausamste Weise hatte hinrichten lassen und auch sonst allen möglichen Lastern gefrönt hatte. Wohin dessen Seele nach dem Leibestode gekommen ist, das wird leicht zu erraten sein!

Grenze der Bosheit liegt im Eigenwillen; Rückkehr bleibt in der Lehre denkmöglich. Fokus: „Es wäre vor etwa zweitausend Jahren irgendein höchst herrschsüchtiger und grausamer König gewesen, der vor lauter Mordlust Tausende von Menschen auf die grausamste Weise hatte hinrichten lassen und auch sonst allen mö...“

[102] Quelle: GEJ.01_002,09

Es versteht sich aber so gut wie von selbst, dass bei allen jenen, die Mich nicht aufnahmen oder nicht erkannten, die Urordnung gestört blieb und mit dieser Störung ein leidender Zustand, das sogenannte 'Übel' oder die 'Sünde' blieb; wogegen bei vielen Anderen aber, die Mich aufnahmen, das heißt, die Mich in ihren Herzen erkannten, sich dieses Übel notwendig verlieren musste, da sie wieder mit Mir als mit der Urordnung und Urmacht alles Seins vereint wurden, sich darinnen selbst fanden und Mein Urlicht als das gestellte ihrige in ihnen und in diesem das ewige, unvertilgbare Leben.

„Übel“ entsteht aus gestörter Urordnung bei Nichtaufnahme – Folge, nicht primäre Schöpfungsgabe. Fokus: „Es versteht sich aber so gut wie von selbst, dass bei allen jenen, die Mich nicht aufnahmen oder nicht erkannten, die Urordnung gestört blieb und mit dieser Störung ein leidender Zustand, das sogenannte 'Übel' oder di...“

[103] Quelle: GEJ.01_172,03

dass die alte Nacht stets mit dem werdenden Tage in einen Kampf kommt und kommen muß, das lehrt uns nicht nur die Geschichte der Menschen, sondern auch die ganze Natur der Dinge, wie sie täglich vor unseren Augen geschehen und vor sich gehen; aber das ist eben also Gottes Ordnung, Zulassung und Wille, gegen den noch nie irgend eine Weltmacht etwas ausgerichtet hat.

Prüfung erscheint als Dauer und Härte der Bildung – nicht als Beweis, dass Böses „gut“ sei. Fokus: „dass die alte Nacht stets mit dem werdenden Tage in einen Kampf kommt und kommen muß, das lehrt uns nicht nur die Geschichte der Menschen, sondern auch die ganze Natur der Dinge, wie sie täglich vor unseren Augen gesc...“

[104] Quelle: GEJ.06_165,01

Sagte Lazarus: »Ja, Herr, das sehe ich nun nur zu gut ein; aber ich kann Dir dennoch nicht ganz gutstehen, daß ich mich, selbst bei meiner bestwilligen Vornahme, bei vorkommenden ähnlichen verdrießlichen Fällen nicht wieder ärgern werde, denn es ist das Ärgern schon zu meiner zweiten Natur geworden. Ein Unrecht kann ich selbst beim besten Willen unmöglich ertragen!

Zentrale Antwortlinie: Zulassung schützt den freien Willen vor Nötigung durch mächtigere Geister oder Allmacht. Fokus: „Sagte Lazarus: »Ja, Herr, das sehe ich nun nur zu gut ein; aber ich kann Dir dennoch nicht ganz gutstehen, daß ich mich, selbst bei meiner bestwilligen Vornahme, bei vorkommenden ähnlichen verdrießlichen Fällen nicht ...“

[105] Quelle: GEJ.06_165,02

Aber es ist das auf dieser Erde schon merkwürdig: Ein jeder Mensch weiß, daß er einmal sterben und alles Zeitliche verlassen muß; er kennt die Gesetze der göttlichen Ordnung und des göttlichen Willens; er hat Vernunft und Verstand, um zu unterscheiden das Falsche vom Wahren, das Böse vom Guten, das Recht vom Unrecht und die Nacht vom Tage; er weiß - teils aus Offenbarungen und teils oft aus selbsterlebten, hellen Erfahrungen -, daß die Seele nach dem Tode des Leibes fortlebt und zwar in derselben Gestalt, wie sie an der Erde gelebt und gelebt hat; und dennoch trachtet er nur nach den toten irdischen Gütern, kehrt den wohlkannten göttlichen Gesetzen den Rücken, tritt alles Rechte, Gute und Wahre mit Füßen, haßt außer sich alles und begeht eine Todsünde auf die andere; er hurt, bricht die Ehe, betrügt, stiehlt, raubt und mordet, und Gott ist ihm soviel wie nichts! Ja, da fragt es sich...

Zentrale Antwortlinie: Zulassung schützt den freien Willen vor Nötigung durch mächtigere Geister oder Allmacht. Fokus: „Aber es ist das auf dieser Erde schon merkwürdig: Ein jeder Mensch weiß, daß er einmal sterben und alles Zeitliche verlassen muß; er kennt die Gesetze der göttlichen Ordnung und des göttlichen Willens; er hat Vernunft...“

[106] Quelle: GEJ.08_020,01

Hier sagten wieder alle: »Herr und Meister! Alles, alles ist von Ewigkeit her nur Dein alleiniges Werk und Dein alleiniges Verdienst! Wir Menschen sind ja allzeit in allem gar nichts gegen Dich! Nur Deine Liebe und Gnade hat uns das Dasein gegeben und will uns nun gar noch zu ihren ihr ähnlichen Kindern erheben, und so sind wir ja selbst in allem Dein Werk, und unsere Vortrefflichkeit ist Dein alleiniges Verdienst! Verlasse, o Herr und Meister, nur Du uns nie und niemals; denn ohne Dich sind wir vollends nichts! Was wüßten wir nun aus uns von allen den geistigen Dingen, von Dir und Deinem allmächtigen Willen? Und so wie wir nun Dir allein alles zu verdanken haben, so auch werden unsere späten Nachkommen auch nur Dir alles zu verdanken haben, so sie sich möglicherweise auch noch in unserer Einsicht und in unserm reinen Glauben befinden werden. Aber Du, o Herr und Meister, wirst wohl da...

Praktische Folgerung: Schein und Tat des Bösen meiden, Nächsten nützen – ohne Theodizee-Floskeln. Fokus: „Hier sagten wieder alle: »Herr und Meister“

[107] Quelle: GEJ.08_020,02

Sagte Ich: »Das wird so wie bis jetzt den Bearbeitern Meiner Äcker und Weinberge auch für die Folge überlassen werden; und da wird es wohl sehr darauf ankommen, wie von ihnen Mein nun wohl erkannter Wille gehandhabt wird, ob recht oder möglicherweise auch verkehrt. Habt darum wohl acht darauf, daß nach Meinem leiblichen Scheiden von euch nicht Zänkereien und Streitigkeiten vorkommen; denn diese würden dann vollwahr die Mutter des Gegenchristen auf dieser Erde werden! Ich sage euch dieses nun zum voraus, auf daß ihr das verhütet. Zwar werdet ihr es wohl verhüten, - ob aber eure Nachjünger das auch also tun werden, das ist darum nun eine noch andere Frage, weil denn auch ihr freier Wille so gut wie der eurige geachtet werden muß.

Praktische Folgerung: Schein und Tat des Bösen meiden, Nächsten nützen – ohne Theodizee-Floskeln. Fokus: „Sagte Ich: »Das wird so wie bis jetzt den Bearbeitern Meiner Äcker und Weinberge auch für die Folge überlassen werden; und da wird es wohl sehr darauf ankommen, wie von ihnen Mein nun wohl erkannter Wille gehandhabt w...“

[108] Quelle: GEJ.03_017,01

(Der Herr:) »Siehe, du bist der Träger alles Gesetzes, aller Macht und aller Gewalt Roms für ganz Asia und einen Teil Afrikas, und dennoch kommt es hier auf Meinen Willen an, die Verbrecher zu richten oder freizulassen, und du kannst nichts gegen Meinen Willen unternehmen.

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „(Der Herr:) »Siehe, du bist der Träger alles Gesetzes, aller Macht und aller Gewalt Roms für ganz Asia und einen Teil Afrikas, und dennoch kommt es hier auf Meinen Willen an, die Verbrecher zu richten oder freizulasse...“

[109] Quelle: GEJ.03_017,02

Also könnte Ich auch alle Menschen der Welt mit Meinem Willen zu guten Handlungen nötigen; aber das würde auch ein Gericht sein, das den freien Menschen zu einer Maschine machen würde.

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Also könnte Ich auch alle Menschen der Welt mit Meinem Willen zu guten Handlungen nötigen; aber das würde auch ein Gericht sein, das den freien Menschen zu einer Maschine machen würde“

[110] Quelle: GEJ.03_017,03

Aber du bist dennoch keine Maschine, weil du das, was du auf Mein Wort tust, einsiehst, daß es also allein vollkommen der Ordnung Gottes gemäß recht ist; und verstehst du irgend etwas noch nicht, so fragst du und handelst dann aus deiner Erkenntnis, und solches ist dann keine Nötigung von außen herein, sondern von innen heraus, was da vollkommen in der Ordnung des freien Lebens steht.

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Aber du bist dennoch keine Maschine, weil du das, was du auf Mein Wort tust, einsiehst, daß es also allein vollkommen der Ordnung Gottes gemäß recht ist; und verstehst du irgend etwas noch nicht, so fragst du und hand...“

[111] Quelle: GSo.01_084,01

Seht, unser Prior hat seine Erforschung schon gemacht und beginnt soeben, sich darüber vor uns zu entäußern. Also hört denn, er spricht: Lieber Freund, Ich habe deine Beispiele und deine Frage in aller meiner Tiefe wohl erwogen und kann dir darüber nichts anderes sagen, als daß du vollkommen recht hast. Denn ich sehe jetzt zum erstenmal in meinem zweifachen Leben, daß die Beichte ein allergrößter Mißgriff sowohl in die göttlichen wie in die gegenseitig brüderlichen Rechte ist.

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Seht, unser Prior hat seine Erforschung schon gemacht und beginnt soeben, sich darüber vor uns zu entäußern“

[112] Quelle: GSo.01_084,02

Man kann sich im Ernste nichts Tolleres denken, wie ich es jetzt einsehe, als daß sich zwei gegenseitige Schuldner dadurch zufriedenstellen müssen und ein jeder gegenseitig schuldlos wird, so ein dritter, den weder des einen noch des anderen Schuld im geringsten angeht, einem oder dem anderen die Schuld nachläßt; oder wenn gar ein dritter zufolge der Annahme eines geringen Betrages, natürlich auf die ungerechteste Weise von der Welt, einen Schuldner dahin überzeugend bestimmen will, daß er dadurch dem Gläubiger die bedeutend größere Schuld vollkommen abgetragen hat. O Freund, das ist mir nun so klar wie diese überaus durchsichtige Luft hier. Aber nun kommt eine andere Frage:

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Man kann sich im Ernste nichts Tolleres denken, wie ich es jetzt einsehe, als daß sich zwei gegenseitige Schuldner dadurch zufriedenstellen müssen und ein jeder gegenseitig schuldlos wird, so ein dritter, den weder de...“

[113] Quelle: GSo.01_084,03

Wenn es überzeugend und ungezweifelt also ist, welches Los erwartet da am Ende alle die törichten Beichtväter und welches die Beichtkinder! Wenn ich bedenke, daß das in meiner Kirche gerade die hauptsächliche Conditio sine qua non (Vergebungsbedingung) ist, da fährt's mir nun eiskalt und wieder höllisch heiß durch mein ganzes Wesen.

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Wenn es überzeugend und ungezweifelt also ist, welches Los erwartet da am Ende alle die törichten Beichtväter und welches die Beichtkinder“

[114] Quelle: GSo.02_062,04

Siehe, darin liegt das Wesen der Kindschaft Gottes. Wenn du meinst, in der Kindschaft des Herrn wirst du mehr sein, wirst eine größere Kraft haben und wirst reicher sein an aller Pracht und Macht, da sage ich dir: Bleibe, was du bist; denn von einem Mehrwerden in jeder Hinsicht ist da gar ewig keine Rede. Hier bist du leiblich, wie geistig, ein vollendeter Herr. Solange du lebst in deinem Leibe, muß sich alle Materie der Oberfläche dieser deiner Welt gehorsamst fügen unter die Macht deiner Weisheit, bist du aber im Geiste, so muß dir diese deine Welt von ihrem Zentrum aus untertänig sein, und so einem jeden Geiste deinesgleichen, da ihr alle Bewohner dieser Welt im Geiste einer Weisheit und eines Willens seid, wie solches schon auf den ersten Blick aus eurer sittlichen und staatlichen Einrichtung zu ersehen ist.

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Siehe, darin liegt das Wesen der Kindschaft Gottes“

[115] Quelle: GSo.02_062,05

Da aber von dieser Welt, die du bewohnst, zahllose andere Welten bestandlich abhängen, so bedenke, welch eine Herrschermacht dir im Geiste eigen ist, indem von der Leitung deiner Welt, die dir im Geiste völlig anvertraut ist, die Ordnung und Erhaltung zahlloser anderer Weltkörper samt ihren Bewohnern abhängt.

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Da aber von dieser Welt, die du bewohnst, zahllose andere Welten bestandlich abhängen, so bedenke, welch eine Herrschermacht dir im Geiste eigen ist, indem von der Leitung deiner Welt, die dir im Geiste völlig anvert...“

[116] Quelle: GEJ.09_050,01

Wir kamen am selben Tage in die Stadt Samaria und kehrten daselbst in einer mehr abgelegenen Herberge ein. Als wir in die Herberge eintraten, da kam uns der Wirt gleich ganz freundlich entgegen, denn er hoffte, bei uns einen Gewinn zu machen. Es waren aber die Jünger, da sie seit dem Morgen weder etwas gegessen noch getrunken hatten, schon sehr hungrig und durstig, was Ich wohl wußte, obwohl sie diesmal nicht, wie oft zu andern Malen bei ähnlichen Gelegenheiten, heimlich unter sich ein wenig murrten.

Prüfung erscheint als Dauer und Härte der Bildung – nicht als Beweis, dass Böses „gut“ sei. Fokus: „Wir kamen am selben Tage in die Stadt Samaria und kehrten daselbst in einer mehr abgelegenen Herberge ein“

[117] Quelle: GEJ.09_050,02

Und Ich fragte darum sogleich Selbst den Wirt, sagend: »Freund, wir haben heute schon einen sehr weiten Weg durchwandert und haben von frühmorgens an nichts zu uns genommen, da auf dem ganzen Wege auch nicht eine Herberge anzutreffen war, und sind darum hungrig und durstig. Was kannst du uns in Bälde zum Essen und zum Tranke bieten?«

Prüfung erscheint als Dauer und Härte der Bildung – nicht als Beweis, dass Böses „gut“ sei. Fokus: „Und Ich fragte darum sogleich Selbst den Wirt, sagend: »Freund, wir haben heute schon einen sehr weiten Weg durchwandert und haben von frühmorgens an nichts zu uns genommen, da auf dem ganzen Wege auch nicht eine Herb...“

[118] Quelle: GEJ.09_050,03

Sagte der Wirt: »Ihr seid eurer nahe an vierzig Mann an der Zahl, und es werden darum ebenso viele Fische und Brote und auch ebenso viele Becher Weines sicher nicht zu viel sein!«

Prüfung erscheint als Dauer und Härte der Bildung – nicht als Beweis, dass Böses „gut“ sei. Fokus: „Sagte der Wirt: »Ihr seid eurer nahe an vierzig Mann an der Zahl, und es werden darum ebenso viele Fische und Brote und auch ebenso viele Becher Weines sicher nicht zu viel sein“

[119] Quelle: GEJ.10_096,01

Sagte darauf Ich zum Heidenpriester: »Du hast in deiner Rede an Mich eben nicht völlig unrichtig bemerkt, daß gewisse Gottheiten pur aus der Phantasie solcher Menschen entstanden sind, die über ihre Mitmenschen herrschen wollten, welche für sie arbeiten und streiten sollen, damit die herrschenden Menschen überaus wohl leben und sich vergnügen könnten.

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Sagte darauf Ich zum Heidenpriester: »Du hast in deiner Rede an Mich eben nicht völlig unrichtig bemerkt, daß gewisse Gottheiten pur aus der Phantasie solcher Menschen entstanden sind, die über ihre Mitmenschen herrsc...“

[120] Quelle: GEJ.10_096,02

Aber siehe, im Anfange der Zeit der Menschen auf dieser Erde war es nicht so! Da kannte den einen, allein wahren Gott jeder Mensch, und es sind viele tausendmal Tausende von Ihm belehrt, geführt und beschützt worden. Es ward jedermann urgründlich gezeigt, daß er sich von all den Reizungen freiwillig nicht solle gefangennehmen lassen, weil sie die Seele in das Gericht der Materie und in ihren Tod hinabziehen und für alles Göttliche und Reingeistige taub, blind und fühllos machen.

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Aber siehe, im Anfange der Zeit der Menschen auf dieser Erde war es nicht so“

[121] Quelle: GEJ.04_124,01

(Der Herr:) »Es muß zwar unter den Menschen wohl Unterschiede geben; doch niemand ward in diese Welt der Seele nach also verwahrlost gestellt, daß sie ganz Materie werden müßte. Denn auch nicht eine Menschenseele ist ohne den freien Willen und selbstische Intelligenz ins Fleisch gesteckt worden.

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „(Der Herr:) »Es muß zwar unter den Menschen wohl Unterschiede geben; doch niemand ward in diese Welt der Seele nach also verwahrlost gestellt, daß sie ganz Materie werden müßte“

[122] Quelle: GEJ.04_124,02

Der Hauptgrund der Verderbung der Menschenseelen aber liegt hauptsächlich in der uranfänglichen, gewöhnlich affenliebigen Erziehung. Man läßt das Bäumchen wachsen, wie es wächst, und trägt durch die sehr unzeitigen Verzärtelungen noch alles mögliche dazu bei, um den Stamm ja recht krumm wachsen zu lassen. Ist aber der Stamm einmal erhärtet, so nützen dann gewöhnlich alle Geradbeugungsversuche wenig oder nichts mehr; eine einmal krumm gewachsene Seele wird wohl selten mehr zu einem völlig geraden Stamme!

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „Der Hauptgrund der Verderbung der Menschenseelen aber liegt hauptsächlich in der uranfänglichen, gewöhnlich affenliebigen Erziehung“

[123] Quelle: GEJ.07_093,01

Als der Mann das von Mir vernommen hatte, ward er ganz heiter und aß und trank, und seine Gefährten folgten emsig seinem Beispiele.

Zentrale Antwortlinie: Zulassung schützt den freien Willen vor Nötigung durch mächtigere Geister oder Allmacht. Fokus: „Als der Mann das von Mir vernommen hatte, ward er ganz heiter und aß und trank, und seine Gefährten folgten emsig seinem Beispiele“

[124] Quelle: GEJ.07_093,02

Das Weib aber, das sich mit ihrem Manne unter ihnen befand, sagte ganz gerührt: »Oh, wie gut und wie gerecht ist doch der Herr! Wer Ihn wahrhaft erkannt hat, der muß Ihn ja über alles lieben! Oh, wenn die Templer da unten Ihn erkannten, so würden sie Ihn gewiß auch über alles lieben und Seine weisesten Gebote halten! Aber bei denen läßt es der leibhaftige Teufel nimmer zu, weil sie seine getreuesten Diener und Knechte und darum vom Herrn aus keiner Gnade mehr würdig sind. Oh, einst in der Hölle werden sie das sicher ewig bereuen und sagen: "Oh, warum haben wir uns vom Teufel so sehr verblenden lassen!" Aber es wird ihnen dort solch eine Reue sicher nichts mehr nützen! O Herr, wir danken Dir, daß Du uns Armen und Unmündigen geoffenbart hast das Reich Deiner Gnade und hast es den Weisen dieser Welt vorenthalten!«

Zentrale Antwortlinie: Zulassung schützt den freien Willen vor Nötigung durch mächtigere Geister oder Allmacht. Fokus: „Das Weib aber, das sich mit ihrem Manne unter ihnen befand, sagte ganz gerührt: »Oh, wie gut und wie gerecht ist doch der Herr“

[125] Quelle: HGt.02_094,01

Als aber der Seth solche große Freundlichkeit vom Abedam vernommen hatte, da mochte er alsbald nicht weiter gehen, sondern fiel sogleich vor Ihm nieder und sagte:

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Als aber der Seth solche große Freundlichkeit vom Abedam vernommen hatte, da mochte er alsbald nicht weiter gehen, sondern fiel sogleich vor Ihm nieder und sagte:“

[126] Quelle: HGt.02_094,02

»O Du über alles guter, heiliger, liebevollster Vater! Ich, ein schwacher Mensch, bin ja nicht würdig, daß Du betreten möchtest meine Hütte, und bin unwürdig, daß Du mich nur ansähest!

Heilige Freiheit des Gesetzgebers als Bedingung wirksamer Ordnung – Freiheit und Gesetz gekoppelt. Fokus: „»O Du über alles guter, heiliger, liebevollster Vater“

[127] Quelle: BM_074,01

Spricht Bischof Martin: »Ja, ja, du hast wohl recht und redest sicher die vollste Wahrheit. Aber du mußt mir doch zugeben, daß die Sünder so gut Gottes Geschöpfe sind wie wir, ja sogar der Teufel selbst, und gehen somit auch von Gott aus! Wer aber wohl wird Sünder und Teufel darum gut heißen, weil sie auch von Gott ausgehen und ausgegangen sind?!

Jenseits setzt Freiheits- und Gerichtslogik fort: Klärung der Liebeausrichtung, keine Willkürvernichtung. Fokus: „Spricht Bischof Martin: »Ja, ja, du hast wohl recht und redest sicher die vollste Wahrheit“

[128] Quelle: BM_074,02

Ich meine vielmehr so: Gott hat unter Seinen zahllosen Geschöpfen auch freie Wesen gestaltet. Er hat ihnen Seine unwandelbare Ordnung kundgegeben und die Wege vorgezeichnet, die sie eben nach Seiner Ordnung zu wandeln haben. Da sie aber freie Wesen sind, können sie wohl auch der erkannten göttlichen Ordnung den Rücken zuwenden und ihr vollkommen zuwiderhandeln. So sie nun das tun, so frage ich:

Jenseits setzt Freiheits- und Gerichtslogik fort: Klärung der Liebeausrichtung, keine Willkürvernichtung. Fokus: „Ich meine vielmehr so: Gott hat unter Seinen zahllosen Geschöpfen auch freie Wesen gestaltet“

[129] Quelle: BM_117,01

Nach einer Weile wendet sich Martin doch wieder zum Drachen und spricht: »Höre, du unverbesserlicher Verderber alles Lebens, du Unwesen, du alter Held der Geistesnacht und unbarmherzigster Todbringer aller armen Seelen! Du redest wohl wie ein Grundweiser. Aber dein Wille ist es nicht, der dir so zu reden gebietet, sondern deine nun tief empfundene Ohnmacht nur, in der du dich durch die unendliche Macht des Herrn durch und durch ergriffen befindest! Wärest du frei - tausend Leben setze ich da auf eins! -, da würdest du eine ganz andere Rede führen!

Verstockung als Wille („weil ich es nicht will“), nicht als metaphysische Unmöglichkeit. Fokus: „Nach einer Weile wendet sich Martin doch wieder zum Drachen und spricht: »Höre, du unverbesserlicher Verderber alles Lebens, du Unwesen, du alter Held der Geistesnacht und unbarmherzigster Todbringer aller armen Seelen“

[130] Quelle: BM_117,02

Wohl weiß ich, daß du als ein erster, größter Geist voll Licht und Klarheit aus Gott hervorgegangen bist. Deine Macht war eine, die alle Räume durchdrang, und dein Licht strahlte wie ein Gottesauge! Aber ich weiß auch, daß dich Gott nicht für den Fall, in dem du nun schon einige Ewigkeiten hartnäckig verharrst, sondern nur für die allerhöchste Auferstehung des freiesten und seligsten Lebens aus Sich hervorrief!

Grenze der Bosheit liegt im Eigenwillen; Rückkehr bleibt in der Lehre denkmöglich. Fokus: „Wohl weiß ich, daß du als ein erster, größter Geist voll Licht und Klarheit aus Gott hervorgegangen bist“

[131] Quelle: GEJ.02_020,12

Wer sich von ihnen nicht durch den Trugschein blenden läßt, der wird mit schändlichster Gewalt blind gehalten und hat keine Freiheit mehr auf der lieben Gotteserde! Man lese nur Moses und die Propheten und lese dagegen ihre Satzungen, und man wird mit gar leichter Mühe finden, was ich als ein Mädchen von noch nicht sechzehn Jahren schon lange gefunden habe! Wahrlich, wer an Moses und die Propheten hält, der ist ihr größter Feind! Er wird gleich den Samaritern, die noch reine Mosaisten und Jünger der Propheten sind, täglich von neuem für verflucht angesehen und von den Templern also gehaßt werden, daß sein wie ihr Name im Munde eines Juden den größten Fluch zu bedeuten hat!

Praktische Folgerung: Schein und Tat des Bösen meiden, Nächsten nützen – ohne Theodizee-Floskeln. Fokus: „Wer sich von ihnen nicht durch den Trugschein blenden läßt, der wird mit schändlichster Gewalt blind gehalten und hat keine Freiheit mehr auf der lieben Gotteserde“

[132] Quelle: GEJ.05_156,05

Unter der unsichtbaren Herrschaft eines blinden Fatums der Heiden läßt sich so etwas ganz gut denken, - doch sehr schwer unter der Herrschaft eines allweisen, allgütigen, allgerechten und allmächtigen Gottes! Das war auch zumeist der Grund, warum ich bei mir selbst ganz von dem Glauben an einen Gott abgegangen bin. Ein wahrer Prophet sollte bis zu seinem Ende eine nie besiegbare Verteidigungsfähigkeit innehaben, gegen die alle Mächte und Gewalten der Erde nichts auszurichten vermögend sein sollten, dann würde sich daraus das wahre, göttliche Element schon für alle Zeiten wohl erkennen und auch behalten lassen; aber so nehmen irdisch die meisten Seher und Propheten ein übles Ende und verdächtigen dadurch wieder alles das Göttliche, was sie ehemals ausgesät haben. So durfte Moses selbst nicht das Gelobte Land betreten, und um seinen Leib mußte der Erzengel Michael mit dem Satan drei vol...

Zentrale Antwortlinie: Zulassung schützt den freien Willen vor Nötigung durch mächtigere Geister oder Allmacht. Fokus: „Unter der unsichtbaren Herrschaft eines blinden Fatums der Heiden läßt sich so etwas ganz gut denken, - doch sehr schwer unter der Herrschaft eines allweisen, allgütigen, allgerechten und allmächtigen Gottes“

[133] Quelle: GEJ.05_156,06

Wir sagen - und eben mit Recht -: Die sämtliche Menschheit, oder die moralische Welt, liegt im argen und ist böse. Aber forschen wir nur nach dem Grunde, und wir werden ihn ungefähr in dem finden, was ich soeben aufgestellt habe! Wir Menschen können da tun, was wir nur immer wollen, so werden wir weder uns selbst noch die andern bessern; denn da halten uns die Mächte der Welt stets in den Schranken, und überall heißt es: 2Nur bis daher, - dann aber auch keine Handbreit mehr weiter!" Wir dürfen weder forschen noch grübeln. Das eherne Gesetz zwingt alle Köpfe unter einen Hut. Wer sich da zu rühren wagt, der ist für die Welt verloren; ob er aber dadurch für eine andere Welt gewonnen ist? Nun, davon haben wir noch um vieles weniger irgendeine überzeugende Gewißheit als von dem, was nach uns in hundert Jahren mit den Menschen geschehen wird!

Zentrale Antwortlinie: Zulassung schützt den freien Willen vor Nötigung durch mächtigere Geister oder Allmacht. Fokus: „Wir sagen - und eben mit Recht -: Die sämtliche Menschheit, oder die moralische Welt, liegt im argen und ist böse“

[134] Quelle: GSo.02_110,01

Ihr werdet euch denken, mehr aber noch so mancher andere so er bei dieser Mitteilung gegenwärtig wäre: Es ist wohl recht löblich und auch moralisch nützlich, dergleichen Eröffnungen zu vernehmen, durch welche gewisserart bildlich das Grundböse dargestellt wird; aber es gibt nun bereits eine Unzahl Beschreibungen der Hölle auf Erden. sie scheinen alle ähnlichen Ursprungs zu sein, aber wie verschieden sind sie voneinander! Bei dem einen ist die Hölle ein feuriger Schwefelpfuhl, bei dem andern ein nagender Glühwurm, wieder bei andern ein wütend Feuer eine ewige Finsternis, ein ewiger Tod: Bei einigen werden die Verdammten Gepeinigt, gesotten und gebraten, bei den andern sind sie barste Freiherren. Einige wieder erblicken in der Hölle nichts als eine entsetzliche Kälte, andere wieder den glühendsten Zorneifer. Einige erblicken darin elendeste, verkrüppelte und ausgehungerte Menschengestalt...

Polaritätslehre erklärt Kontrastfähigkeit des Menschen ohne dualistischen Gegengott. Fokus: „Ihr werdet euch denken, mehr aber noch so mancher andere so er bei dieser Mitteilung gegenwärtig wäre: Es ist wohl recht löblich und auch moralisch nützlich, dergleichen Eröffnungen zu vernehmen, durch welche gewisser...“

[135] Quelle: GSo.02_110,02

Wird hier auch eine den menschlich reinen Begriffen vollkommen zusagende und für diese Zeit wohlbegreifliche Darstellung der Hölle gegeben, wer bürgt dafür, daß diese Darstellung mit der Zeit nicht wieder durch eine andere verdrängt wird? Denn nichts existiert so vielfach unter allerlei Gestalten unter den Menschen als eben dieser Schreckensort unter dem Begriff »die Hölle«.

Polaritätslehre erklärt Kontrastfähigkeit des Menschen ohne dualistischen Gegengott. Fokus: „Wird hier auch eine den menschlich reinen Begriffen vollkommen zusagende und für diese Zeit wohlbegreifliche Darstellung der Hölle gegeben, wer bürgt dafür, daß diese Darstellung mit der Zeit nicht wieder durch eine a...“

[136] Quelle: GEJ.08_099,01

Es fragte Mich aber nun einer der Pharisäer, der auch sein Weib und seine Kinder in Bethanien hatte: »Herr und Meister, würdest Du mir gram werden, so ich hinginge, zu begrüßen mein Weib und meine Kinder?«

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Es fragte Mich aber nun einer der Pharisäer, der auch sein Weib und seine Kinder in Bethanien hatte: »Herr und Meister, würdest Du mir gram werden, so ich hinginge, zu begrüßen mein Weib und meine Kinder“

[137] Quelle: GEJ.08_099,02

Sagte Ich: »O mitnichten, aber siehe da diese Meine ältesten Jünger; sie haben daheim auch Weiber und Kinder, und keiner fragt Mich wie du nun! Ich aber sage es dir nun und so auch euch allen: Wer da irgend in der Welt noch eines oder das andere mehr liebt als Mich, der ist Meiner nicht wert, und wer einmal seine Hand an den Pflug legt und sich nach rückwärts, das heißt nach dem, was der Welt ist, umsieht, der ist noch nicht geschickt zum Reiche Gottes. Meinst Du wohl, daß darum dein Weib und deine Kinder versorgt sein werden, so du sie in dieser Nacht noch sähest und sprächest? - Das ist nun so Meine Meinung; übrigens steht es dir vollkommen frei, zu tun, wie es dir gut dünkt.«

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Sagte Ich: »O mitnichten, aber siehe da diese Meine ältesten Jünger; sie haben daheim auch Weiber und Kinder, und keiner fragt Mich wie du nun“

[138] Quelle: RB.01_143,01

Spricht der Franziskaner : □Ich danke dir, liebster Freund, für diese herrlichste Auskunft, sie ist wahr, und eines großen Gottes vollkommen würdig, und jedes Gemüt muss in ihr die vollkommenste Beruhigung finden. Aber es gibt demungeachtet dennoch Dinge und Sachen, die als Hauptfehler der menschlichen Natur anzusehen sind, und man kann es mit ihnen wahrlich nicht so machen, wie mit den Feinden, die mir Übles taten. Dazu gehören z. B. gewisse Betrügereien, die man an verschiedenen Personen ausgeübt hat, und man sie nun mit dem besten Willen nicht wieder gut machen kann. Also ist auch die Unzucht, sogar ausgeübte Notzucht, Selbstbefleckung, Knabenschändung oft sogar an geweihten Orten etc. etc. eine von Gott Selbst strengstens verbotene, und mit der sozusagen unabweisbaren ewigen Verdammnis belegte Sündensache, die sich nimmer ungeschehen machen lässt, und trotz der Beichte, die man vo...

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Spricht der Franziskaner : □Ich danke dir, liebster Freund, für diese herrlichste Auskunft, sie ist wahr, und eines großen Gottes vollkommen würdig, und jedes Gemüt muss in ihr die vollkommenste Beruhigung finden“

[139] Quelle: RB.01_143,02

Spricht der Fremde: □Freund, hältst du die Gottheit für weiser, als die weisesten und besten Menschen, so wirst du auch das von ihr halten müssen, dass Sie die natürlichen Schwächen der Menschen mit noch viel besseren Augen betrachtet, als wie diese Schwächen von den weisesten und bestherrlichen Menschen betrachtet werden. Du hast freilich viel gesündigt in deinem Fleische, weil du von selbst viel versucht worden bist; du hättest zwar diese Versuchungen wohl bekämpfen können, so du je einen wahren Ernst dazu verwendet hättest. Aber solch ein Ernst kam dir zu ernst vor, und des Naturlebens Tändeleien zu süß, und so bliebst du deinem Fleische nach unverändert gleich. Aber siehe, da legte sich dann dir unbewusst die Gottheit ins Mittel, führte dich aus deiner sinnlichen Friedenszelle, und stellte dich auf das Schlachtfeld. Da hattest du dann eine mächtige Gelegenheit, das Ende alles Flei...

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Spricht der Fremde: □Freund, hältst du die Gottheit für weiser, als die weisesten und besten Menschen, so wirst du auch das von ihr halten müssen, dass Sie die natürlichen Schwächen der Menschen mit noch viel besseren...“

[140] Quelle: GEJ.03_246,01

Als solches der Lehrer und Führer auf der Venuserde seiner Gemeinde kundgemacht hatte, wurden die drei vom Raphael wieder erweckt. Es war unterdessen aber schon recht hell geworden und keine Stunde Zeit mehr bis zum Aufgange, und Mathael verwunderte sich groß über das, was er nun in einem höchst lebhaften Traume gesehen hatte. Er erzählte den Traum, und beide, Murel und Philopold, verwunderten sich noch gewaltiger, weil sie auch auf ein Haar dasselbe gesehen und gehört hatten, was Mathael als seinen Traum kundgab.

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „Als solches der Lehrer und Führer auf der Venuserde seiner Gemeinde kundgemacht hatte, wurden die drei vom Raphael wieder erweckt“

[141] Quelle: GEJ.03_246,02

Raphael aber sagte: »Nun, wie gefiel es euch auf dem Morgenstern?«

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „Raphael aber sagte: »Nun, wie gefiel es euch auf dem Morgenstern“

[142] Quelle: GEJ.01_145,01

Sagen die Menschen: »Herr! Wenn so, da ist es denn doch unrecht, dass Du ihn nun lässest im Kerker! Nach den von Dir gewirkten Taten zu urteilen, die außer Gott wohl kein Mensch wirken kann, wäre es Dir doch sicher ein leichtes, den Täufer frei zu machen, da er für Dich gearbeitet hat! Herr, das solltest Du wohl tun und solltest ihn nun nicht stecken lassen!«

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „Wenn so, da ist es denn doch unrecht, dass Du ihn nun lässest im Kerker“

[143] Quelle: GEJ.01_145,02

Sage Ich: »Wer selbst kommt, richtet mehr aus, als so er schickt einen Boten oder einen Brief. Johannis Geist ist groß und größer denn alle Geister, die je auf dieser Erde in einem Leibe gewirkt haben; aber sein Leib gehört dieser Erde an, und aus dessen Schwächen hat sich auch eine schwache Seele entwickelt, und es ist gut also!

Der freie Wille ist Bildungsziel und Voraussetzung zugleich. Ohne ihn gibt es keine verantwortete Umgestaltung des geistigen Teils zur Selbständigkeit neben Gott. Fokus: „Sage Ich: »Wer selbst kommt, richtet mehr aus, als so er schickt einen Boten oder einen Brief“

[144] Quelle: HGt.03_018,01

Hier wandte Sich der Herr wieder zu Satana und sprach: »Satana, du sagst, dir sei Ich nur ein ewig unversöhnlicher, allmächtiger Zorn Gott und züchtige dich schon seit Ewigkeiten fort und fort auf das allerunaussprechlichst unbeschreiblich grausamste! Darum gebiete Ich dir nun, diesen Zeugen zu zeigen die Streiche, welche du schon von Mir bekamst!«

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Hier wandte Sich der Herr wieder zu Satana und sprach: »Satana, du sagst, dir sei Ich nur ein ewig unversöhnlicher, allmächtiger Zorn Gott und züchtige dich schon seit Ewigkeiten fort und fort auf das allerunaussprechl...“

[145] Quelle: HGt.03_018,02

Hier stutzte die große Hure und wußte nicht, was sie dem Herrn der Herrlichkeit erwidern sollte; denn mit der vorgeblichen Züchtigung hatte es seine geweisten Wege, indem der Herr ihr noch nie die übermächtige Freiheit des Willens genommen hatte, sondern sie ihr belassen hatte zum mächtig freien Wirken im unendlichen Schöpfungsraume.

Liebe und Freiheit werden zusammengedacht: ohne Freiwilligkeit keine echte Liebe. Fokus: „Hier stutzte die große Hure und wußte nicht, was sie dem Herrn der Herrlichkeit erwidern sollte; denn mit der vorgeblichen Züchtigung hatte es seine geweisten Wege, indem der Herr ihr noch nie die übermächtige Freiheit...“

[146] Quelle: GEJ.02_061,04

Sagen die beiden Engel: »Da geht deine Vermutung wohl schon weit über unsern Weisheitshorizont! Aber du, als ein Kind des Herrn, stehst deinem Vater offenbar näher, als wir Ihm als pure Geschöpfe nahestehen, und kannst daher auch ein rein göttliches Bedürfnis in dem Herzen eher wahrnehmen denn wir; aber soviel wissen wir auch, daß bei Gott kein Ding unmöglich ist. Weiteres darüber aber vermögen wir dir auch nicht eine Silbe mehr zu sagen.

Ergänzender Beleg zur Achse freier_wille: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Sagen die beiden Engel: »Da geht deine Vermutung wohl schon weit über unsern Weisheitshorizont...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangseligkeit.

[147] Quelle: GEJ.02_061,05

Willst du in dieser Sache tiefere Aufschlüsse haben, so wende dich an den Herrn Selbst; Ihm ist alles übersonnenklar, was die künftigen Ewigkeiten allerdingst verhüllt enthalten. Aber wir meinen, daß Er so etwas wohl kaum einem Sterblichen, wegen der feinen Ohren des Satans, offenbaren wird. Denn der Feind hat tausendmal tausend Ohren, und man muß in der Rede von ihm auf der größten Hut sein, so man ihn nicht noch ärgern will, als er ohnehin schon ist!«

Ergänzender Beleg zur Achse freier_wille: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Willst du in dieser Sache tiefere Aufschlüsse haben, so wende dich an den Herrn Selbst; Ihm ist alles übersonnenklar, was die künftigen Ewigkeiten allerdingst verhüllt enthalten...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangseligkeit.

[148] Quelle: GEJ.06_225,09

Die mächtigen Hanochiten sind mehr denn hundert Jahre hindurch gewarnt worden, daß sie nicht des Goldes und der Edelsteine wegen und auch wegen leichter Führung ihrer Kriege ganze Berge zerstören und bis auf den Grund völlig abgraben sollten, da sie dadurch die unterirdischen großen Wasserscheulen öffnen und sie alle ersäuft werden würden. Aber es nützte alles nichts; sie taten, was sie wollten, stachen noch tiefer in die Berge und öffneten die Wasserscheulen. Siehe, das hat also Gott nicht unmittelbar durch Seine Allmacht, sondern nur durch Seine Zulassung geschehen lassen, was notwendig daraus folgen mußte, daß die Menschen Seinen rechtzeitigen Ermahnungen kein Gehör mehr leihen wollten!

Ergänzender Beleg zur Achse zulassung_nichtzwingen: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Die mächtigen Hanochiten sind mehr denn hundert Jahre hindurch gewarnt worden, daß sie nicht des Goldes und der Edelsteine wegen und auch wegen leichter Führung ihrer Kriege ganze Berge zerstören un...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangseligkeit.

[149] Quelle: GEJ.06_225,14

Siehe, da hatte abermals nicht Gottes allmächtiger Wille so ganz eigentlich den vollen Untergang der bösen Landschaft verursacht; denn es wäre diesem unreifen Flecke das auch durch seine Natur widerfahren, was ihm nachher unter Abraham widerfahren ist. Aber daß dabei so viele Menschen zugrunde gegangen sind, daran war niemand schuld als der Ungehorsam ihres freien Willens.

Ergänzender Beleg zur Achse zulassung_nichtzwingen: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Siehe, da hatte abermals nicht Gottes allmächtiger Wille so ganz eigentlich den vollen Untergang der bösen Landschaft verursacht; denn es wäre diesem unreifen Flecke das auch durch seine Natur widerfa...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangseligkeit.

[150] Quelle: GEJ.07_121,04

Siehe, alle Geschöpfe bestehen unter Meinen Mußgesetzen, und auch der Mensch seinem Leibe nach, - nur des Menschen Seele und Geist nicht, das heißt, was da betrifft den Willen und das freie Erkennen! Die Form und die Lebenseinrichtung der Seele in allen ihren Teilen ist natürlich auch ein Mußwerk, von Mir ausgehend, doch aber nur also, daß sie eben durch den freien Willen im Menschen entweder sehr veredelt und befestigt oder auch sehr verunedelt und geschwächt werden kann.

Ergänzender Beleg zur Achse freier_wille: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Siehe, alle Geschöpfe bestehen unter Meinen Mußgesetzen, und auch der Mensch seinem Leibe nach, - nur des Menschen Seele und Geist nicht, das heißt, was da betrifft den Willen und das freie Erkennen...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangseligkeit.

[151] Quelle: GEJ.07_121,07

Es ward im Anfange aber nur ein Menschenpaar auf die Erde gesetzt, und es hieß der Mann 'Adam' und das Weib 'Eva'. Dieses erste Menschenpaar ward von Gott aus mit allen Fähigkeiten ausgerüstet. Es hatte tiefe Erkenntnisse, einen höchst klaren Verstand und einen machtvollsten freien Willen, vor dem sich alle anderen Geschöpfe beugen mußten.

Ergänzender Beleg zur Achse freier_wille: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Es ward im Anfange aber nur ein Menschenpaar auf die Erde gesetzt, und es hieß der Mann 'Adam' und das Weib 'Eva'...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[152] Quelle: GEJ.08_034,02

Also steht es auch geschrieben, wie eben der Satan in der Gestalt einer Schlange die ersten Menschen zum Falle brachte, und wie Gott durch ihn den frommen Hiob versuchen ließ.

Ergänzender Beleg zur Achse wesen_boese: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Also steht es auch geschrieben, wie eben der Satan in der Gestalt einer Schlange die ersten Menschen zum Falle brachte, und wie Gott durch ihn den frommen Hiob versuchen ließ...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[153] Quelle: GEJ.08_034,03

Was hat es nun nach Deiner neuen Lehre mit dem Satan und mit seinen ihm untergeordneten Teufeln für eine Bewandnis? Wer und wo ist der Satan, und wer und wo sind die Teufel?

Ergänzender Beleg zur Achse wesen_boese: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Was hat es nun nach Deiner neuen Lehre mit dem Satan und mit seinen ihm untergeordneten Teufeln für eine Bewandnis...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[154] Quelle: GEJ.08_034,20

Wenn aber also, wer war dann der Satan, der den frommen Hiob so sehr versuchte? Es was der gerichtete Geist seines Fleisches, das heißt dessen verschiedenartige Begierlichkeiten!

Ergänzender Beleg zur Achse wesen_boese: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Wenn aber also, wer war dann der Satan, der den frommen Hiob so sehr versuchte...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[155] Quelle: GEJ.08_035,11

Nun aber ergibt sich noch eine Frage von selbst, und diese lautet: Gibt es denn sonach im Ernste keinen persönlichen Satan und keine persönlichen Teufel?

Ergänzender Beleg zur Achse wesen_boese: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Nun aber ergibt sich noch eine Frage von selbst, und diese lautet: Gibt es denn sonach im Ernste keinen persönlichen Satan und keine persönlichen Teufel...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[156] Quelle: GEJ.08_035,15

Im kleineren ist freilich auch ein Verein aller Teufel eines Weltkörpers ein Satan, und im kleinsten Maße ein jeder einzelne Teufel für sich.

Ergänzender Beleg zur Achse wesen_boese: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Im kleineren ist freilich auch ein Verein aller Teufel eines Weltkörpers ein Satan, und im kleinsten Maße ein jeder einzelne Teufel für sich...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[157] Quelle: GSo.02_117,03

Gut, sage ich, wer mir solchen Einwurf macht, den ersuche ich, das Frühere etwas gründlicher durchzugehen. Er wird da dargetan finden, wie ich durchaus nicht darstellte, wer in die Hölle kommt und wie viele; sondern lediglich nur das jedermann kundtue, was bei den Menschen rein Hölle in ihrer Erscheinlichkeit ist. Denn auf der ganzen Erde gibt es keinen so vollkommenen Menschen, der nicht ebensogut die ganze Hölle vom Grunde aus in sich trüge als wie er in sich trägt den ganzen Himmel.

Ergänzender Beleg zur Achse polaritaet: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Gut, sage ich, wer mir solchen Einwurf macht, den ersuche ich, das Frühere etwas gründlicher durchzugehen...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[158] Quelle: GSo.02_117,04

Wie ich aber zuvor hinreichend dargetan habe, was im Menschen der Himmel ist und wie dieser in ihm geschaffen und fortgepflanzt wird, ebenso muß ich ja auch zeigen, wie im Menschen die Hölle geschaffen und fortgepflanzt wird.

Ergänzender Beleg zur Achse polaritaet: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Wie ich aber zuvor hinreichend dargetan habe, was im Menschen der Himmel ist und wie dieser in ihm geschaffen und fortgepflanzt wird, ebenso muß ich ja auch zeigen, wie im Menschen die Hölle geschaffe...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[159] Quelle: GSo.02_117,16

Aus diesem wahrhaftigen Begebnisse kann doch hoffentlich ein jeder nur einigermaßen gläubige Christ entnehmen, wie überaus wenig es im Grunde bedarf, um die ganze allerunterste mächtigste Hölle auf ewig zu unterjochen.

Ergänzender Beleg zur Achse polaritaet: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Aus diesem wahrhaftigen Begebnisse kann doch hoffentlich ein jeder nur einigermaßen gläubige Christ entnehmen, wie überaus wenig es im Grunde bedarf, um die ganze allerunterste mächtigste Hölle auf ew...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[160] Quelle: GSo.02_118,03

Wie leicht ist das voneinander zu unterscheiden, ja leichter als man die Nacht vom Tage unterscheidet. Wer bei sich klar erfahren will, ob er der Hölle oder dem Himmel angehört, der frage sorgfältig sein inneres Gemüt. Sagt dieses nacheinander nach der Grundneigung und Liebe: Das ist mein und jenes ist auch mein, und das möchte ich und jenes möchte ich auch, dieser Fisch ist mein und den andern will ich fangen, gebt mir alles, denn ich möchte, ja ich will alles. - Wo das Gemüt sich also hören läßt, da ist noch die Hölle der positive Pol.

Ergänzender Beleg zur Achse polaritaet: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Wie leicht ist das voneinander zu unterscheiden, ja leichter als man die Nacht vom Tage unterscheidet...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[161] Quelle: GSo.02_118,05

Wenn sonach jemand eine Maid erwählt hat, und ein anderer erwählt sie auch, und der erste ist dann sobald voll gröbster Eifersucht, wenn der zweite auch Zutritt erhält, so ist bei ihm schon der Pol der Hölle vorherrschend. Spricht aber der erste: Meine Liebe, du allein bist deines Herzens Gebieterin. Ich liebe dich wahrhaft, darum will ich kein Opfer von dir, wohl aber bin ich bereit, dir jedes Opfer zu deinem Besten zu bringen; darum bist du von mir aus vollkommen frei. Tue demnach, was du willst und wie es dir gut dünkt; meine aufrichtige Liebe und Freundschaft wirst du darum nie verlieren. Denn zwänge ich dich, mir deine Hand zu reichen, da würde ich nur mich in dir lieben und möchte dich zu einer Sklavin machen. Ich aber liebe nicht mich in dir, sondern dich allein in mir. Daher hast du von mir aus auch die vollkommene Freiheit, alles zu ergreifen, was du zu deinem Glücke für am m...

Ergänzender Beleg zur Achse polaritaet: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Wenn sonach jemand eine Maid erwählt hat, und ein anderer erwählt sie auch, und der erste ist dann sobald voll gröbster Eifersucht, wenn der zweite auch Zutritt erhält, so ist bei ihm schon der Pol de...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[162] Quelle: GSo.02_118,06

Seht, aus dieser Sprache leuchtet schon der Bürger des Himmels, denn so spricht man im Himmel. Und wer so vom Grunde seines Herzens sprechen kann, in dem ist schon kein positiver Tropfen einer Hölle mehr vorhanden.

Ergänzender Beleg zur Achse polaritaet: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Seht, aus dieser Sprache leuchtet schon der Bürger des Himmels, denn so spricht man im Himmel...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[163] Quelle: GEJ.02_152,05

Als der Hauptmann Meinen Namen ausspricht, reißt es den Satan mit aller Gewalt zu Boden nieder, und er bedroht den Hauptmann, daß er diesen ihm allerwidrigsten Namen nimmer aussprechen möchte. Er kenne den Nazaräer und fluche demselben, weil er der Gottheit die Macht entreißen wolle und es gar nicht viel mehr fehle, daß er ein Herr Himmels und aller Welt werde!

Ergänzender Beleg zur Achse rueckkehr_grenze: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Als der Hauptmann Meinen Namen ausspricht, reißt es den Satan mit aller Gewalt zu Boden nieder, und er bedroht den Hauptmann, daß er diesen ihm allerwidrigsten Namen nimmer aussprechen möchte...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[164] Quelle: GEJ.02_152,06

Sagt der Hauptmann: »Blinder Höllenesel! Was Er von Ewigkeit war, das ist Er noch und wird es ewig bleiben; und Er allein wird mich und dich richten, und ewig nicht du alter, böser, blinder und allerdümmster Höllenesel! Wenn du schon ein gar so mächtiges Wesen bist, warum reißt dich denn gar so leicht der pure Name des heiligen Nazaräers also zusammen, als wärest du nie gestanden? Sieh, wie schön und löblich es hier ist, und wie gut es wir alle haben! Wärest du kein so erzdümmstes Höllenvieh, wie leicht könntest du es ebenso gut haben wie wir! Kehre um und erkenne in deinem Herzen, wenn du noch eines hast, daß Jesus der Herr Himmels und der Erde ist, und du wirst uns sicher gleichgestellt werden!«

Ergänzender Beleg zur Achse rueckkehr_grenze: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Sagt der Hauptmann: »Blinder Höllenesel...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[165] Quelle: GEJ.05_078,04

Nach dem aber, der auf dem Throne sitzt, wird dann schon ein jeder gar überaus glücklich, wenn er von dem Herrscher nur mit irgendeinem Amte betraut wird, in welchem er dann auch, wenngleich nur im Namen des Herrschers, einen kleineren Herrscher spielen und etwas mehr seinem freiheitsdurstigen Willen Luft lassen kann. Er unterdrückt zwar auf das kräftigste seinen grundfreien Willen und macht dafür vollends des Herrschers Willen zu dem seinigen, wenn er bei sich mit demselben auch oft gar nicht einverstanden ist; aber das alles tut er, um nur so ein bißchen auch mitherrschen zu können und zu irgendeiner effektiven Geltung zu bringen seinen Willen. Denn bei besonders Hochstandsstaatsbeamten gibt es ja doch immer hie und da Gelegenheiten, vom ganz eigenen, freien Willen Gebrauch zu machen, und das ist dem Menschen schon auf dieser Erde eine allerhöchste Seligkeit.

Ergänzender Beleg zur Achse freier_wille: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Nach dem aber, der auf dem Throne sitzt, wird dann schon ein jeder gar überaus glücklich, wenn er von dem Herrscher nur mit irgendeinem Amte betraut wird, in welchem er dann auch, wenngleich nur im Na...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[166] Quelle: GEJ.05_078,10

Denn es muß dabei stets darauf die nie aus den Augen und Herzen zu lassende Rücksicht genommen werden, daß der zu Bestrafende auch ein Mensch ist, der ebenfalls zum rechten Gebrauche seines freien Willens geführt werden soll, und daß leichtlich ein arglistiger und rachgieriger Dämon sein Fleisch so und so beherrsche und also aus dem sonst vielleicht ganz harmlosen Menschen ein wahres Scheusal zeihe!

Ergänzender Beleg zur Achse freier_wille: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Denn es muß dabei stets darauf die nie aus den Augen und Herzen zu lassende Rücksicht genommen werden, daß der zu Bestrafende auch ein Mensch ist, der ebenfalls zum rechten Gebrauche seines freien Wil...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[167] Quelle: GEJ.01_016,01

Wie es hier erzählt ist, ist dies der freilich nicht sehr umständlich dargestellte historisch natürliche Verlauf der beiden im zweiten Kapitel vorkommenden Begebenheiten; denn es hatte sich noch hie und da so manches zugetragen und ereignet, was hier der Geringfügigkeit wegen nicht erzählt zu werden braucht, da es fürs erste eine ganz unnötige Verlängerung der Arbeit verursachen und fürs zweite der Wichtigkeit der Sache keinen höheren Wert und keine tiefere Erkenntnis geben würde. Es bleibt nur noch übrig, von der zweiten Begebenheit den geistigen Sinn ganz kurz darzutun, und dies zweite Kapitel ist insoweit als beendet anzusehen, als inwieweit es in sich abgeschlossen nur zwei Hauptbegebenheiten vor die Augen des Lesers und Hörers stellt.

Ergänzender Beleg zur Achse liebe_freiheit: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Wie es hier erzählt ist, ist dies der freilich nicht sehr umständlich dargestellte historisch natürliche Verlauf der beiden im zweiten Kapitel vorkommenden Begebenheiten; denn es hatte sich noch hie u...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[168] Quelle: GEJ.01_016,02

Von der ersten Begebenheit zu Kana in Galiläa ist der geistige Sinn bereits gegeben worden; somit haben wir nur noch den geistigen Sinn der zweiten Begebenheit darzutun, und dieser ist folgend also gestaltig: Auslegung des inneren Sinns der Tempelreinigung; Entsprechungen der Details

Ergänzender Beleg zur Achse liebe_freiheit: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Von der ersten Begebenheit zu Kana in Galiläa ist der geistige Sinn bereits gegeben worden; somit haben wir nur noch den geistigen Sinn der zweiten Begebenheit darzutun, und dieser ist folgend also ge...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[169] Quelle: HGt.01_005,06

Da sah die Gottheit Ihre Herrlichkeit, und die Liebe empfand Ihre Macht. Und da sprach die Liebe in der Gottheit: »Lasset Uns die Gedanken der Herrlichkeit festhalten und heraustreten, daß sie frei werden und Uns empfinden und sehen, wie Wir sie empfinden und sehen und Wir sie empfanden und sahen, ehe noch das Licht ihre Formen erleuchtete!«

Ergänzender Beleg zur Achse zulassung_urgeschichte: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Da sah die Gottheit Ihre Herrlichkeit, und die Liebe empfand Ihre Macht...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[170] Quelle: HGt.01_005,07

Da ging das Wort in die Gottheit über, und Sie ward überall Liebe. Und siehe, da sprach die Gottheit zum ersten Male: »Es werde!« Und es ward ein Heer der Geister aus Gott frei, deren Zahl kein Ende hat, und die Liebe sah Sich Selbst verunendlichfältigt und sah Ihre unendliche Schönheit vollkommen.

Ergänzender Beleg zur Achse zulassung_urgeschichte: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Da ging das Wort in die Gottheit über, und Sie ward überall Liebe...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[171] Quelle: GEJ.04_063,01

Zinka aber kommt von hinten zu ihm, klopft ihm auf die Achsel und sagt: »Nun, Freund Zorel, wirst du nun die Versorgung vom Cyrenius annehmen oder nicht? Denn mir scheint's, daß deine Lebensmaximen, so gut sie anfänglich sogar mir selbst geschienen haben, samt und sonders in den Brunnen hinabgefallen sind!«

Ergänzender Beleg zur Achse praxis: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Zinka aber kommt von hinten zu ihm, klopft ihm auf die Achsel und sagt: »Nun, Freund Zorel, wirst du nun die Versorgung vom Cyrenius annehmen oder nicht...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[172] Quelle: GEJ.04_063,02

Sagt nach einer Weile Zorel: »Ja, ja, der Heiland hat allein recht! Ich sehe nun meinen Unsinn ganz hell und klar ein, und es verhält sich alles also, wie er es über mich ausgesagt hat. Wie er aber nur das alles hat erfahren können?! Ja, wahr ist alles, und das nur leider zu wahr! Aber, was nun anfangen, was nun tun?«

Ergänzender Beleg zur Achse praxis: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Sagt nach einer Weile Zorel: »Ja, ja, der Heiland hat allein recht...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[173] Quelle: RB.01_009,03

Jetzt wenigstens wird es mir wohl klar, daß ich dem Leibe nach wirklich gestorben bin, da man doch unmöglich annehmen kann, daß sich ein schwerer Leib so lange frei im Luft- oder Ätherraume erhalten könnte; - ich sehe aber auch außer mir nichts; weder unter mir, noch ober mir ist irgend etwas Gegenständliches wahrzunehmen; ich muss mich sonach sehr ferne von irgend einem Weltkörper befinden?! - hm, sonderbar, sonderbar!

Ergänzender Beleg zur Achse jenseits_gericht: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Jetzt wenigstens wird es mir wohl klar, daß ich dem Leibe nach wirklich gestorben bin, da man doch unmöglich annehmen kann, daß sich ein schwerer Leib so lange frei im Luft- oder Ätherraume erhalten...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[174] Quelle: RB.01_009,04

O Hegel, o Strauß, o Ronge! - eure Weisheit scheint hier sehr stark Schiffbruch zu leiden! - Wo ist eure allgemeine Weltseele, in die nach des Leibes Auflösung der Mensch übergehen solle?! - Wo ist der im Menschen auftauchende Gott, und wo sein sich seiner selbst bewusst werden im Menschen? - Ich bin gestorben, bin nun hier so ganz in der allerohnmächtigsten Alleinheit, wie nur irgend eine vollkommenste Alleinheit sich denken und vorstellen lässt; da ist keine Spur von irgend einer auftauchenden Gottheit, und eben so wenig irgend ein Übergang meines Wesens in das allgemeine Weltseelentum wahrzunehmen!

Ergänzender Beleg zur Achse jenseits_gericht: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „O Hegel, o Strauß, o Ronge...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[175] Quelle: GEJ.03_003,05

Und da ihr als Abkömmlinge des Satans noch den Geist Gottes in euch traget, um wieviel mehr dann erst die Abkömmlinge unserer gottähnlichen Schöpferkraft!

Ergänzender Beleg zur Achse gottähnlichkeit: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Und da ihr als Abkömmlinge des Satans noch den Geist Gottes in euch traget, um wieviel mehr dann erst die Abkömmlinge unserer gottähnlichen Schöpferkraft...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.

[176] Quelle: GEJ.03_003,07

Darum liebe aus euch ja niemand die Welt und sein Fleisch mehr denn seinen Geist! Jeder bekümmere sich vor allem nur um das, was da ist des Geistes, so wird er auch ehestens das erhalten, was da ist des Geistes, nämlich die volle Gottähnlichkeit!

Ergänzender Beleg zur Achse gottähnlichkeit: schärft die Freiheits-/Zulassungslinie. Fokus: „Darum liebe aus euch ja niemand die Welt und sein Fleisch mehr denn seinen Geist...“ – gegen Billigung des Bösen und gegen Zwangsseligkeit.